

Ausgabe 3 | 14. Jahrgang
Herbst 2018 | 7,- €

DAS MAGAZIN FÜR DAS GANZE LAND

top

magazin

BRANDENBURG
POTSDAM

wirtschaft

Rat & Tat

Unternehmens-
nachfolge regeln

menschen

Geist & Grazie

Frauen im Porträt

wirtschaft

Ästhetik & Erlebnis

Wenn Essen Kunst wird



4 19717 5907008 3 2 0 1 8

www.tmm.de

RICHTIG DICKER FISCH, EY! 120 MBIT/S

DAUERHAFT.

29,90 €^{1,2}



RFT kabel Brandenburg GmbH . Kurstraße 14-15, 14776 Brandenburg an der Havel; ¹Voraussetzung für die Nutzung ist ein aktiver Kabelanschluss der RFT kabel mit Vollversorgung sowie die technische Verfügbarkeit. ²Preis pro Monat und nur für Neukunden; zzgl. Hardware

RFT[®]
Kabel

Editorial

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

nein, wir singen jetzt nicht den melancholischen Song vom Sommerabschied. Wir freuen uns auf den Herbst, denn in meinem Alter weiß man: Auch der Herbst hat schöne Tage! Wie bunt und vielfältig die sein können, zeigen wir Ihnen in dieser Ausgabe. Erstmals stellen wir Ihnen zwei Brandenburger Stiftungen vor. Das ist der Beginn einer Serie, die wir in jeder Ausgabe fortsetzen. Hier treffen wir Menschen, die einen positiven und konstruktiven Beitrag zur gesellschaftlichen Mitgestaltung leisten. Die Bereiche, in denen sich Stiftungen engagieren, sind so mannigfaltig wie das Leben selbst. Von der Nachbarschaftshilfe bis zu globalen Themen, von der Förderung junger Musiker bis zum Umweltprojekt. Brandenburg zeigt sich übrigens dynamisch in der Stiftungsgründung, die Wachstumsrate ist höher als der bundesweite Durchschnitt. 95 Prozent aller Stiftungen hierzulande arbeiten ausschließlich gemeinnützig und engagieren sich für das Wohl der Allgemeinheit. Und auch wenn alltägliche Beobachtungen dem scheinbar widersprechen, belegen die Zahlen, dass immer mehr Menschen langfristig Gutes tun. Hier ordnet sich auch der Einsatz der freiwilligen Feuerwehren im Kampf gegen die Waldbrände des Sommers ein. Wie gut, dass es Frauen und Männer gibt, die jederzeit alles stehen und liegen lassen, um freiwillig Leben zu retten und Feuer zu löschen. Auch der Brandenburger Wünschewagen, der seit nunmehr ziemlich genau zwei Jahren die letzten Wünsche sterbenskranker Menschen erfüllt, bliebe ohne freiwillige Helfer in der Garage stehen. Wir stellen Ihnen eine berührende Geschichte vor.

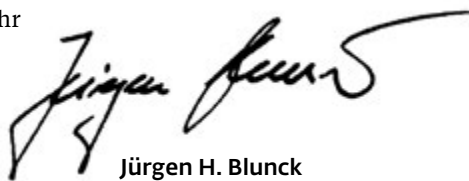
Hinweisen möchte ich Sie noch auf unseren Beitrag zur Unternehmensnachfolge, in dem vier Experten zu Wort kommen. Wie die Künstlerin Claudia Constanze Lorenz die Ästhetik des Essens einfängt, ist ein Genuss. Oder Sie lassen sich vom Beitrag „Rheinsberg – Tucholsky und mehr“ zu einer eigenen Entdeckungstour in den nun wieder ruhigen Erholungsort inspirieren? Blättern Sie und genießen Sie zugleich die Farben der Blätter vor der Tür. Erfreuen Sie sich an der Gelassenheit des Herbstes und nehmen Sie sich Zeit zum Lesen des Top Magazins.

Herzlichst



Foto: Bastian Fischer

Ihr



Jürgen H. Blunck
Verleger



INGE-GLAS®
MANUFAKTUR

HANDMADE IN GERMANY



*Zauberhaftes aus Glas
für bleibende Erinnerungen,*

aus der INGE-GLAS® Manufaktur im
bayrischen Neustadt bei Coburg,
mundgeblasen und mit viel Liebe
zum Detail von Hand bemalt.

*Enchanting glass ornaments
for everlasting memories,*

from the INGE-GLAS® Manufaktur in
Neustadt/Coburg - Bavaria. Mouthblown and
handpainted with great attention to detail,
using the same techniques as 100 years ago.

Christmas Shop • Potsdam
Am Holländer-Viertel • Nauener Tor
Friedrich-Ebert-Straße 86
Telefon: 033-2362488
www.inge-glas.de

Öffnungszeiten

Jan. - Okt.: Mo. - Sa. 10.30 - 18.00 Uhr
Nov. - Dez.: Mo. - Sa. 10.00 - 19.00 Uhr
Verkaufsoffene Sonntage: 13.00 - 18.00 Uhr



10



12



20



26



42



50

Inhalt

Menschen

- 07 **Ein Brandenburger Kopf**
Susanne Bormann, Schauspielerin
- 10 **Nur dieses eine Leben**
Im Gespräch mit Henry Nielebock – Musiker, Architekt, Filmemacher, Rennfahrer, Autor
- 12 **Geist und Grazie**
Frauen im Porträt
- 20 **Etwas bewegen: Stiftungen**
Die Potsdamer Bürgerstiftung und die Aline-Reimer-Stiftung

Potsdam

- 26 **Viel Zirkus auf dem Wasser**
Das Fährfest in Caputh

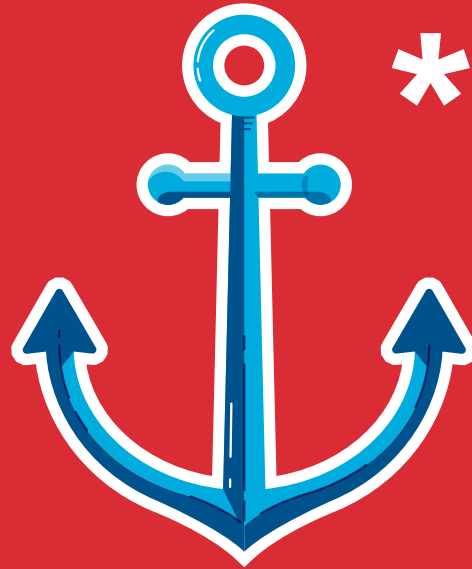
Wirtschaft

- 38 **4 Fachleute – 4 Fragen – ein Thema**
Unternehmensnachfolge rechtzeitig regeln
- 42 **Maßschneider-Arbeit**
Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg wird 25

Wohnen

- 50 **Das Badezimmer**
Vom Waschzuber zum Wellnesswohnzimmer mit Wanne
- 52 **Gärtner Gold**
Kompost – oder ein unsauberes Geheimnis

MACH



IN BRANDENBURG.

* Mach uns zu deinem Heimathafen.
Docke an einen attraktiven Wirtschaftsstandort
mit unbegrenzten Möglichkeiten an.
www.mach-es-in-brandenburg.de

Wirtschaft. Mach es in Brandenburg.



IHK Potsdam



68

Gesundheit

- 58 **Der kleine Unterschied?**
Gender-Medizin in Brandenburg

Reisen

- 68 **Landpartie in den Herbst**
Das Gute liegt oft so nah

Mobilität

- 70 **Weiter auf dem Vormarsch**
Premiere für neue oder überarbeitete SUV-Modelle

- 74 **Das Wort vom Autopapst**
Die große Freiheit erfahren

Genuss

- 78 **Im Weinberg von Zesch**
Wie ein Verein den historischen Weinanbau wiederbelebte

- 80 **Mit den Augen genießen**
Malen und fotografieren – die Künstlerin
Claudia Constanze Lorenz

Kultur

- 86 **Auf den Spuren von Claire und Wölfchen**
Rheinsberg - Tucholsky und mehr

- 89 **Mächtig gewaltig!**
Die Olsenbande im Filmmuseum

- 94 **Jedermann in Potsdam**
Hugo von Hofmannsthals Klassiker in St. Nikolai

Rubriken

- 03 Editorial
46 Business-News
95 Veranstaltungskalender
97 Impressum

Ein Brandenburger Kopf

Susanne Bormann,
Schauspielerin

Kinder, die in Kleinmachnow aufwuchsen, trafen manchmal Talent-Scouts bei ganz alltäglichen Situationen: im Eisladen, beim Schwimmen oder weil man sich eben kannte. Schließlich lebten hier zu DEFA-Zeiten viele, die mit dem Film zu tun hatten. Bei Susanne Bormann war es ein Casting an ihrer Kleinmachnower Schule, das für Michael Gwisdeks Regie debüt „Treffen in Travers“ die Filmtochter von Corinna Harfouch suchte und in dem blonden, zarten Mädchen mit den blauen Augen fand. Das war 1987 und Susanne Bormann acht Jahre alt. Zwei Jahre später stand das Mädchen aus Kleinmachnow erneut – diesmal in Horst Seemanns „Zwischen Pankow und Zehlendorf“ – vor der Kamera. Schauspieler? Das stand als Berufswunsch auf der Liste nach dem Abitur nicht ganz oben. Und doch landeten in schöner Regelmäßigkeit Angebote bei Susanne Bormann. Die Fachwelt horchte erstmals 1996 auf, als Susanne Bormann für ihre Hauptrolle als Pattie im Fernsehfilm „Abgefahren“ mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde. Da war sie 17. Es folgten weitere Film- und Fernsehrollen, darun-

ter in den Andreas-Dresen-Filmen „Raus aus der Haut“ und „Nachtgestalten“, für die es beim FilmKunstFest Schwerin einen Darstellerinnenpreis sowie eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis gab. Andreas Dresen war es auch, der die junge, talentierte Schauspielerin überzeugte, an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock zu studieren. Danach folgten ein Engagement am Nürnberger Staatstheater und Filmrollen, die sich einprägten, darunter im Psychodrama „Gegenüber“, im Antikriegsfilm „Mörderischer Frieden“ und im RAF-Drama „Der Baader Meinhof Komplex“.

Mittlerweile gehört Susanne Bormann zu den bekanntesten Schauspieler-Gesichtern hierzulande. Häufig entscheiden sich Regisseure gerade für sie, weil sie den Spannungsbogen zwischen Zerbrechlichkeit und Stärke in allen Facetten zwischen Aufbegehren, Mut und Trotz spielerisch beherrscht. In die Wohnzimmer kam sie – neben Rollen in „Tatort“ und verschiedenen Filmen – von 2012 bis 2015 als Kommissarin in der ZDF-Krimi-Serie „Letzte Spur Berlin“.

Aktuell startete die 39-Jährige gemeinsam mit Regisseur Christian Schwochow einen Podcast für die Deutsche Filmakademie, dessen zweite Staffel im Herbst erscheinen wird. CLOSE UP erzählt über das Filmemachen. Die Schauspielerin und der Regisseur sprechen mit Schauspielern, Produzenten, Bildgestaltern, Editoren und Castern über die Liebe zum Film, das Besondere des jeweiligen Handwerks, über Niederlagen, Erfolge, Inspirationen und Visionen.

Privates hält die 39-Jährige privat, wobei der Babybauch und das strahlende Lachen bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises Ende April auch ohne Home-Story ihr Glück zeigt. Es ist ihr zweites Kind mit dem Jazz-Musiker Nicolai Ziel. Ach ja, Kinderfilme kann sie auch. Ihr jüngster, „Amelie rennt“, war für den Deutschen Filmpreis 2018 als bester Kinderfilm nominiert.

von Johanna Vogtländer ■

www.susanne-bormann.info
Noch mehr Brandenburger Köpfe unter:
www.brandenburger-koepfe.de

Ein Abend für die Gesundheit

Der späte Sommer zeigte sich von seiner schönen Seite und tauchte den Garten am Berliner AOK-Sitz in Kreuzberg in ein goldenes Licht. Mehr als 200 Gäste kamen zum Jahresempfang der AOK Nordost. Die neu konzipierte Veranstaltung stand ganz im Fokus der Gesundheitspolitik.

Bei mehreren Live-Talks diskutierte Moderatorin Britta Elm mit Politikern, Verbandsvertretern und Experten aktuelle Versorgungsthemen. „Als große Versorgerkasse engagieren wir uns für eine optimale Betreuung unserer Versicherten“, sagte AOK-Vorstand Frank Michalak. „Zugleich ist es uns als führender Versicherer in der Region Nordost wichtig, alle Akteure im Gesundheitswesen miteinander ins Gespräch zu bringen, um die Herausforderungen gemeinsam zu stemmen.“ Über die Lockerung des Fernbehandlungsverbotes sprach Britta Elm mit Dr. Peter Bobbert, Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Berlin. Dr. Sabine Meinhold, Mitglied im Vorstand des Ärztenetzes HaffNet GbR, und Harry Glawe, Gesundheitsminister in Mecklenburg-Vorpommern, erläuterten, wie der digitale Austausch von Patientendaten die Klinik-Aufnahme vereinfacht. Im Rahmen des bundesweiten digitalen Gesundheitsnetzwerkes der AOK hat das dortige Arztnetz mit den Ameos-Kliniken ein digitales Aufnahme- und Entlassmanagement aufgebaut. Um Austausch und Beratung ging es beim präventiven Hausbesuch, den die AOK Nordost für pflegebedürftige Versicherte eingeführt hat. Ziel ist es, Entlastungs- und Unterstützungsleistungen der Pflegekasse vorzustellen – bevor die Pflegesituation den Angehörigen zu Hause über den Kopf wächst. Anne Cathrin Schroedter vom Experten-Pflege-Service und der für Pflege zuständige Referatsleiter im Brandenburger Gesundheitsministerium, Herbert Fuchs, stellten diesen Ansatz vor.

Die Talks sowie das Zusammentreffen von so viel medizinischer Kompetenz sorgten für einen informationsreichen Abend mit vielen Gesprächsrunden.

von Brigitte Menge ■

www.aok.de/pk/nordost



Fotos: AOK Nordost/Christian Lietzmann

v. l. n. r.: Vorstand Frank Michalak, Stefanie Stoff-Ahnis (Mitglied der Geschäftsleitung), Barbara König (Berliner Gesundheits-Staatssekretärin), Daniela Teichert (Mitglied der Geschäftsleitung), Stefanie Drese (Sozialministerin Mecklenburg-Vorpommern), Harry Glawe (Gesundheitsminister Mecklenburg-Vorpommern) und Frank Ahrend (Mitglied der Geschäftsleitung)



Moderatorin Britta Elm und die diesjährige AOK-Kunstpreisträgerin Bianca Kennedy



Foto: Ursula Linder

Thomas Kralinski (Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund), Jutta Braun (Geschäftsführerin Kongresshotel Potsdam) und Kanu-Dauerbrenner Sebastian Brendel



Kurz-Talk Fernbehandlungsverbot (v. l.): Rainer Schmidt (Leiter des AOK-Centrums für Gesundheit) und Dr. Peter Bobbert (Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Berlin)



Kurz-Talk Präventiver Hausbesuch (v.l.): Moderatorin Britta Elm, Herbert Fuchs (Referatsleiter im Brandenburger Gesundheitsministerium), Anne Cathrin Schroedter (Geschäftsführerin des Experten-Pflege-Service) und Pflegeberaterin Anne-Marie Mater



Kurz-Talk Digitales Gesundheitsnetzwerk: Dr. Sabine Meinhold (Mitglied im Vorstand des Ärztenetzes HaffNet GbR) und Gesundheitsminister Harry Glawe



Feste feiern im Kongresshotel Potsdam

Lust auf einen aktiven Brunch? Auf alpenländische Momente mit Seeblick oder einen rauschenden Silvesterball?

Das Kongresshotel Potsdam am Templiner See hat nicht nur alle erlesenen Zutaten für Feste und Feiern, sondern würzt das immer wieder mit neuen, kreativen Ideen und einer starken Prise Originalität. Hinzu kommt eine große Portion Professionalität und Leidenschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So angeordnet, machen Firmen-, Familien- oder Freundesrunden – ob Indoor oder Outdoor, ob festlich oder leger, ob kleiner Kreis oder große Gesellschaft – viel Spaß und bleiben lange in Erinnerung.

Zu den besonderen Angeboten in diesem Herbst zählen:

- Das **Gipfel Stüberl**, für Vereine, Firmen und Familienfeiern. Bis Ende Oktober mit der Potsdamer Wiesn und von November bis Februar mit einem Wintertraum – neu mit dem Schweizer Abend sowie mit bewährten Veranstaltungsformaten wie dem Martinsgansessen, Weihnachtsfeiern und Après-Ski.
- Der **Aktivbrunch** an jedem Sonntag, von 9.00 bis 14.00 Uhr, optional mit Boule & Bogenschießen bzw. Eisstockschießen (ab Nov.) mit der Teamgeist GmbH. **Adventsbrunch** an den Adventssonntagen, **Weihnachtsbrunch** am 25. und 26. Dezember.
- Der Große Silvesterball „Maskenball à la Venedig“ mit Live-Musik, Gala-Buffer, Showacts, Feuerwerk und Sekt um Mitternacht.
- Die **Happy New Year Party** am 5. Januar 2019, 19.00–02.00 Uhr.



Kongresshotel Potsdam
Am Luftschiffhafen 1, 14471 Potsdam
Reservierungen und weitere
Informationen unter: 0331 / 907 75 555,
E-Mail: veranstaltung@hukg.de
www.kongresshotel-potsdam.de

Heldenhafte Gäste

MAZ-Chefredakteurin Hannah Suppa sowie die Geschäftsführer Benjamin Schrader und Marc Becker begrüßten beim Sommerfest der auflagenstärksten Brandenburger Tageszeitung 450 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und Medien, darunter Ministerpräsident Dietmar Woidke.

Doch die wahren Stars des Abends kamen in Uniform: Feuerwehrleute, die Fichtenwalde im Juli vor den Flammen gerettet hatten. Für die zehn Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren von Beelitz, Fichtenwalde, Glindow und Werder/Havel, die stellvertretend für all die Brandbekämpfer auf das Gelände der Märkischen Allgemeinen Zeitung in Potsdam gekommen waren, gab es anerkennenden Beifall, denn jeder der Gäste wusste, dass die Feuerwehren in jenen Julitagen heldenhafte den Wald-

brand bekämpften. „Wir haben vor einigen Wochen nach dem Einsatz eine Titelseite gedruckt mit einem großen ‚Danke‘ – und das ‚Danke‘ wollen wir heute im Namen der Leser, die sich vielfältig bei uns gemeldet hatten, noch einmal persönlich aussprechen“, sagte Chefredakteurin Hannah Suppa.

Bei warmen Sommerabendtemperaturen ließen die Gäste den Tag bei Gesprächen ausklingen und nutzten die Möglichkeit, die Arbeitsräume der Redaktion und das



Fotos: MAZ/Julian Strähle



Druckhaus zu besichtigen. Da gingen gerade die ersten Seiten mit den Fotos des Sommerabends in den Druck.

von Clara Lichtenberg ■

www.maz-online.de

„Nur dieses eine Leben“

Ein Talent zu haben und das zu profilieren, ist Glück und ebnet Erfolg. Dr. Hans-Jürgen Henry Nielebock, Jahrgang 1943, verfügt über mindestens fünf Begabungen: Er begann als Musiker, wurde ein erfolgreicher Architekt, Filmemacher, Rennfahrer und Autor. Nach drei Architektur-Fachbüchern liegt nun seine Autobiografie „Mensch, Henry“ vor und erzählt Geschichte(n).

Wie nähert Mann sich dem Thema „Mein Leben“?

Ich erzähle nun mal gerne Geschichten. An diesem Buch schreibe ich schon 20 Jahre, immer wieder gab es Pausen. Zugleich stellte diese Fülle an Ereignissen und Personen eine Herausforderung dar. Dann lernte ich durch Zufall meine spätere Lektorin Rud Bahner von Hoffs kennen, die vom Manuskript begeistert war. Von ihr kam dann auch der entscheidende Hinweis, mich nicht weiter mit der Chronologie zu plagen, sondern nach den einzelnen Phasen zu ordnen. Dann lief das plötzlich und ich musste nur noch aufpassen, dass es nicht zu viele Seiten wurden.



Der Horrorcrash am 10. Juli 2010 in der Motorsport Arena Oschersleben

Architekt, Filmemacher, Rennfahrer und Autor – was hat Ihr Leben bestimmt?

Die Architektur. Und eigentlich wollte ich ursprünglich auch nur über Architektur schreiben, aber dann merkte ich, wie bestimmend die persönlichen Momente und die Fülle der verschiedenen Ereignisse waren.

War das Schreiben Arbeit oder ein tief-emotionaler Spaß?

Beides. Es war großer Lustgewinn, wenn das Schreiben funktionierte, wie Wellenreiten, und dann kamen die Augenblicke der Selbstzweifel mit der Frage, ob das denn wirklich jemanden interessiert.

Darauf ein lautes Ja. Schon allein deshalb, weil so viele markante Zeitgenossen Ihre Wege begleiteten oder kreuzten.

Das kam natürlich vor allem durch meinen damaligen Schwiegervater Horst Wendlandt, der bei allen Einladungen zu Veranstaltungen gern seine Familie mitnahm, die er gern um sich scharte. So saßen wir bei den Filmveranstaltungen meist am Tisch mit Brauners. Die beiden Alten zankten sich wie immer darüber, wer von den beiden die Wallace- oder Karl May Filme erfunden hatte, während die Frauen versuchten, die Harmonie wiederherzustellen. Wir lernten jede Menge Leute kennen, vor allem auch in seinem Haus in Beverly Hills. Da waren sie alle: Schwarzenegger, Walter Matthau, Bud Spencer ... In der Filmbranche kennt eben auch jeder jeden.

Aber Sie haben immer eigene Projekte vorangetrieben und waren fleißig.

Ja, so habe ich in Los Angeles mein Buch „Berlin und seine Plätze“ geschrieben. Aber wiederum vernach-



Die Musik begleitete Henry Nielebock durch sein ganzes Leben. Im Hintergrund die stattliche Pokale-Sammlung der späten Rennfahrer-Karriere



Noch immer aktiv - hier mit Frank Zander

lässigte ich da mein Büro und die Arbeit lastete vor allem auf meinem Partner Siegfried „Siggi“ Hein.

Wir viel Ehrlichkeit steckt in den 280 Seiten?

100 Prozent, deshalb auch der Untertitel „self-debunking“. Ein Freund meinte neulich, dass das aber sehr gefährlich sei, weil man so viel Persönliches offenlegt. Ich breite mein ganzes Leben aus – das ist im Kern wohl unüberlegt. Aber bei all dem habe ich streng darauf geachtet, niemanden zu kompromittieren.

In einem Aufsatz in Klasse 10 zum Sinn des Lebens schrieben Sie den Satz: „Der Sinn des Lebens ist das Leben zu erleben“. Unter dem Aufsatz stand ein „genügend“. War aber genau das die Einstellung, so viele verschiedene Dinge erfolgreich anzupacken?

Und für diesen Satz warf der Lehrer – Prof. Kurt Westphahl, der die berühmte Rundfunksendung „Musikkritik am Mikrofon“ moderierte – einen Stuhl nach mir. Ich kann die Frage nach dem Sinn des Lebens heute noch immer nicht beantworten. Aber mir wurde sehr schnell bewusst, dass wir nur dieses eine Leben haben. Deshalb habe ich versucht, aus diesem einen Leben so viel wie möglich rauszufiltern.

Gibt es Reaktionen auf Ihr Buch?

Zauberhafte. Sowohl in den sozialen Medien als auch bei Lesungen. Darunter sind viele Männer in meinem Alter, die mir von ihrer Kindheit berichten, deren Schauplatz – wie bei mir – die Ruinen Berlins war. Dann höre ich den Satz: „Das war ganz genauso“, und alle wissen noch, wie es war, wenn Mutter den Kanonenofen anheizte. Und wenn wir dann ins Gespräch über gelebtes Leben kommen, weiß ich, dass es gut war, dieses Buch zu schreiben.

von Brigitte Menge ■

Zur Person

Hans-Jürgen Henry Nielebock

Der Architekt: Nach einer Zimmermannslehre studierte und promovierte Nielebock an der TU Berlin. Erstes großes Projekt war die Radarstation auf dem Teufelsberg. 1978 gründete er sein eigenes Architektenbüro. Das Architekturbüro Nielebock & Partner befand sich in der Zeit von 1979 bis 2012 im Künstlerhaus St. Lukas in der Fasanenstraße in Berlin. Während dieser Zeit entstanden über fünfzig Projekte in Berlin und Potsdam, überwiegend im sozialen Wohnungsbau. Teilnahme an Wettbewerben mit Auszeichnungen und Preisen. Er hatte Gastprofessuren in Berlin und Dortmund inne. Ab 1985 arbeitete er zusätzlich als Filmarchitekt.

Der Musiker: In den 1960er-Jahren gründete Nielebock mit unterschiedlichen Musikern verschiedene Bands, so die Umbrella Jazz Band und die Magics, eine Rock-and-Roll-Band. Sänger der Band war Drafi Deutscher, der mit der Band „Marmor, Stein und Eisen bricht“ einspielte. Die Magics rocken noch immer.

Der Rennfahrer: Erst mit über 50 infizierte er sich mit dem Rennfahrer-Virus, machte seine Rennfahrerslizenz und absolvierte unzählige Rennen, darunter das 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring. Einer seiner größten Erfolge war ein zweiter Platz beim 1.000-km-Rennen in Spa zusammen mit Dirk Ebeling. Das Ende kam 2010 nach einem Horrorcrash in Oschersleben. Die Pokale nehmen eine ganze Wand in der Garage seines Hauses ein.

Der Produzent: 1985 heiratete Nielebock die Tochter des Filmproduzenten Horst Wendlandt. Im selben Jahr drehte Wendlandt in den CCC-Film Studios „Otto – Der Film“, bei dem Nielebock sein Debüt als Filmarchitekt hatte. 1991 gründete er dann zusammen mit seiner damaligen Frau die Filmproduktionsfirma Krümmelfilm. Hier entstand „Ein Produzent hat Seele oder keine“, ein Film über Horst Wendlandt, Regie Volker Schlöndorff, sowie Dokumentarfilme.

Das Buch „Mensch, Henry“ erschien in der StraussEdition Potsdam.

www.doc-henry-nielebock.com



MODE & DESIGN
KRISTINA HASENSTEIN



Kuscheliges für die kalte Jahreszeit!

Brandenburger Straße 44 · 14467 Potsdam
Tel. 0331.748 22 44 · www.mode-potsdam.de

CLAY
Fashion Store

Individuelles Sortiment mit angesagter Ladies Fashion



NEU
Ketten-Unikate,
handgefertigt
nach Kunden-
wunsch



Fotos: Kathleen Friedrich

Inhaberin Iris Richter
Gutenbergstr. 87 · 14467 Potsdam
www.clay-potsdam.de

Freud und Leid einer Best Agerin

Das neue Buch der Potsdamer Kabarettistin und Autorin Tatjana Meissner „Die pure Harmonie“ ist ein heiterer Familienroman voll überraschender Wendungen und zum Schreien komisch.

Um den Kinderwunsch wahr werden zu lassen, braucht es zwei. Was aber, wenn sich ein Dritter einmischt? Genau das macht Tatjana, ist sie sich doch sicher, dass es höchste Zeit ist, Großmutter zu werden. Nur verspürt Tochter Pauli keineswegs einen Baby-Wunsch. Da muss sich doch was machen lassen, denkt sich Tatjana, die schon ganz andere Probleme wie Midlife-Crisis und Partnersuche in den Griff bekommen hat. Die Oma in spe spendiert eine romantische Kreuzfahrt. Im harmonischen Familienurlaub werden bei dem jungen Paar die Hormone Fahrt aufnehmen. Doch erst einmal macht das wogende Meer den Schwiegersohn nur seekrank. Dann kommen bislang ungeahnte Mutter-Tochter-Konflikte auf den Tisch des Bordrestaurants. Und schließlich macht durch alle weiteren Pläne einen Strich, dass Tatjana schmerzgeplagt ins Schiffshospital eingeliefert und schließlich in ein Inselkrankenhaus ausgeflogen werden muss. Während sie – laut eigener Diagnose – dem Tod ins Auge schaut, scheint sich die Sorge der Familie nur darum zu drehen, dass das übliche Comedy-Programm unterm Weihnachtsbaum ausfallen wird. Ein turbulenter Familienroman: intelligent, präzise beobachtet und äußerst amüsant. Meissner-Kost vom Feinsten.



Foto: Robert Lehmann

Die Autorin wurde in Tangermünde geboren und wuchs in Erfurt auf. Mit einem BWL-Abschluss in der Tasche arbeitete sie als Tänzerin und Choreografin und moderierte über 800 Fernsehsendungen. Seit 1993 steht sie deutschlandweit auf Kabarett- und Kleinkunsth Bühnen und tourt mit ihren Solo-Comedy-Shows. 2008 veröffentlichte sie ihr erstes Buch, finde-mich-sofort.de, es folgten Alles außer Sex – Zwischen Caipirinha und Franzbranntwein (2010), Herr Möslein ist tot (2012) und Du willst es doch auch (2016).

von Tina Schreiber ■

www.tatjana-meissner.de

Wir verlosen
2 x 2 Freikarten für die
Silvestershow von Tatjana
Meissner im Waschhaus Potsdam
31.12.2018 – 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr
(Einlass ab 17 Uhr)

Bitte nennen Sie uns den Titel eines
Buches von Tatjana Meissner:
redaktion-brandenburg@tmm.de
Einsendeschluss ist der 10.11.2018
Die Gewinner werden schriftlich
benachrichtigt.





VON FRAU ZU FRAU

Freude am Fahren wünschen sich Männer und Frauen gleichermaßen. Seit über 20 Jahren vermittelt Brunhild Bergmann (links im Foto) als zertifizierte BMW-Verkäuferin diese Fahrfreude und ist froh, dass auch immer mehr Frauen den Weg ins Autohaus finden. „Viele Frauen entscheiden sich ganz bewusst, Fahrzeuge der Marke BMW zu kaufen. Unserer Fahrzeuge stehen für ein Lebensgefühl, das Dynamik, Sportlichkeit und Ästhetik ausdrückt“, berichtet Brunhild Bergmann. „Sie sind gut vorbereitet, wenn sie unser Autohaus betreten und sind auch offen für eine Beratung.“ Malgorzata Pensko fand den Einstieg in die Fahrzeugbranche über eine Ausbil-

dung zur Automobilkauffrau. Als spezialisierte MINI-Verkäuferin weiß sie alles über das trendige Fahrzeug, das sie auch selbst in ihrer Freizeit fährt. „Ein Fahrzeug muss wie maßgeschneidert passen, wie ein schönes Kleid“, findet Malgorzata Pensko. Ferner legen Frauen Wert auf ein sportliches Formdesign, hochwertige Verarbeitung, ausgezeichnete Sicherheitsstandards sowie auf Sparsamkeit im Verbrauch. Der Umweltschutzgedanke ist ihnen zunehmend wichtiger, weshalb CO2-Werte und alternative Antriebsformen von großem Interesse sind.

Das Autohaus Ehrl freut sich über die Expertise seiner Automobilexper-

tinnen. Schon früh hat das Familienunternehmen, das mittlerweile in 2. Generation geführt wird, auf Frauenpower gesetzt.

Die Kundinnen fühlen sich bei den Automobildamen bestens aufgehoben, da sie ihren loyalen Beratungsstil, ihr Wissen und ihre Empathie schätzen. „Schlussendlich freuen wir uns jedoch über jeden Autohausbesucher, den wir für die beiden Marke begeistern können“, erzählen die Automobilverkäuferinnen, die mit Wissen, Engagement und Herz überzeugen.

www.bmw-ehrl.de



WILLKOMMEN IM VOLTAIRE

Voltaire hat sich durchgesetzt. Das Potsdamer Hotel in der Friedrich-Ebert-Straße 88 mit der prächtigen Außenfassade und dem markanten Balkon trägt seinen Namen: Potsdam Voltaire. Der alte Fritz wäre wohl pikiert über diesen Umstand, schließlich hatte er sich mit dem Philosophen überworfen und verwarf seine Idee, Voltaire das Gebäude zu widmen. So benannte erst 1998 die NH-Hotelgruppe das neu eröffnete Hotel, bestehend aus dem vorderen Palais Brühl und dem Seitenflügel, nach Voltaire.

Janina Bachmann führt das Voltaire seit 2016 mit Leidenschaft und Innovationsgeist. Neue Veranstaltungen und Verschönerungen hat die engagierte Ho-

telchefin in den letzten Jahren mit viel Liebe zum Detail umgesetzt. Die Bewohnerzahl des Hotels ist sogar in die Millionenhöhe geschossen, denn auf dem Dach des Hauses sind mehrere Bienenstöcke zu Hause, deren Honig zum Frühstück gereicht wird. Die 19 Suiten im Palais und die 143 Businesszimmer im Seitenflügel bieten modernen Komfort und ein angenehmes Wohlfühlambiente, hervorgerufen durch die preußisch-blaue Farbgebung und das freundliche und serviceorientierte Housekeeping. Die acht vielseitig nutzbaren Bankett Räume im Neubau lassen sich hervorragend für Tagungen, Businessveranstaltungen, Firmenweihnachtsfeiern und Familienpartys nutzen. Entspannung

verspricht der modernisierte Wellnessbereich mit Sauna und hochwertigen Fitnessgeräten. „Als offenes Haus stehen wir den auswärtigen Gästen und den Potsdamern gleichermaßen gern zur Verfügung. Jeder kann bei uns übernachten, speisen oder feiern“, betont Hoteldirektorin Bachmann. „Besonders willkommen sind uns die Potsdamer zu unserer Veranstaltungsreihe ‚Lass-Lesen‘, die einmal im Jahr im Spätsommer stattfindet.“

Sehr gern empfiehlt die charmante Gastgeberin auch das Salonfrühstück im Salon Brühl, Balkonbenutzung natürlich inbegriffen.

.....
www.nh-hotels.de



TIEFER GESCHAUT

Die Augen sind der Spiegel zur Seele und zur Gesundheit. Deshalb hat sich die Fachärztin für Augenheilkunde Dr. Juliana Hänsgen entschieden, ihr Behandlungsspektrum um orthomolekulare und kinesiologische Methoden zu erweitern. Diese Ansätze spüren quasi die Seele der Zelle und des Muskels auf und betrachten die Zusammenhänge im Körper umfassender. „Patienten mit Neurodermitis klagen krankheitsbedingt häufiger über trockene Augen. Jetzt nur Augentropfen zu verschreiben greift zu kurz, denn so wird nur das Symptom bekämpft. Besser ist es, sich an die möglichen Ursachen heranzutasten. Durch eine ausführliche Ana-

mnese und eine umfangreiche labortechnische Diagnostik können wir ermitteln, wie der Vitamin- und Mineralstoffstatus ist“, erklärt die erfahrene Ärztin. Die daraufhin erkannten Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder den Vitaminmangel kann der Patient oft durch eine Veränderung seiner Essgewohnheiten ausgleichen. Manchmal hilft auch eine Darmsanierung, die die Darmflora wieder in einen ausgeglicheneren, natürlichen Zustand versetzt. Das ist wichtig, ist doch das Immunsystem eng mit dem Darm verbunden. „Von dieser ganzheitlichen Betrachtungsweise profitiert nicht nur das Auge, sondern das gesamte Hautbild und der Aktivitätszustand des Patienten“,

freut sich die kompetente Medizinerin, die sich regelmäßig an verschiedenen Akademien fortbildet. Basis jeglichen Handelns bleibt aber die Schulmedizin, weshalb Dr. Hänsgen bei Bedarf eng mit den jeweiligen Fachkollegen zusammenarbeitet. „Mir ist daran gelegen, dass der Patient die natürliche Sensibilität für seinen Körper wiederfindet und weiterentwickelt“, beschreibt die begeisterte Radfahrerin ihren medizinischen Blick auf die Gesundheit. Seit mehr als drei Jahren praktiziert sie diesen ganzheitlichen Ansatz in ihren eigenen Praxisräumen am Luisenplatz.

www.augen-luise.de



MIT LIEBE GEBACKEN

Es duftet nach Mandeln und Nüssen in der Caputher Chaussee 3 in Geltow. Seit einem Jahr betreibt Monika Knappe hier ihre Backstube, in der sie ganz besondere Kekse herstellt. Angefangen hat alles mit Cantuccini, der kleinen italienischen Köstlichkeit. „Die handelsüblichen Cantuccini schmeckten mir nicht so richtig und so probierte ich eigene Rezepte aus. Ich experimentierte auch mit Hasel- und Walnüssen und Meersalz.“ Familie und Freunde waren vom Geschmack begeistert, und „weil ich sehr gerne Kekse backe, war die Idee geboren, dass ich mir mit der Keksproduktion ein zweites berufliches Standbein aufbaue“, berichtet die quirlige Quereinsteigerin, die

das Kekshandwerk nicht nur von ihrer Oma gelernt, sondern auch beim Potsdamer Bäcker Müseler ein Praktikum absolviert hat. „Es war mir wichtig, die eigenen handwerklichen Prozesse zu optimieren, und wo lernt man dies besser als bei einem Profi“, erinnert sich die Backmone. Nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung vor der Handwerkskammer konnte es losgehen.

Heute produziert die talentierte Bäckerin nicht nur die florentinische Spezialität, sondern auch diverse eigene Kreationen: einen provenzalischen Lavendelkeks, einen havelländischen Birnenkeks oder einen Cookie mit Namen „Schokohasel“, der mit dunkler Scho-

kolade und Meersalz gebacken wird. Die Ideen dazu kommen einfach so zu ihr. Ob beim Backen, beim Werkeln in ihrem Garten oder unterwegs. Plötzlich ist sie da: die Inspiration für ein neues Rezept. Erwerben kann man all die kleinen Köstlichkeiten in Derwitz im Hofladen, in Müseler's Brotladen sowie des Öfteren auf dem Samstags-Markt am Nauener Tor in Potsdam und natürlich in der liebevoll eingerichteten Backstube selbst. In der Adventszeit ist sie auf diversen Märkten und dann gibt es wieder „Oma Charlottes Weihnachtskeks“.

www.backmone.de



ENTERTAINMENT MIT VIEL HERZ

Singen ist ihr Lebenselixier. Schon als Kind sang Marlies Prüter Schlager und andere Lieder mit ihrer Schwester, im Chor oder allein. Und so beschloss sie, eines Tages Sängerin zu werden. Doch die Eltern rieten ab. Erst als ihre Kinder aus dem Haus waren, startete die vierfache Mutter durch. „2010 war es so weit. Ich habe mir gesagt, jetzt oder nie“, erinnert sich die vielseitige Entertainerin und begann im Nebenwerb mit Auftritten als Andrea-Berg-Double. Bald merkte sie, dass noch andere Talente in ihr schlummern.

Mit ihrer herzlichen und empathischen Art berührt sie bei ihren Auftritten nicht nur die Erwachsenen, son-

dern verzaubert auch die Kinder. Über Nacht war die Idee geboren, spezielle Programme für Kinder zu entwickeln und diese für Kindergeburtstage, Einschulungsfeiern oder für Schul- und Kindergartenfeste anzubieten. Als Piratenbraut geht sie dann mit den Kindern auf Schatzsuche, als Weihnachtsengel bringt sie Geschenke und als Schmetterling erzählt sie mit ihren Handpuppen lehrreiche Tierfabeln. Egal in welche Rolle sie schlüpft, die Kinder fühlen sich immer wohl, lauschen gespannt und singen mit. Dieses positive Feeling erleben auch die Partygäste von Geburtstags- und Hochzeitsfeiern sowie von Firmenfeiern jeglicher Couleur. Dann hat Marliesa, so ihr Künstlerna-

me, Shantys, Evergreens und Chansons nach Zarah Leander im Repertoire. Ihre Kontra-Alt-Stimme passt gut zu der Melodramatik dieser Songs.

Ihr Publikum bindet die wandlungsfähige Künstlerin stets mit ein, erfüllt Musikwünsche und zaubert mit ihrer Entertainmentkunst, die überdies erschwinglich ist, Momente voller Glück herbei. „Besonders bewegend ist es für mich, wenn ich als Weihnachtsengel ganze Familien glücklich machen kann“, freut sich Marliesa. Einige wenige Termine sind an Heiligabend noch verfügbar.

www.marliesa-potsdam.de



KOMPETENT UND INDIVIDUELL

Dr. Verena Ernst ist Fachärztin für Innere Medizin. Seit 2014 führt sie in der Dortustraße, in der historischen Innenstadt von Potsdam, eine internistisch-hausärztliche Praxis mit sechs Mitarbeitern.

Im Rahmen ihrer Facharztausbildung in verschiedenen Kliniken hat sie umfangreiche Erfahrungen auf internistischen Gebieten wie z. B. der Kardiologie, Infektiologie, Gastroenterologie, Intensivmedizin und Diabetologie erworben. Auch die Besonderheiten in der Pflege kennt sie gut, da sie in ihrer Studienzeit in München, Halle und Hamburg in zahlreichen Pflegeeinrichtungen arbeitete. Während ihrer medi-

zinischen Aus- und Weiterbildung hat sie erkannt, dass neben solidem Fachwissen auch Empathie eine sehr große Rolle in der Kommunikation spielt. „Um die Patienten und ihre Anliegen gut zu verstehen, ist aufmerksames Zuhören und Beobachten sehr wichtig“, erklärt Dr. Ernst, die neben der Praxis zusätzlich auch als Notärztin tätig ist. Die Patienten schätzen die vertrauensvolle Atmosphäre während der Behandlung und die sachgerechte Information über ihre Krankheitsbilder. Eine Besonderheit der Praxis ist das Schulungszentrum. „Hier vermitteln wir nicht nur Wissen über die jeweilige Erkrankung, sondern zeigen Wege, wie man mit ihr am besten im Alltag umgeht“, erklärt Dr. Ernst.

Umfangreiche Vorsorgeuntersuchungen gehören ebenfalls zum Leistungsspektrum der Praxis. Hier wird mit den Patienten der individuelle Umfang der Untersuchung zusammengestellt und im Vorfeld besprochen. Weiterhin werden Beratungen zur Veränderung von Ernährung und Lebensstil angeboten. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass Prävention und regelmäßige Check-up-Untersuchungen unentbehrlich für den Erhalt der Gesundheit sind.“

In ihrer Freizeit genießt es Frau Dr. Ernst, Zeit mit ihren vier Söhnen zu verbringen.

www.arztpraxis-ernst-potsdam.de

Königlich einkaufen in Beelitz

Mode und Landleben passen nicht zusammen? Mit diesem Vorurteil haben zwei Beelitzerinnen gründlich aufgeräumt – und das im Scheinwerferlicht der Fernsehdoku „Shopping Queen“. Ende April hatte der Sender Vox dafür in der Spargelstadt gedreht, die Folgen wurden im August ausgestrahlt.

Und das hat nicht nur der Beelitzer Kandidatin Johanna, sondern auch dem Geschäft „Blickfang“ ordentlich Aufmerksamkeit beschert. „Der Laden wird ja schon gut durch die Beelitzer angenommen, aber durch Shopping Queen wissen jetzt auch viele von außerhalb, wer wir sind“, freut sich Inhaberin Peggy Schickendanz. Die gebürtige Beelitzerin hat das frühere „Modehaus“ am Zugang zur Altstadt erst vor gut anderthalb Jahren übernommen und das Angebot mit neuen Marken ergänzt. Seitdem rührt sie auch die Werbetrommel für den innerstädtischen Handel in Beelitz – der durchaus eine Menge zu bieten hat. Dass das Geschäft letztendlich im Fernsehen landete, ist Johanna Johannink zu verdanken: Die 23-Jährige wurde ohne ihr Wissen von einer Freundin als Kandidatin angemeldet und konnte dann eine Liste mit Wunsch-Geschäften einreichen. Dass ihre Heimatstadt Beelitz durch das Geschäft von Peggy Schickendanz auch vertreten ist, war Ehrensache, „wobei die Kriterien relativ streng waren, alles sollte sich in Potsdam abspielen“, erzählt sie. Dass es doch geklappt hat, habe wohl damit zu tun, dass die Boutiquen in der Landeshauptstadt bereits in anderen Folgen zu sehen gewesen sind – und mit den optischen Reizen der Spargelstadt. „Für die Hintergrundbilder sind immer wieder Motive aus Beelitz verwendet worden“, berichtet Peggy Schickendanz nicht ohne Stolz.

Die Dreharbeiten an sich waren an einem Tag über die Bühne gegangen, erinnern sich die beiden. Thema der Staffel, das von Modedesigner Guido Maria Kretschmer vorgegeben wurde, war „Leinen“ – passend zum Sommer. Die auf dem Laufsteg vorgeführte Kombi aus Shorts und Oberteil erntete viel Lob und sorgte dafür, dass Johanna den zweiten Platz der „Shopping-Woche“ belegte.



„Shopping Queen“-Teilnehmerin Johanna mit Modedesigner Guido Maria Kretschmer



„Blickfang“-Inhaberin Peggy Schickendanz (l.) und Johanna

Die Folge ist im Internet abrufbar unter:
www.tvnow.de/vox/shopping-queen/jahr/2018/8

top magazin

DAS MAGAZIN FÜR DAS GANZE LAND

BRANDENBURG
POTSDAM

ABO

Zum Jahrespreis von

16,- €

(inklusive Porto und
Versand innerhalb
Deutschlands)

Ab Ausgabe

Name

Vorname

Straße

PLZ / Ort

Tel. / Fax

E-Mail

Das Abonnement gilt für vier aufeinanderfolgende Ausgaben. Es verlängert sich um 12 Monate (vier Ausgaben), wenn nicht acht Wochen nach Erscheinen der dritten Ausgabe gekündigt wird. Die Kündigung muss schriftlich erfolgen.

Widerrufsrecht:

Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Mit der Unterschrift zu meiner Bestellung bestätige ich auch die Kenntnisnahme des Widerrufsrechts.



Datum/Unterschrift

Das Ganze schicken Sie an:

TMM

TMM Magazine GmbH

Franklinstr. 11, 6. OG links · 10587 Berlin

E-Mail: abo@tmm.de

www.top-magazin-brandenburg.de

www.facebook.com/topmagazinbrandenburg

www.tmm.de

www.facebook.com/tmm.marketing.medien

Stiftungen
im
Porträt

Die Potsdamer Bürgerstiftung

Brücken bauen, verbinden, austauschen – dieser Slogan der Potsdamer Bürgerstiftung steht symptomatisch für eine neue Serie, die wir mit diesem Beitrag eröffnen. In jeder Ausgabe stellen wir zwei Stiftungen des Landes vor. Kernpunkt und Kriterium sind für uns das bürgerschaftliche Engagement.

Marie-Luise Glahr, eine der beiden ehrenamtlichen Vorstände der Potsdamer Bürgerstiftung, beschreibt das als „Kitt für unsere Gesellschaft“. Die Anwältin brachte nicht nur ihren juristischen Sachverstand in die Gründung der Bürgerstiftung ein, sondern auch ihr Organisationstalent und die Fähigkeit, andere zu begeistern. 2011 entstand die Bürgerstiftung, von denen es in Deutschland über 350 Stück gibt, allerdings wenige in Ostdeutschland. Sie bietet eine Plattform für ehrenamtliches Engagement und steht allen Menschen offen, die sich mit Ideen, Zeit und Geld für das Gemeinwohl in ihrer Stadt engagieren möchten. Initiativen müssen sich nicht durch Formulare und Verwaltungsaufwand kämpfen, sondern nutzen Fachkenntnisse und Erfahrungen unter dem Dach der Bürgerstiftung. Hier gibt es praktische Unterstützung, Netzwerk-Angebote und auch Ermutigung, denn ehrenamtliche Arbeit braucht meist einen langen Atem. Den brauchte die Bürgerstiftung anfangs selbst, um die Bekanntheitsgrenzen stetig weiter auszudehnen und um vermehrt Spenden und (Zu-)Stiftungen zu erhalten. Ein Fulltime-Job, den Marie-Luise Glahr seit über drei Jahren „hauptamtlich-ehrenamtlich“ ausfüllt. Längst sucht die Potsdamer Bürgerstiftung nicht mehr nur nach Projekten und Ideen, sondern auch nach ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. „Unser Stiftungszweck umfasst fast alles, was gemeinnützig ist: Projekte für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen, Integration, Kunst, Natur, Energiesparen ...“, erklärt die Juristin, die in Potsdam inzwischen stadtbekannt ist – ein Vorteil beim Netzwerken. Eine ganze Reihe Projekte wurden in den letzten Jahren auf die Beine gestellt, z.B. „Potsdam wickelt“ als freundliches Zeichen der Mitmenschlichkeit. Oder an der mittlerweile über 40x in Potsdam aufgestellten „Bürgerbank“, einer Biertischgarnitur mit aufgedruckten Spielfeldern, Platz zu nehmen und mit anderen ganz analog eine Runde zu spielen und sich dabei kennenzulernen. Die jüngste Initiative ist zum Anfassen und sorgt gerade für viel Aufmerksamkeit in der Landeshauptstadt: Der PotsPRESSO – der (zukünftige)



Der PotsPRESSO – der (zukünftige) Pfandbecher für die ganze Stadt

Foto: Beate Wätzel Fotodesign

tige) Pfandbecher für die ganze Stadt. Das Grundanliegen: Mehrweg statt mehr Müll für alle – und eine saubere, umweltfreundliche Stadt. Die Idee: Wer nicht auf seine Getränke-to-go verzichten möchte, könnte sie demnächst im klimafreundlichen und biozertifizierten Stadtbecher aus natürlichen Rohstoffen genießen – für 2 € Pfand, die man stadtwweit bei den vielen Mitmach-Stellen wiederbekommt, wenn man den Becher dort abgibt. Die Herausforderung: Um mit 20.000 Bechern das stadtwweite System starten zu können, möchte die Stiftung von der gesamten Stadtgesellschaft ca. 60.000 € im Crowdfunding einsammeln. So kann sie später die Becher kostenlos an die teilnehmenden Partner ausgeben, damit möglichst alle mitmachen. Der Becher mit dem Design der Babelsberger Künstlerin Jenne Baule-Prinz ist eine tolle Werbung für Potsdam und ein schönes Geschenk und Souvenir. Viele Potsdamer Bäckereien, Cafés und Kantinen sind bereits begeistert dabei

und auch andere Potsdamer Firmen unterstützen das Vorhaben, weil sie für ihre Stadt Verantwortung übernehmen wollen und nachhaltig denken. Ein Becher für eine Stadt – eine Stadt für einen Becher! Go, PotsPRESSO, go!

von Brigitte Menge ■

www.potspresso.de
www.potsdamer-buergerstiftung.com
auf Facebook und Instagram unter @potspresso

Potsdamer Bürgerstiftung –
Ehrenamt in Potsdam – Lebe Deine Stadt!

Spenden unter:
IBAN: DE93 1207 0000 0010 6633 00
BIC: DEUTDEBB160, Deutsche Bank Potsdam
www.betterplace.org, Stichwort „Potspresso“

Die Aline-Reimer-Stiftung

Marina und Dr. Lutz Reimer errichteten zum Gedenken an ihre am 10. April 2003 im Alter von 18 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung verstorbene Tochter Aline die Aline-Reimer-Stiftung. Sie unterstützt krebserkrankte Jugendliche und junge Erwachsene bei deren Wiedereingliederung in ein normales Leben durch vielfältige Aktivitäten.

Dazu gehören die Organisation von Angeboten einer psychologischen Betreuung, professionelle Unterstützung bei der Bewältigung sozialer und finanzieller Probleme oder die Hilfe bei der Suche von speziellen Ärzten und Psychologen. „Um Jugendlichen und jungen Erwachsenen während und nach ihrer Therapie zur Seite zu stehen, zu helfen und eine Plattform zu geben, um möglichst viele Fragen beantworten und Probleme lösen zu können, haben wir am 07.07.2014, dem 30. Geburtstag unseres geliebten Kindes, die Aline-Reimer-Stiftung gegründet“, so Familie Reimer, die in Neuenhagen lebt. Einmal jährlich lädt die Stiftung zur Gala ein. Die 4. Aline-Reimer-Gala fand am 7. Juli statt, zum ersten Mal im Maritim Hotel in der Berliner Stauffenbergstraße. Marina und Dr. Lutz Reimer, die Initiatoren der Gala, die unter der Schirmherrschaft von Schauspieler Roman Knižka steht, freuten sich über ein volles Haus und eine sensationelle Spendensumme von 12.780 Euro. Die 250 Gala-Gäste erlebten einen kurzweiligen und emotionalen Gala-Abend mit einem exzellenten 4-Gang-Menü und einer künstlerischen Vielfalt von Klassik bis Rock und mit atemberaubenden Tanz- und Akrobatikeinlagen. Charmant und

wortgewandt führte Stefanie Knižka durch den Abend, der um Mitternacht mit dem Klassiker Lemon Tree von und mit Fools Garden und Standing Ovationen endete. Eröffnet wurde das musikalische Programm von dem 11-jährigen Wunderkind Ben Lepetit, der unter anderem die zauberhafte Etüde op. Nr 12 – Ozean – von F. Chopin am Klavier spielte. In den Pausen verkauften die prominenten Ehrengäste wie Bachelor Daniel Völz sowie die Schauspielkollegen Stephan Grossmann, Roman Knižka und Daniela Schwerdt alle Tombolalose. Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr auch eine Stille Auktion, bei der auf hochwertige Preise geboten werden konnte. Heißbegehrte Preise waren u. a. das maßgeschneiderte Kleid von Designerin Viola Ballin, der signierte Turnschuh von Cristiano Ronaldo, das Dresden-Paket mit Übernachtung im Taschenbergpalais Kempinski und VIP Tickets für die 13. HOPE-Gala. Die Veranstalter freuen sich nun schon auf die 5. Aline-Reimer-Gala.

von Clara Lichtenberg ■

www.aline-reimer-stiftung.de

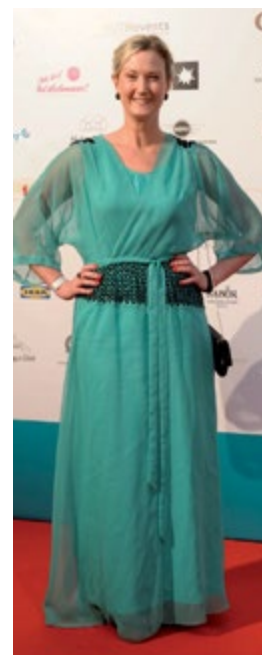
Fotos: Andreas Kämpfer



Schauspieler und Schirmherr Roman Knižka mit den Initiatoren Marina und Dr. Lutz Reimer



Finale mit allen Mitwirkenden und Scheckübergabe



Schauspielerin Daniela Schwerdt

Wenn die Nick vorliest

Eine Begegnung mit Desiree Nick ist ein Erlebnis. Schließlich hat „La Nick“ viel zu sagen. Auf der Veranstaltung „Lass Lesen“ im NH Potsdam Voltaire gab die Entertainerin Kostproben aus ihren lustig-frivolen Büchern zum Besten.



Fotos: Annett Ullrich

Herbstzeit ist Bücherzeit. Wie passend, dass zum Ende des Sommers Janina Bachmann-Graffunder, Hoteldirektorin des NH-Voltaire, und Sarah Clausen-Gundelach bereits zum dritten Mal zu ihrer Veranstaltungsreihe „Lass Lesen!“ einladen. Der anfängliche Regen tat dem Anliegen keinen Abbruch. „Wir wollen in Potsdam etwas bewegen und unseren Gästen einen illustren Abend bieten“, erklären die Organisatorinnen.

Stargast des Abends war Desiree Nick, die die 300 Gäste auf das Vortrefflichste unterhielt. Über Stoßzeiten im Verkehr, vom Alter und vom Älterwerden und von Sägern und Rammlern und anderen Begegnungen mit der Männerwelt berichtete die Autorin – scharf beobachtet, schonungslos ehrlich und immer komisch. Die lustig und humorvoll vorgetragenen, in gewisser Weise fast schon anthropologischen Betrachtungen über Männer und Frauen machten Lust auf mehr, weshalb die Signierstunde mit der begnadeten Vorleserin für viele Besucherinnen das Highlight des Abends war. Den rund 30 anwesenden

Herren gefiel es ebenso, obwohl die Bestsellerautorin die Männer in ihren mittlerweile neun Büchern nicht immer auf charmante Art darstellt. Aber die Herren nahmen die scharfe Zunge der Nick mit Humor, wie sie unisono versicherten.

Das Rahmenprogramm war genauso bunt wie die Büchervielfalt der in Berlin und Falkensee lebenden Künstlerin. Es wurde geshoppt an den Ständen von Marco Marcu, Shoe Jean oder My Rebella. Auch Iris Richter, die ihren Clay Fashion Store präsentierte, gefiel die angenehme Atmosphäre.

Die Erfinder des Happy-Glückskekses, des Schokoglückskekses, der inspirierende Botschaften enthält, waren erfreut, an einer so gelungenen Veranstaltung teilzunehmen. Denn darum geht es doch, trotz Alter und geschlechtsspezifischer Differenzen, einfach glücklich zu sein, so wie die Gäste an diesem Abend.

von Annett Ullrich ■



Entwicklungsmaßnahme auf der Zielgeraden

Vor nunmehr 25 Jahren wurde das Bornstedter Feld förmlich als städtebaulicher Entwicklungsbereich festgelegt. Seitdem hat sich im Potsdamer Norden viel getan. Für mehr als 11.000 Menschen ist das Bornstedter Feld mittlerweile Zuhause und damit Lebensmittelpunkt; weitere 3.000 Menschen haben hier einen Arbeitsplatz.

Der rund 300 Hektar große Stadtteil, der früher acht Kasernen samt Übungsgelände beherbergte, hat sich zu einem attraktiven Wohnort entwickelt. Dafür spricht auch die vom Entwicklungsträger Bornstedter Feld in Auftrag gegebene Sozialraumstudie, der zufolge die Einwohnerzahl zum Ende der Entwicklungsmaßnahme voraussichtlich deutlich höher ausfallen wird als ursprünglich angenommen. Demzufolge werden bis zum Jahr 2021 rund 14.500 Menschen im Bornstedter Feld leben und damit etwa 2.000 mehr als bislang prognostiziert. Die innenstadtnahe Lage mit guter ÖPNV-Anbindung sowie das grüne Umfeld mit dem Volkspark als zentralem Freiraum sind nur zwei Aspekte, die zur hohen Beliebtheit des Stadtteils beitragen. So lockt die dementsprechend hohe Aufenthaltsqualität



Foto: Jennifer Schröder

Entwicklungsträger-Geschäftsführer Bert Nickle, Architekt Gerd Gutheil und der Sozialbeigeordnete Mike Schubert (v. l. n. r.) legen den Grundstein für die Kita in der Opolestraße

überdurchschnittlich viele junge Familien mit Kindern in das Bornstedter Feld.

Die sich daraus ergebenden Herausforderungen an den Ausbau der sozialen Infrastruktur hat der Entwicklungsträger erkannt und angenommen: Erst am 19. Juli feierte der Entwicklungsträger Richtfest für eine Kita in der Horst-Bienek-Straße. Mit der Einrichtung, die voraussichtlich im März des kommenden Jahres fertiggestellt wird, werden 90 weitere Krippen- und Kindergartenplätze geschaffen. Auch in der nördlichen Gartenstadt, in der vor Kurzem eine der letzten Erschließungsmaßnahmen im Bornstedter Feld abgeschlossen werden konnte, entsteht eine weitere Kindertagesstätte. In der Opolestraße wurde am 28. August direkt am Volkspark der Grundstein für die Kita gelegt, in der ebenfalls 90 Plätze

für Kinder im Vorschulalter geschaffen werden. Darüber hinaus plant der Entwicklungsträger die Errichtung von vier zusätzlichen Kitas.

Weitere Neuigkeiten gibt es aus dem Quartier „Kaserne Kirschallee“: Der dortige 2.000 Quadratmeter große Johan-Bouman-Platz wurde nach dem Abschluss der Bauarbeiten Ende August an die Landeshauptstadt übergeben. Ins Auge springt dort das sogenannte „Bornstedter Kanapee“, eine rund 33 Meter lange Bank, die das prägende gestalterische Element des Platzes ist. Mit der Fertigstellung des Stadtplatzes wurde im Quartier Raum für Begegnungen, Veranstaltungen, Gastronomie und Marktstände geschaffen.

www.ProPotsdam.de



Foto: Benjamin Maltry

Richtfest der Kita „Am Schragen“

100. „Gewohnt gut“: im 10. Jubiläums- jahr nach Potsdam

Die PWG 1956 eG erhielt in diesem Sommer mit ihrem Projekt „Wohnen an der Französischen Kirche“ als 100. Unternehmen das BBU-Qualitätssiegel „Gewohnt gut – Fit für die Zukunft“. Im Zuge des Jubiläumsprojekts der PWG wurden drei „Holländer-Häuser“ denkmalconform rekonstruiert und durch Anbauten ergänzt.

Dabei entstand ein stadtbildprägendes, modernes Gebäudeensemble mit zum Teil barrierefreien Wohnungen sowie Gemeinschaftsräumen und Gewerbeeinheiten.

Das „Gewohnt gut“-Bewertungsgremium wählte dieses besondere Gebäudeensemble mit 30 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und fünf Gewerbeeinheiten in prominenter Potsdamer Innenstadtlage für die Jubiläumsauszeichnung aus. „Zehn Jahre ‚Gewohnt Gut‘ und 100 ausgezeichnete Projekte sprechen eine klare Sprache: Gemeinsam können wir viel erreichen! Wie passend, dass die 100. Auszeichnung an eine Genossenschaft geht, die ja bekanntlich die Gemeinschaft bereits in ihrer DNA tragen“, begründete Vorstand des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. (BBU), Maren Kern, auf der Festveranstaltung zur Verleihung des Qualitätssiegels die Entscheidung. Kathrin Schneider, Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, erläuterte die Gründe der Auszeichnung: „Die Brandenburgischen Wohnungsunternehmen nehmen die Herausforderungen des de-



Eine ausgezeichnete Lage: Wohnen an der Französischen Kirche

mografischen Wandels an. Sie entwickeln ihre Wohnungsbestände weiter und passen sie an die Bedürfnisse der Menschen an. Dabei spielt vor allem auch die Barrierefreiheit eine bedeutende Rolle. Mit diesem Projekt zeigt die PWG 1956, dass sich hervorragende architektonische Qualität und zweckmäßiges Bauen nicht ausschließen. Die Genossenschaft leistet damit nicht nur einen herausragenden Beitrag zur Pflege des stadtarchitektonischen Erbes von Potsdam, sondern schafft darüber hinaus auch barrierefreien Wohnraum in

zentraler Lage. Der Neubau ist ein gutes Beispiel für modernen Wohnungsbau in Brandenburg.“

Wolfram Gay, Sprecher des Vorstandes der Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG, sagte anlässlich der Auszeichnung: „Unser Anspruch war es, neben den Anforderungen der Denkmalbehörde vor allem die Anforderungen unserer Mitglieder zu erfüllen. Dabei standen ein selbstbestimmtes Leben und das Aufleben des genossenschaftlichen Miteinanders im Mittelpunkt. Auf den Erfolg sind wir stolz: Zusätzlich zu dem tollen Gebäudeensemble ist eine starke und vitale Hausgemeinschaft entstanden. Dass wir die 100. Auszeichnung mit dem ‚Gewohnt



Die Auszeichnungsrunde von „Gewohnt gut – Fit für die Zukunft“



Der Gesamtvorstand PWG 1956 eG seit dem 1. Juli 2018: Wolfram Gay (Vorstand im Nebenamt), Vorstand Klaus-Dieter Boshold und Sprecher Matthias Pludra (v. l. n. r.)

Fotos: PWG 1956 eG

nischen Bereich und verantwortet die Spareinrichtung, Finanzbuchhaltung, die Bereiche Kommunikation, Recht und Personal sowie die Vermietung u. a. Neuer Sprecher des Vorstandes ist

gut'-Qualitätssiegel erhalten, ist für uns das berühmte i-Tüpfelchen und belohnt den Einsatz unserer Genossenschaft.“

Für Wolfram Gay war es einer der letzten offiziellen Termine, denn nach 30 Jahren sehr erfolgreicher Arbeit in der Wohnungswirtschaft – dabei 15 Jahre bei der PWG – verabschiedete sich der PWG-Vorstandssprecher in diesem Sommer in den Ruhestand. Für Potsdam sei er ein entscheidender Impulsgeber gewesen, lobte Oberbürgermeister Jann Jakobs in seiner Ansprache bei der Verabschiedung. Der in Potsdam geborene Betriebswirtschaftler wurde zur Jahrtausendwende in den Aufsichtsrat der PWG 1956 eG berufen und drei Jahre später zum Vorstandssprecher gewählt. Besonderes Augenmerk legte Wolfram Gay auf die weitere Etablierung der seit 2001 bestehenden Spareinrichtung, für die die PWG nach wie vor ein Alleinstellungsmerkmal unter den Wohnungsgenossenschaften im Land Brandenburg genießt. Der gute Kontakt zu den Mitgliedern und die Stärkung des sozialen Miteinanders lagen ihm besonders am Herzen. Als nebenamtliches Vorstandsmitglied für die Spareinrichtung unterstützt er die Arbeit des Vorstandes seit 1. Juli 2018 weiterhin. Neuer Vorstand für den kaufmännischen Bereich ist der Sparkassenkaufmann Klaus-Dieter Boshold, der bisher die Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ in Jena leitete. Er übernahm den kaufmännischen

Matthias Pludra. Auf das neue Führungsteam kommen große Aufgaben zu: Die PWG1956, die aktuell 4.141 Wohnungen besitzt, hat sich an der Ausschreibung zur Bebauung der Potsdamer Mitte beteiligt. Für den Plögerschen Gasthof in der Schloßstr. 9 und das angrenzende Gebäude hat sie den Anhandgabevertrag unterschrieben. (Foto – linkes Gebäude). Für das Eckgrundstück Am Alten Markt 17 (Knobbelsdorff) bzw. für das angrenzende Gebäude Schloßstraße 1-3 ist man aktuell dabei, den Fassadenentwurf zu überarbeiten. Auch dann ist hier ein Anhandgabevertrag möglich. Insgesamt soll gegenüber dem Stadtschloss ein lebendiges Quartier mit Wohnnutzung, aber insbesondere im Erdgeschoss eben auch mit einem gastronomisch ansprechenden Angebot, ergänzt um Dienstleistungen/Büros und Ateliers entstehen. Genossenschaftstypisch hat sich die PWG auch hier den zukünftigen Mitgliedern und Wohnungsnutzern gegenüber zu einem sozial fairen Nutzungsentgelt unterhalb des Mietspiegels verpflichtet.

www.pwg1956.de; www.bbu.de



Potsdams neue Mitte

A Kind Of Magic

12. Genossenschaftsball

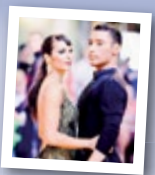
der Potsdamer
Wohnungsgenossenschaft 1956 eG
am 17. November 2018



Magier Jochen Stelter



Showband Andreas von Haselberg



Tanzpaar Jelena Köble & Partner



Reservieren Sie jetzt schon Ihre Karten! Rufen Sie uns an unter Telefon: 0331 - 97165-20/ 40 oder schreiben Sie uns eine E-Mail: info@pwg1956.de (Karten sind begrenzt).

Das Leben ist zauberhaft – dies wollen wir gern mit Ihnen auf unserem 12. Genossenschaftsball der PWG 1956 eG am **17. November 2018** im **Kongresshotel am Templiner See** feiern.

Schwingen Sie das Tanzbein mit der **Dance & Showband Andreas von Haselberg**, lassen Sie sich verzaubern von **Magier Jochen Stelter** und der Lichtshow von **Flaming Rose**.

Durch den Abend führt Sie unser Trio Yvonne Flierl, Andrea Kracht und Wolfram Gay. Für kurzweilige Unterhaltung sorgen eine **Schnellzeichnerin** und das **Tanzpaar Jelena Köble & Partner**.

Kosten pro Person: 65 € inkl. Buffet (Getränke sind nicht mit enthalten)

Veranstaltungsort:
Kongresshotel am Templiner See
Am Luftschiffhafen 1, 14471 Potsdam



Viel Zirkus auf dem Wasser



Die Gemeinde Schwielowsee mit ihren Orten Caputh, Ferch, Geltow (das in diesem Jahr 1.025-jähriges Bestehen feiert), der Gemeindeteil Wildpark-West und das zu Werder gehörende Petzow vereint die Lage am See, viel Natur, ein breitgefächertes kulturelles Angebot und Menschen, die gern hier leben. Einmal im Jahr wird das ganz groß gefeiert: beim Fährfest auf dem Gemünde.

Das ist einer „Tussy“ gewidmet – so der Name der Seilfähre, die zwischen Caputh und Geltow pendelt. Einwohner und Gäste schätzen sie, spart man doch durch eine Überfahrt übers Caputher Gemünde eine Strecke von 20 Kilometern. Der Sommer zeigte sich beim diesjährigen Fährfest am ersten Augustsamstag in Hochform. Sonnenschein pur und ein abwechslungsreiches Programm lockten Tausende Besucher zur 16. Ausgabe des Familienfestes. Traditionell eröffnet wurde das durch Bürgermeisterin Kerstin Hoppe und Fährmann Karsten Grunow. Frau Bürgermeisterin verschwand nach der Begrüßung ganz schnell von der großen Bühne. Die meisten

Einwohner ihrer Gemeinde wussten auch genau warum: flink umziehen, denn die Ingenieurin für Hochbau ist aktive Wassersportlerin gehörte zu den fünf attraktiven Damen im Flamingo-Kostüm auf Wasserskiern. Der Wasserskiclub Caputh Preußen (WSC) kreiert jedes Jahr ein neues Thema für das Fährfest. 2018 drehte sich alles um den Zirkus. Zur Show gehörten neben den Flamingo-Damen Clowns, ein Luftakrobat und eine Dompfeurin samt Löwen und Zebra. Im Anschluss ging es temporeich mit den Sportlerinnen und Sportlern des erfolgreichen Caputher Wasserskiclubs weiter. Sie wurden in diesem Jahr u. a. Deutsche Mannschafts- und Jugendmeister und zeigten beim Fährfest eindrucksvoll, was auf Wasserskiern alles möglich ist: Trick-Ski, Wakeboard und Slalomfahren. Viel Applaus gab es für den neunjährigen Pepe Leonhardt, der allein in diesem Jahr vier Goldmedaillen auf Wasserskiern errang. Weit über 100 Mitglieder zählt der WSC gegenwärtig.



Für die Unterhaltung der Gäste sorgten neben Ingrid und Wolfgang Protze von der Fercher Obstkistenbühne das AMANDA Ballett & Tanzstudio aus Nauen, die Tanzgruppe des BKC 1964 e. V. aus Brandenburg/Havel, der Sänger Robby Schulze mit seiner Band, die Band „Buddy Butcher“ aus Potsdam, am Abend eine ABBA-Show und andere Künstler.

Neben dem Sportclub unterstützten viele Unternehmen der Gemeinde das Fährfest. Bei knapp 60 Sponsoren konnte sich das Organisatoren-Team bedanken. Viele von ihnen spendeten Prei-



se für die Tombola, bei der 1.500 Euro zusammenkamen. Über die freute sich der Caputher Kita-Förderverein Steppke e. V.

Nach dem Trubel des Sommers hat die Gemeinde Schwielowsee ihren Einwohnern und Gästen auch weiterhin viel zu bieten: Radtouren direkt am Wasser entlang, Wanderungen durch tiefe Wälder oder eine Bootstour. Dazu geschichtsträchtige Orte, das Barockschloss, das Albert-Einstein-Haus in Caputh, die Havelländische Malerkolonie und die Fischerkirche in Ferch, das aktive Handwebereimuseum in Geltow, Galerien und Ateliers und Restaurants, die regionale Spezialitäten auf-tischen. Bis zum Ende des Jahres feiert Geltow mit einem viel-fältigen Veranstaltungsprogramm – ein 1.025. Geburtstag ist nun wirklich ein guter Anlass für einen Besuch.

von Thea Schreiber ■

www.schwielowsee.de, www.schwielowsee-tourismus.de
www.wasserski-caputh.de

Aus dem Kulturkalender rund um den Schwielowsee:

11.–28.10.2018 – **KreativHerbst in Schwielowsee**
an verschiedenen Veranstaltungsorten
www.kreativ-in-schwielowsee.de

27.10.2018 – **Feuer und Flamme für unsere Museen – Langer Samstag der Museen**
In den Museen der Gemeinde mit Führungen, Konzerten und Lesungen

03.11.2018–28.04.2019 – **Ausstellung Havelland – eine Winterreise**
Havelländische Malerkolonie

03.11.2018 – **Sängerball zum Jubiläum „1025 Jahre Geltow“**
Vereinshaus Geltow

10.11.2018 – **Sportlerball**
Caputher Sportverein 1881 e. V.

24.11.2018 – **Von Liebe und Finsternis**
Festsaal Schloss Caputh, italienische Virtuosenmusik des 16./17. Jahrhunderts.

01.12.2018 – **Weihnachtsmarkt Ferch mit Lebkuchen-bastelstraße und Kettenkarussell**
Platz am alten Schulhaus

Das klügste Haus der Stadt feierte Geburtstag

Mit einem dreitägigen Fest feierten die Landeshauptstadt Potsdam und ihr „klügstes Haus der Stadt“ das fünfjährige Bestehen des Bildungsforums Potsdam.

Im September 2013 wurde es mit der Stadt- und Landesbibliothek (SLB) und Volkshochschule (VHS) eröffnet. 17 Millionen hatte die Stadt zuvor investiert – Eigenmittel und Fördermittel. Im März 2014 wurde die besondere „WG“ mit der Eröffnung der Wissenschaftsetage und dem Einzug von proWissen Potsdam e. V. sowie der Potsdam Graduate School, dem Netzwerk Pearls sowie der UP Transfer GmbH komplett. Die Zahlen belegen den Erfolg: So stiegen die Unterrichtseinheiten in der VHS von 15.000 im Jahr 2012 auf prognostizierte 22.000 im Jahr 2018. Um ein Drittel wuchs die

Zahl der Nutzer in der SLB. Die Besucher haben sich von knapp 250.000 auf über 400.000 in den letzten 5 Jahren erhöht. In der WIS stieg die Zahl der Veranstaltungen von 429 im Jahr 2015 auf 508 im vergangenen Jahr. 2017 haben über 1.000 Menschen eine Führung durch die Dauerausstellung FORSCHUNGSFENSTER gebucht.

Der fünfte Geburtstag des Bildungsforums wurde im Kontext des Stadtgeburtstages „1000 Jahre und ein Vierteljahrhundert“ gefeiert, denn gerade das

Foto: Landeshauptstadt Potsdam; Barbara Plate



Haus und seine Einrichtungen stehen stellvertretend für die Veränderungen in Potsdam in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten. Rund um das abwechslungsreiche Programm gab es viele Veranstaltungen, so die Ausstellungseröffnung „Bildung für alle! 100 Jahre VHS Potsdam“, Musik, ein großes Familienfest, Führungen und Mitmachaktionen.

www.prowissen-potsdam.de

Go West mit Luisa

Was kann es Schöneres geben, als einen hochsommerlichen Abend lauschig am Wasser zu verbringen und sich kulinarischen und modischen Genüssen gleichermaßen hinzugeben? Der Luisa Cerano Store wählte für seine Jubiläumsfeier dieses Setting und erfreute damit die Herzen der rund 100 Gratulanten.

Luisa Cerano ist seit 20 Jahren fester Bestandteil der hiesigen Modelandschaft. Alles begann mit 20 Pullovern, die Karin Genrich 1998 für ihr Potsdamer Geschäft orderte. „Es waren außergewöhnlich schöne Pullis“, erinnert sich die Modefachfrau, „mit sehr viel Liebe zum Detail.“ Mittlerweile hat sich das Label zu einer Lifestyle-Marke entwickelt, die durch italienisch inspirierte Lässigkeit gepaart mit einer hohen Wertigkeit in Material und Form besticht. „Und weil italienisches Flair mit Potsdam traditionell verbunden ist, war es naheliegend,

hier in Potsdam einen reinen Luisa Cerano Store zu eröffnen“, erklärt Jörg Mietzke, Sales Director der Marke.

Franziska Gerdes führt diesen Store seit einem Jahr, weshalb dieser lauschige Abend, der in der Remise in Caputh stattfand, zugleich auch die Feier zum 1-jährigen Bestehen des galanten Geschäftes in der Jägerstraße 25 war. „Wir wollen unsere Kunden und Gäste immer wieder verzaubern und uns für die Treue und den Zuspruch bedanken“, freut sich die Organisatorin des Abends.

Auf dem Catwalk zeigte das Label, das in Nürtingen beheimatet ist und in Deutschland produzieren lässt, seine Herbst-/Winterkollektion. Unter dem Motto „Go West“ präsentierten die Models Flowerprint in Samt und Seide. Camouflage, Karos und Streifen waren die bestimmenden Elemente der Linie „Heritage meets Streetwear“. Ein besonderes Highlight war der dritte Teil der Kollektion – die Glam Capsule. Diese Jubiläumskollektion überzeugt durch ihren edlen und glamourösen Stil.



Fotos: Annett Ullrich



Die Kundinnen waren fasziniert. Schauspielerin Anja Kling, die Wert auf eine gewisse sportliche Note legt, zeigt sich begeistert. „Bei ganz vielen Stücken denke ich, da steht mein Name drauf, das ist ja wie für mich gemacht.“

Auch die Männer genossen diesen Abend. „Wir haben in die Vorbereitung dieses Events sehr viel Zeit investiert und überlegt, wie kriegen wir ein passendes Herrenprogramm hin“, erklärt Franziska Gerdes. „Deshalb haben wir heiße und schnelle Autos aus dem Hause Dinnebir und ein Whiskytasting organisiert“, führt Manfred Gerdes weiter aus.

Weitere Partner ließen den Abend perfekt werden: die Haarexperten aus dem

Haus Shan Rahimkhan, die Live-Band Three Man und die Berliner Volksbank. „Einen so schönen Abend wollen wir unseren Kunden nicht vorenthalten und so beteiligen wir uns als Partner gern an diesem hochwertigen Event“, führt Kerstin Golze, Leiterin Firmenkunden aus dem Volksbank-BeratungsCenter Potsdam, aus.

Beeindruckend war die hochwertige Küche aus dem Fährhaus Caputh. Irisches Flanksteak, neuseeländisches Lamm und französische Austern erfreuten die Gaumen der Gäste. Und zu später Stunde waren es die Cocktails der mobilen Bar Rückholz, die diesen genussreichen Abend vollendeten.

von Annett Ullrich ■



FASHIONDESIGN
Made in Potsdam



Marco Marcu Fashion Design
Mittelstraße 37, 14467 Potsdam
0331 88 713 303, www.m-marcu-fashiondesign.de



Inh. Franziska Gerdes

Jägerstraße 25, 14467 Potsdam
Telefon: 0331 / 29 64 52

Schön von Kopf bis Fuß

Der volle Kleiderschrank

Wenn der Sommer sich verabschiedet und der Herbst in der Tür steht, wächst die Sehnsucht nach kuschligem Kaschmir, wärmenden Stoffen und den Trends der neuen Modeseason. So weit, so gut. Was aber tun, wenn der Kleiderschrank aus allen Nähten platzt und ein unfreundliches Stopp zu Neuanschaffungen sagt?

In diesem Fall weiß Kristina Hasenstein, Inhaberin des Fachgeschäfts Mode & Design in der Potsdamer Brandenburger Straße, Rat: „Was frau zwei Jahre nicht getragen hat, kann frau getrost aussortieren.“ Zwei Ausnahmen lässt Kristina Hasenstein gern zu: „Kleidungsstücke, an die besondere Emotionen gebunden sind, wie eine wichtige Begegnung, eine bestandene Prüfung oder sehr bewegende Momente. Und natürlich die Lieblingsstücke, die alle Chancen bekommen, Zeiten überdauern.“ Oftmals ist es auch ganz einfach, gerade diesen Kleidungsstücken neues Leben einzuhauchen: „Ein Tuch, ein Blazer oder ein transparentes Jäckchen, ein Gürtel – da gibt es viele Möglichkeiten in der großen Modeschatzkiste“, verrät Kristina Hasenstein mit einem Augenzwinkern. „Manchmal bringen Kundinnen so ein Lieblings-Kleidungsstück mit und wir haben gemeinsam viel Spaß, es modisch-aktuell aufzupeppen. Wir ermuntern dabei auch gern, einmal eigene gesetzte modische Grenzen zu überschreiten und Neues auszuprobieren.“ Beratung, wie es sie eben nur im Fachgeschäft gibt. „Mut zur Veränderung hat viel mit Vertrauen zu tun“, weiß die Mode-Fachfrau, die ihre Kundinnen gern berät, damit die einzelnen Kollektionsteile gut kombinierbar sind und damit immer wieder ein neuer Eindruck entsteht. Wichtig dabei auch: Schuhe und Accessoires. „Frauen, die sehr einzelteilig kaufen, haben damit oft ein Problem, denn nichts passt wirklich zusammen.“ Für ganz schwierige Fälle bietet Kristina Hasenstein einen besonderen Service: den



Inhaberin des Fachgeschäfts Mode & Design, Kristina Hasenstein

gemeinsamen Blick in den Kleiderschrank, um mit Fachwissen und Fingerspitzengefühl zu entscheiden, was die Zeiten überdauern und was den Weg in Richtung Aussortieren finden sollte. „Loslassen kann gerade auch in diesem Fall schwierig sein, aber Stil und Figur verändern sich auch im Laufe unseres Lebens. Das sollte auch unser Kleiderschrank widerspiegeln.“ Wer hochwertige Kleidung kauft, hat nicht nur – meistens jedenfalls – länger Freude daran und ein besseres Gewissen in Sachen Nachhaltigkeit, sondern kann diese Einzelteile im Second-Hand-Laden, auf dem Flohmarkt oder im Internet verkaufen. Einfache Ordnungsprinzipien wie ein jahreszeitliches Sortieren von Kleidern, Hosen, Röcken und Pullovern hilft zudem, Ordnung im Kleiderschrank zu halten, und bewahrt einzelne Teile vor dem Vergessen.

von Brigitte Menge ■

www.mode-potsdam.de



Foto: F. Frau Paul

Ein Jahr mit Frau Paul

Nur Blusen? Skeptiker gab es reichlich vor gut einem Jahr, als Mitte Juli das Fachgeschäft für Blusen „Frau Paul“ in der Potsdamer Gutenbergstraße eröffnete. Doch es brauchte nicht viel Zeit, um nicht nur Skeptiker zu überzeugen, sondern vor allem viele Kundinnen zu gewinnen, die inzwischen nicht mehr nur aus Potsdam, sondern auch aus Berlin und dem Umland kommen. Sie alle überzeugt das Angebot

genauso wie die fachkundige Beratung durch Mandy Muschert und Dirk Sadrinna, die sich „Frau Paul“ ausdachten und profilierten. Die bekennenden Blusenfans offerieren eine wunderbare Vielfalt zwischen dem zeitlosen Klassiker weiße Bluse und Modellen mit legeren oder eleganten Designs, aus leichtem Leinen oder weicher Baumwolle. Auch Blusen mit reizvollen Akzenten, raffinierten Details und

spannenden Drucken gehören zum Angebot. Eine Seltenheit selbst in Fachgeschäften: Blusen des hauseigenen Labels FRAU PAUL, die in Potsdam entworfen und genäht werden.

Zum ersten Geburtstag feierte „Frau Paul“ drei Tage mit ihren Kundinnen.

www.blusen.shop

Von wegen trist und grau!

Auch wenn der Abschied von diesem Sommer samt seinen luftigen Kleidern besonders schwerfällt, tröstet die Mode, denn frau muss nun einmal im Herbst und Winter mehr anziehen und hat somit weitaus mehr modische Möglichkeiten. Bei den Materialien herrscht in der kommenden Saison Abwechslung. Zum Dauerbrenner Jeans gesellen sich Tweed, Samt und Leder, der gute Bekannte Cord kommt modisch aufgebrezelt daher. Eine Renaissance feiert die Marlene-Hose, aber eigentlich war dieses einstige Zeichen der Emanzipation nie weg. Neu sind die tollen Farben der Marlene-Hose von „Ultra Violet“, einem kräftigen Lila, bis zu sonnigen Gelbtönen, die unser Sommergefühl in den Herbst transportieren. Aber ob schwarz, bordeaux, violett oder gelb – die schwingende Hose verschafft auch einem eher schlichten Oberteil einen eleganten Auftritt. Das „Obendrüber“ kommt im XXL-Format daher und scheint irgendwie aus der Form geraten zu sein. Aber so weiträumig bieten Jacken, Mäntel, Parkas und Capes in unsicheren Zeiten einen allwettertauglichen Schutz.

Übrigens, die Zeiten, in denen sich die Mode alle sechs Monate komplett erneuert, sind wohl endgültig vorbei. Trends sind erfreulich stabil. Das freut nachhaltig denkende Menschen. Und jede/r bestimmt ja auch selbst, was Mode ist. Persönlichkeit geht immer.

von Thea Schreiber ■

HARMONIE CALM ORGANIC

HARMONIE FÜR DIE HAUT
IN HARMONIE MIT DER NATUR

DECLÉOR VEREINT DIESEN ANSPRUCH IN DER ERSTEN ORGANIC-ZERTIFIZIERTEN PFLEGELINIE FÜR ALLE, DIE SICH EINE NATÜRLICHE, HOCHVERTRÄGLICHE UND WIRKUNGSSTARKE PFLEGE WÜNSCHEN

LUISEN-KOSMETIK

Doreen Hausmann
Schopenhauerstraße 10, 14467 Potsdam
Tel.: 0331 270 65 08, www.luisen-kosmetik.de

Zwischen Nutheschlange und Jutespinnerei

Wer an das Zentrum Ost denkt, dem fallen sofort die die Silhouette prägenden Hochhäuser des Viertels ein. Architektonisch gibt es dort jedoch mehr zu entdecken als nur „die Platte“. Alte Bausubstanz der vorletzten Jahrhundertwende, sanierte Turmbauten, moderne Punkthäuser sowie Teichhäuser auf Stelzen umranden das Einerlei der Plattenbauweise.

Es war das Jahr 1972, als die wachsende Stadt begann, das Areal zwischen dem Park Babelsberg im Norden, Nowawes im Osten und dem Lauf der Nuthe im Süden zu erschließen. Einige Häuser aus Zeiten der Jahrhundertwende waren noch vorhanden, um die man bis 1981 mehrere 5-, 11- und 15-geschossige Wohnhäuser in Großplattenbauweise errichtete. Der Humboldtring und die

Lotte-Pulewka-Straße bilden die zentralen Achsen durch das Viertel, das verkehrstechnisch gut an die Stadt und an Babelsberg angeschlossen ist. Gegen Ende der 1980er-Jahre folgte die Nachverdichtung des Gebietes. Es entstanden 6-geschossige Winkelbauten und 3 weitere 5-geschossige Wohnzeilen. Ende der 1990er-Jahre baute man das als „Nuthe-Schlange“ bekannte Häuserensemble.

Mit diesem Projekt in unmittelbarer Nähe zur Stadtautobahn entstand eine Wohnsiedlung, die eher an einen Garten Eden erinnert als an Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus. Die als Schlange bezeichnete 500 Meter lange Häuserkette mit Hofgärten schirmt dank einer Schallschutz-Absorptionsfassade den Lärm der Stadtautobahn ab.



Häuserzeile am
Hans-Marchwitza-Ring

Fotos: Annett Ullrich

Eckhaus an der
Max-Vollmer-Straße



Die parallel dazu errichteten 25 Anglerhäuser, die auf Stelzen stehen, liegen an einem 4.000 qm großen Teich mit Fischen und Fontänen und geben dem öffentlichen Raum ein unerwartetes mediterranes Flair. 2017 wurde dann die aus dem Jahre 1863 stammende Jutespinnerei für 11 Millionen Euro saniert. Die Industriehalle, die mit ihren Türmen und Zinnen an eine Burg



Stelzenhäuser am Teich

erinnert, war einst die zweitgrößte Jutespinnerei in Deutschland. Zu DDR-Zeiten wurde das Gebäude als Lager genutzt, nach 1990 stand das Gebäude leer und verfiel. Hier entstanden 29 hochwertige Wohnungen unter Berücksichtigung der Vorgaben des Denkmalschutzes. Der Mietpreis liegt hier zwischen 10 bis 12 Euro, die sanierten Plattenwohnungen sind mit 8 bis 9 € etwas günstiger.

Mittlerweile leben rund 6.000 Menschen in diesem Areal, das auch über die notwendige Infrastruktur, die städtisches Leben lebenswert macht, wie Gesundheits- und Bildungseinrichtungen oder Supermärkte verfügt. Ein Restaurant fehlt jedoch. Grünes Highlight ist der Nuthepark.

von Annett Ullrich ■

PROPOTSDAM
Wohnen | Bauen | Entwickeln

Ein Unternehmen für die ganze Stadt.

www.propotsdam.de

Potsdamer Kongresspreis

Der Potsdamer Kongresspreis geht in die nächste Runde. Mit ihm werden Organisatoren von in Potsdam stattfindenden Tagungen und Kongressen aus den Bereichen Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Kultur geehrt. Ausgezeichnet werden Veranstaltungen in den Kategorien: regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen, Einzelveranstaltungen sowie innovative und/oder außergewöhnliche Veranstaltungen. Darüber hinaus gibt es in 2018 zwei Neuerungen: Mit einem Sonderpreis wird der Kongress geehrt, der am überzeugendsten innovative Tagungstechnologien eingesetzt hat. Das Preisgeld des Gewinners, der bei der Organisation und Umsetzung des Kongresses am stärksten auf Nachhaltigkeit gesetzt hat, wurde von der Koordinierungsstelle Klimaschutz der Landeshauptstadt Potsdam um 500 Euro aufgestockt. Die Preisverleihung findet am 28. Februar 2019 im INSELHOTEL Potsdam statt.

Alle Details unter: www.potsdamer-kongresspreis.de

Landeshauptstadt: Unterstützung der Welterbe-Gärten

Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs und der amtierende kommissarische Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Dr. Heinz Berg, unterzeichneten Mitte Juli eine Vereinbarung über die finanzielle Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam an Gartenprojekten. Der Vertrag sieht vor, dass Potsdam die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten von 2019 bis 2023 mit jährlich 1 Million Euro unterstützt. „Die Pflege der Potsdamer Parks ist vielen Potsdamerinnen und Potsdamern wichtig und hat auch einen positiven Wert für die Gäste der Landeshauptstadt. Daher tragen wir gern einen Teil dazu bei, die Parks besser zu erhalten, und vermeiden zugleich einen Parkeintritt“, so Jann Jacobs. Mit den Unterschriften wird die seit 2014 geltende Vereinbarung fortgesetzt.

www.spsg.de

Stadtgespräch

3. Potsdamer Manufakturentag

Der 3. Potsdamer Manufakturentag im Museum „Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte“ in Potsdam vereinte vom 14. bis zum 16. September Handwerkskunst von Werkstätten und jungen Gestaltern, berühmten Meistern, renommierten Ateliers, Galerien, Geschäften und Luxusmarken. Zudem bot das umfangreiche Veranstaltungsprogramm Möglichkeiten für die persönliche Begegnung mit Designern, Kunsthandwerkern, Manufakturen und Galerien. Gezeigt wurden ca. 300 seltene und zum Teil prämierte handwerkliche Produkte, die in dieser Qualität so kaum im gewöhnlichen Einzelhandel zu finden sind. Der Manufakturentag wird vom Meisterrat Berlin Brandenburg veranstaltet, gefördert vom Land Berlin und Kulturland Brandenburg. Ziel ist es, das künstlerische Handwerk – Designer, Kunsthandwerker und Manufakturen – in der Hauptstadtregion zu vernetzen und sichtbar zu machen.

www.direktorenhaus.com

www.deutsche-manufakturenstrasse.de

www.handmade-worldtour.com

Neue Energie für moderne Mobilität

Die Energie und Wasser Potsdam (EWP), der Verkehrsbetrieb in Potsdam (ViP) und die Stadtverwaltung Potsdam starteten Ende August 2018 eine neue, innovative Mobilitätsstation. Diese verbindet eine E-Ladesäule mit der Haltestelle der Straßenbahn am Rande der Stadt, dem P+R-Standort Krampnitz und dem Verleih von Fahrrädern des Anbieters nextbike. Hier kann der Autofahrer auf den Öffentlichen Nahverkehr oder das Fahrrad umsteigen. Die neue Ladestation hat zwei Ladepunkte mit bis zu 22 Kilowatt Leistung für Pkw und die dazugehörigen Parkplätze. Ein Ladevorgang kostet pauschal 5,50 Euro. Die Einweihung dieser Station ist ein wichtiger Baustein bei der Umsetzung des Masterplans.

www.swp-potsdam.de



Oliver Glaser, Geschäftsführer der ViP (Verkehrsbetriebe in Potsdam), Ulf Altmann, Geschäftsführer der EWP (Energie und Wasser Potsdam), und Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam (v. l. n. r.)

Stiftungspreis an SEKIZ



Oliver Geldener, Franz Schäfer, Jaqueline Niendorf und Sören Walter (v. l. n. r.)

Foto: Annett Ullrich

Zu den Preisträgern des 6. Town & County Stiftungspreises gehört SEKIZ e. V. – Selbsthilfe-, Kontakt- und Informationszentrum. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis ging an das SEKIZ-Projekt Schülertraining. Mit der Spende sollen noch mehr Kinder durch das spezielle Trainingsprogramm gefördert werden. Zugleich werden Su-

pervision und Weiterbildungsforen finanziert. „Bildung legt den Grundstein für die Entwicklung unserer Kinder und unserer Gesellschaft. Nicht zuletzt ist die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter des SEKIZ e. V. sehr lobenswert“, so Franz Schäfer, Botschafter der Town & Country-Stiftung, der den Scheck überreichte.

www.tc-stiftung.de; www.sekiz.de

Benefizkonzert der Bundeswehr-Big-Band

Benefizkonzerte der Big Band der Bundeswehr haben Tradition – mittlerweile auch in Potsdam. Zum zweiten Mal trat die Band am frisch herausgeputzten Brandenburger Tor unter freiem Himmel auf, um mit den Besuchern die laue Herbstnacht musikalisch zu feiern. Unter der Leitung von Oberstleutnant Timor Oliver Chadik spielte das Show- und Unterhaltungsorchester Swing, Rock, Pop. Auch Filmmusik durfte nicht fehlen. Mit dem kostenlosen Auftritt erhoffte sich die Band, Besucher und lokale Sponsoren so zu begeistern, dass ein möglichst hoher Betrag für die Potsdamer Tafel und das Bundessozialwerk der Bundeswehr eingesammelt wird. Diese Hoffnung erfüllte sich, denn an beide Institutionen konnte jeweils ein Betrag von 25.500 Euro überreicht werden. Die Potsdamer Tafel wird dieses Geld in ihre Fahrzeugflotte investieren, das Sozialwerk unterstützt u. a. Soldaten im Auslandseinsatz und deren Angehörige. ▶



Foto: Annett Ullrich

Bäckerei Braune

seit 1853

Die leckersten Naschereien in der Adventszeit gibt es in der Traditionsbäckerei Braune.

Dominosteine, Marzipankugeln, Lebkuchen, Pfeffernüsse, Weihnachtstorten – einfach himmlisch.

Friedrich-Ebert-Straße 101 · 14467 Potsdam
Telefon: 0331/29 33 47
www.baeckerei-braune.de

Erlebe den Genuss - genieße das Erlebnis

Das perfekte Weihnachts-
Dinner for fun
www.dinnerforfun.net

NEUES MENU

NEUE SHOW

Zum 10. Mal in Potsdam vom 23.11.2018 bis 03.02.2019
Zeltpalast Am Luftschiffhafen

Erleben Sie himmlische Stunden in unserem gemütlichen Verzehrraum, genießen Sie bei Kerzenschein die angenehme Atmosphäre gewürzt mit Comedy, Artistik und außergewöhnlichen Köcheln. Freuen Sie sich auf eine neue Show und ein neues 4 Gang Menü. ***

www.dinnerforfun.net TEL: 0173 100 34 34 EMAIL: tickets@dinnerforfun.net

POTSDAMER

Furioser VfL-Saisonauftakt

Zur Saisoneroöffnung bestritt der VfL Potsdam in der MBS-Arena ein Turnier mit der Nationalmannschaft von Japan und seinem Kooperationspartner Füchse Berlin. Besonders herzlich begrüßten die 1.317 Zuschauer, die Tempo-Handball mit spektakulären Anspielen und Abschlüssen erlebten, Dagur Sigurdsson, der als ehemaliger Füchse- und Deutschland-Trainer viele Erfolge vorzuweisen hat und seit dem letzten Jahr die japanische Nationalmannschaft auf große Herausforderungen vorbereitet. Neu in der VfL-Mannschaft ist der Spanier Vicente Manuel Poveda, der viel Erfahrung in den spanischen Ligen sammelte. Erfolge auch in der Nachwuchsarbeit: Mit den Jahrgängen 2000 und 2001 tritt die A-Jugend zum sechsten Mal in Folge in der Jugendbundesliga an.

Alle Heimspieltermine der Saison unter: www.vfl-potsdam.de



Foto: Annett Ullrich

2.500 Läufer für die Stiftung Altenhilfe

Rund 2.500 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer starteten beim 14. Lauffest zugunsten der Stiftung Altenhilfe im Stadion Luftschiffhafen und unterstützten damit die traditionelle Benefizaktion. Insgesamt wurden 48.715 Runden absolviert. Auf der Bühne unterhielten Musiker, Tänzer und Trommler das Publikum und sorgten so für beste Stimmung bei strahlendem Wetter. Die fleißigsten Läufer waren Kira Rehfeld mit 145 sowie Paul Hesse mit 125 Runden. Damit absolvierten beide mehr als eine Marathonstrecke. Die Stiftung Altenhilfe Potsdam wurde vor exakt 25 Jahren mit dem Zweck gegründet, in wirtschaftliche Not geratenen Seniorinnen und Senioren zu helfen.

www.potsdam.de

Oberlin Berufsbildungswerk steigert Ausbildungszahlen

Für über 400 junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen begann Ende August ein neuer Lebensabschnitt: Sie starten im Oberlin Berufsbildungswerk eine schulische Ausbildung im sozialen Bereich oder eine Reha-Ausbildung, beginnen ein Berufliches Grundbildungsjahr oder eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme. Das sind über 70 Auszubildende und Teilnehmende mehr als im Vorjahr. Vor allem bei den sozialen Berufen, der beruflichen Grundbildung und den handwerklichen Berufen ist die Nachfrage in diesem Jahr groß. In den Ausbildungsgängen der beruflichen Rehabilitation werden Jugendliche mit Beeinträchtigung in über 30 Berufen ausgebildet und auf das Berufsleben vorbereitet. Außerdem bietet das Berufsbildungswerk die Fachschulausbildung in sozialen Berufen an. Anfang September begannen 138 junge Menschen, die sich noch nicht auf einen Ausbildungsberuf festgelegt haben, eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme.

www.oberlinhaus.de

Foto: Oberlin Berufsbildungswerk
Doreen Bienert, Ausbildung zur Fachkraft für Speiseeis

Bessere Versorgung älterer Menschen in der Region Potsdam

Mit der notariellen Beurkundung der Verträge haben die Alexianer und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin formal bestätigt, was sie im Herbst 2017 bereits ankündigten: den Zusammenschluss beider Träger und die zukünftige Arbeit unter einem gemeinsamen Dach. Dadurch bieten die Partner nun das komplette Versorgungsnetz für Altersmedizin und die Pflege alter Menschen aus einer Hand und werden damit zum führenden Kompetenzzentrum auch über die Region Potsdam hinaus.

www.alexianer-potsdam.de

Engere Partnerschaft

Das Hasso-Plattner-Institut (HPI) wird künftig noch enger mit dem Potsdamer Klinikum Ernst von Bergmann kooperieren. HPI-Direktor und Dekan der gemeinsamen Digital-Engineering-Fakultät mit der Universität Potsdam, Professor Dr. Christoph Meinel, und Steffen Grebner, Vorsitzender der Geschäftsführung des Klinikum Ernst von Bergmann, unterzeichneten eine entsprechende Absichtserklärung in Potsdam. Sie bildet das Fundament für eine engere Zusammenarbeit der beiden Potsdamer Spitzen-Einrichtungen bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen und der Erprobung von konkreten Innovationen in der Gesundheitsversorgung.

www.klinikumevb.de

von Clara Lichtenberg ■



Foto: Wünschewagen

Letzte Wünsche

Seit zwei Jahren bringt der Brandenburger Wünschewagen sterbenskranke Menschen an ihre Sehnsuchtsorte und schenkt ihnen letzte glückliche Momente. Mehr als 50 Ziele deutschlandweit steuerten die ehrenamtlichen Brandenburger Wunscherfüller seither an. Die Fahrten sind für die Gäste und Begleitpersonen kostenfrei.

Auch für Stefan und Diana ging ein letzter und sehr inniger Herzenswunsch in Erfüllung. Das Paar hatte am 9.9.1999 in Ahlbeck geheiratet. Zu ihrem 20. Hochzeitstag wollten sie ihr Eheversprechen erneuern – Stefans Krebsdiagnose durchkreuzt diese Pläne. Die Ärzte raten dem Paar die Zeremonie bald zu vollziehen, der Krebs hat gestreut. Der 43-Jährige kann nicht lange sitzen, sondern nur liegend transportiert werden, der Wunsch scheint unerfüllbar. Bis sich Diana an den Wünschewagen wendet. Gemeinsam mit ihren Eltern und der 4-jährigen Tochter fahren die Brandenburger Wunscherfüller das Hochzeitspaar auf die Seebrücke in Ahlbeck. Dort erneuern sie ihr Eheversprechen, gehen gemeinsam am Strand spazieren, spüren noch einmal den Sand unter den Füßen und kommen ih-

rem geliebten Meer ganz nah ... Stefan nimmt die Zeit und jeden Eindruck intensiv wahr: „Ich weiß, dass man sich die letzte Zeit noch mal so schön wie möglich macht. Man sieht die Welt mit anderen Augen als vorher.“ Das Meer erinnert ihn an vergangene Urlaube, an gemeinsame Zeit, an viele glückliche Momente. „Das Meer ist für mich Freiheit. Es ist noch einmal ein unvergesslicher Tag. Einfach nur traumhaft schön.“

Ihre Spende hilft:
 ASB-LV Brandenburg e. V., Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN: DE49100205000003545401; BIC: BFSWDE33BER
 Verwendungszweck: Wünschewagen
www.brandenburger-wuenschewagen.de

25. UNIDRAM

Mit einem umfangreichen Jubiläumsprogramm feiert das T-Werk im Herbst das 25-jährige Bestehen des Internationalen Theaterfestivals. Bereits ab 26. Oktober bietet im Kunstraum Potsdam eine Ausstellung u. a. mit Arbeiten des langjährigen Festival Fotografen Göran Gnaudschun einen besonderen Einblick in die abwechslungsreiche Festivalgeschichte.

Eröffnet wird das Festival am 30. Oktober mit der Aufführung „Mr. Carmen“ der russischen Theatergruppe AKHE, die in diesem Jahr insgesamt drei Produktionen bei UNIDRAM zeigen wird und zu einer der Gruppen zählt, die mit ihren Aufführungen den Charakter des Festivals auf besondere Weise prägen konnten. Ein weiterer Höhepunkt des diesjährigen Programms ist die Aufführung „Oh Magic“, die der österreichische Künstler Simon Mayer in Kooperation mit dem renommierten belgischen Kunstenfestival-desarts und weiteren internationalen Partnern im vergangenen Jahr entwi-

ckelte und die in Potsdam zum Festivalabschluss gezeigt wird.

UNIDRAM präsentiert in seinem Jubiläumsjahr auf dem Areal der Schiffbauergasse Potsdam vom 30. Oktober bis zum 03. November junges europäisches Theater, das gekonnt Genre-grenzen überschreitet und aus dem Zusammenspiel unterschiedlicher Theaterformen immer wieder neue faszinierende Bilder- und Theaterwelten entstehen lässt. Mehr als 100 Künstler aus Frankreich, Deutschland, Russland, Israel, den Niederlanden, der Schweiz, Tschechien, Litauen, Italien,



Foto: Svetlana Batura

Das AURA Dance Theatre mit dem Stück „Game Changer“



Foto: Alexander Kazanskiy

Die Künstlergruppe AKHE mit „Diktatur“

Österreich und Belgien werden Potsdams einzigartiges Kulturareal Schiffbauergasse für fünf Tage mit ihren Visionen zu einem lebendigen Ort des Austausches machen.

www.t-werk.de; www.unidram.de

4 Fachleute – 4 Fragen – ein Thema

Rund 70.000 Firmen brauchen hierzulande jährlich einen Nachfolger. „Die Unternehmensnachfolge wird für viele Betriebsinhaber zur sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen“, so fasste DIHK-Präsident Eric Schweitzer im Dezember 2017 die Ergebnisse des DIHK-Reports zur Unternehmensnachfolge zusammen. Dieser Prozess ist schwierig, komplex und emotional, denn er berührt alle Bereiche. Wir stellten hierzu vier Fachleuten vier Fragen.

Prof. Dr. Dr. Mario Tobias,
Hauptgeschäftsführer
der IHK Potsdam

Wann sollten Unternehmen anfangen, über Unternehmensnachfolge nachzudenken?

Eine erfolgreiche Nachfolgeregelung kann fünf bis acht Jahre in Anspruch nehmen. Da die meisten Betriebsinhaber meist das „offizielle gesetzliche“ Rentenalter als Übergabedatum anpeilen, sollte man sich so früh wie möglich mit der Thematik auseinandersetzen. Unser Rat: Beginnen Sie mit Ihrem eigenen Nachfolgeprojekt bereits ab dem 56. Lebensjahr.

Wo finden Unternehmen Rat und Unterstützung?

Die InhaberInnen, die den Generationswechsel angehen wollen, können sich kostenfrei fachkundigen Rat bei ihrer IHK oder Handwerkskammer einholen. In der IHK Potsdam wenden Sie sich jederzeit gerne an unseren Nachfolgeberater Andreas Lehmann (E-Mail: andreas.lehmann@ihk-potsdam.de, Tel. 0331 / 27 86-167).

Außerdem unterstützen bei der Betriebsübergabe insbesondere die Steuerberater des eigenen Unternehmens sowie bei Bedarf Rechtsanwälte und Notare bei der rechtlichen Ausgestaltung, z. B. wenn es



Prof. Dr. Dr. Mario Tobias

um Kauf- und Übergabeverträge oder Erbangelegenheiten geht.

Es ist ein sehr komplexer Prozess. Wer sind dabei Ihre Netzwerkpartner?

Eine Nachfolge zu regeln ist in der Tat vielschichtig und manchmal auch sehr emotional. Umso wichtiger ist es sowohl für Übergeber als auch für Nachfolger, die Hilfe von Experten in Anspruch zu nehmen. Bei unterschiedlicher Interessenslagen kann es auch hilfreich sein,

bei Streitigkeiten eine neutrale Person vermitteln zu lassen – hier hilft die neu eingerichtete Mediationsstelle der IHK Potsdam weiter. Zudem unterstützen insbesondere Banken und Sparkassen in der Region sowie unsere Partner bei der Investitionsbank und Bürgschaftsbank bei Finanzierung und Förderung von Unternehmenskäufen.

Ist Unternehmensnachfolge eine Alternative zur Neugründung?

Absolut. Die Unternehmensgründer der 90er-Jahre sind jetzt in einem Alter, den Fortbestand ihres Lebenswerkes zu sichern und in jüngere Hände zu legen. Das bietet Nachfolgeinteressenten zahlreiche Chancen, sich mit der Übernahme eines am Markt etablierten Unternehmens einen Vorteil gegenüber einer Neugründung zu verschaffen. Kundenstamm, Lieferantenbeziehungen und gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein großes Plus für diejenigen, die diesen Weg der Selbstständigkeit einschlagen wollen.

Veranstaltungshinweise:

- NEXXT-NIGHT am 20. September 2018
- Unternehmensnachfolgen im Pitch am 12. Oktober 2018
- Gastro-Nachfolge am 5. November 2018

www.ihk-potsdam.de



Foto: Timo Schulz/HWK Cottbus

Peter Dreißig übergibt in der Cottbuser Stadthalle einen Meisterbrief an einen lehrgangsbesten Jungmeister. Meister sind diejenigen, die besonders für eine Unternehmensnachfolge im Handwerk in Frage kommen.

Peter Dreißig,
Präsident der Handwerks-
kammer Cottbus

Was macht Unternehmensnachfolge im Handwerk so besonders?

Die Konjunktur im Handwerk floriert derzeit wie selten zuvor. Die Auftragsbücher in den Unternehmen sind voll, ein Abflauen der Geschäfte ist nicht in Sicht. Wer also jetzt ins Handwerk einsteigt, hat hervorragende Chancen, ein gutes und sicheres Einkommen zu generieren und somit ein auskömmliches Leben zu führen.

Darüber hinaus sind viele Betriebe im Handwerk familiengeführte Unternehmen. D. h. da wurde etwas mit viel Herzblut aufgebaut. Es erfüllt viele mit Stolz, so ein Erbe dann weiterzuführen.

Wir suchen Macher, Führungspersönlichkeiten, die ein gut etabliertes Unternehmen mit festem Kundenstamm übernehmen möchten. Besonders viele Nachfolger stehen in den Branchen Elektro und Metall sowie Bau und Ausbau, aber auch Nahrungsmittel, an.

Wie viele Firmen betrifft das in Ihrem Verantwortungsbereich in etwa?

In unserem Kammerbezirk müssen in den nächsten fünf Jahren fast 2.500 Betriebe einen Nachfolger finden. Bei durchschnittlich vier Beschäftigten pro

Unternehmen bedeutet dies für den Arbeitsmarkt Südbrandenburgs, dass in den kommenden Jahren fast 10.000 Arbeitsplätze von der erfolgreichen Gestaltung der anstehenden Unternehmensnachfolgen abhängig sind.

Der Bedarf zur Beratung der Unternehmensnachfolge steigt seit Jahren stetig an. Er umfasst mittlerweile rund zwei Drittel der Beratungskapazitäten. Insgesamt wurden im Jahr 2017 130 Übergeber und potenzielle Nachfolger durch die Handwerkskammer Cottbus beraten.

Was sind die größten Herausforderungen, vor denen Handwerksbetriebe in diesem Prozess stehen?

Wichtig ist, ausreichend Zeit einzuplanen. Gute Nerven sind auch nicht verkehrt. Wenn ein Unternehmen übertragen werden soll, stehen meist umfangreiche Verhandlungen an. Es geht um rechtliche und steuerliche Fragen, die sehr komplex sind. Ob eine Nachfolge gelingt oder nicht, hängt von vielen Faktoren ab. Entscheidend sind der technologische Rückstau in einem

Betrieb, also wie viel investiert werden muss, und der Preis, für den ein Unternehmen verkauft werden soll.

Welche Unterstützung geben Sie als Handwerkskammer?

Wir analysieren mit potenziellen Übergebern die Übergabefähigkeit des Unternehmens, wir bewerten die Betriebe und erstellen Kurzexposés als Basis für Verkaufsgespräche. Auf Wunsch bereiten wir das Unternehmen Schritt für Schritt auf die Übergabe vor und begleiten es bei der Umsetzung.

Mehr als die Hälfte der beratenen Unternehmen hatte zum Zeitpunkt des Erstgesprächs keinen potenziellen Nachfolger. Auch hier bieten wir mit der Betriebsbörse „nexas-change“ eine Plattform zur aktiven Unterstützung der Nachfolgersuche. Für die Qualifizierung von potenziellen Nachfolgern stehen darüber hinaus die Angebote der Nachfolgerakademie der Handwerkskammer zur Verfügung.

www.hwk-cottbus.de

Dr. Dirk Schultze-Petzold, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht:



Dr. Dirk Schultze-Petzold

Warum sollte ein Unternehmer, der vor einem Wechsel steht, juristischen Rat einholen?

Geglückte Unternehmensnachfolgen sind für den Fortbestand der Arbeitsplätze in kleinen und mittelständischen Unternehmen enorm wichtig. Zudem geht es einerseits immer um große Geldbeträge und andererseits ruft die Umsetzung der Nachfolgeentscheidung durch den Eigentümer oder Patron eines kleinen und mittelständischen Unternehmens immer auch emotionale und heikle Situationen hervor. Also ist es geboten, von Anfang an Vorsicht walten zu lassen. Jede Nachfolgeregelung verläuft anders, und was in der Theorie relativ einfach erscheint, kann in der Praxis kompliziert werden.

Worin besteht die Herausforderung?

Die Herausforderung der Unternehmensnachfolge besteht zunächst einmal in einem handwerklich (rechtlich/steuerlich) fehlerfreien Konzept, einer Gestaltungsaufgabe, unter Einbeziehung des Erb-, Familien-, Gesellschafts- und Steuerrechts. Recht und Steuern bilden jedoch nicht allein den Schlüssel zum

Erfolg. Finanzielle und liquiditätsbezogene Überlegungen sowie das Gerechtigkeitsempfinden aller an der Unternehmensnachfolge Beteiligten zwingen den Unternehmer dazu, alle Facetten abzudecken. Dem Unternehmer ist daher von Anfang eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Beratern zu empfehlen, die ihn einerseits mental in der besonderen Situation des sogenannten „Loslassen“ betreuen und ihm daneben andererseits rechtlich und steuerlich zur Seite stehen.

Über welche Fragen muss sich ein Unternehmer selbst klarwerden?

Zu Beginn einer jeden Unternehmensnachfolge, die erfolgreich verlaufen soll, muss sich der Unternehmer klar darüber werden, ob die Nachfolge in der eigenen Familie gefunden werden kann oder ob sie anderweitig gesucht werden muss. Ebenso können interne Nachfolgeregelungen, d. h., die Übergabe der Unternehmensleitung von einem Geschäftsführer an einen bereits im Unternehmen beschäftigten und für die Unternehmensführung qualifizierten

Mitarbeiter, etwa einen Abteilungsleiter oder Prokuristen, in Betracht kommen. Auch der Verkauf des Unternehmens an die Geschäftsleitung, ein sogenanntes Management Buy-out, kann sich anbieten. Wahrscheinlicher ist in der Praxis jedoch vielfach eine Übernahme des Unternehmens durch ein Konkurrenzunternehmen. Der Unternehmer steht hier persönlich vor der entscheidenden Weichenstellung für die nach seiner Entscheidung sodann umzusetzende Nachfolgeregelung.

Welche Vertragswerke werden in diesem Prozess angefasst?

Die Einzelheiten der Vertragsgestaltung einer Unternehmensnachfolge hängen maßgeblich davon ab, ob eine Übertragung des betreffenden Unternehmens unter Lebenden oder von Todes wegen erfolgt:

1. Ein Einzelunternehmen ist grundsätzlich unter Lebenden übertragbar. Dies gilt entsprechend auch für Personen- und Kapitalgesellschaften.
2. Ein Einzelunternehmen ist grundsätzlich durch eine Verfügung von Todes wegen (Testament, Erbvertrag) oder infolge gesetzlicher Erbfolge vererblich, und zwar als (unselbstständiger) Teil des Gesamt-Nachlasses.
3. Ob eine gesellschaftsrechtliche Beteiligung überhaupt vererblich ist, bestimmt sich nach Gesetz, Gesellschaftsvertrag und nach den Gesellschafterbeschlüssen. Entscheidend für die Gesellschafter-Nachfolge ist in erster Linie der Gesellschaftsvertrag. Er bestimmt über das Maß der erbrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Es gilt: Gesellschaftsrecht geht vor Erbrecht!
4. Es empfiehlt sich daher die Aufnahme von gesellschaftsvertraglichen Fortsetzungs- oder Eintrittsklauseln bei Personengesellschaften.
5. Anteile an Kapitalgesellschaften, beispielsweise bei der GmbH, sind frei vererblich. Auch hier empfiehlt sich in Gesellschaftsverträgen, in Ab- und Übereinstimmung mit den erbrechtlichen Regelungen in einem Testament bzw. Erbvertrag, eine auf die vom Unternehmer gewollte Unternehmensnachfolge zugeschnittene Regelung, etwa einer besonderen Nachfolgeberechtigung eines von möglichen mehreren Erben.

www.schultze-petzold.de

Dr. Michael Kirchhoff,
Rechtsanwalt und Steuerberater,
Potsdam

Funktioniert eigentlich eine Unternehmensnachfolge ohne den fachlichen Rat eines Steuer-Experten?

Bei der Unternehmensnachfolge stoßen die Beteiligten häufig an ihre persönlichen Grenzen. Bei diesem in der Regel einmaligen Vorgang kann nicht auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgegriffen werden. Ohne eine fundierte (steuer-)rechtliche Beratung, die mit der gründlichen Sachverhaltsermittlung sowie Planung beginnt und mit einer maßgeschneiderten (steuer-)rechtlichen Ausarbeitung abschließt, ist die erfolgreiche Unternehmensnachfolge kaum möglich. Dazu ist das deutsche Steuerrecht einfach zu kompliziert. Das Bundesverfassungsgericht hat erst jüngst mit Urteil vom 17. Dezember 2014 auf rund 100 Seiten die Betriebsvermögensbegünstigung des Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetzes für nicht mit dem Grundgesetz vereinbar erklärt. Ob die Erbschaftsteuerreform 2016 verfassungsgemäß ist, bleibt abzuwarten. Einfacher ist es dadurch nicht geworden.

Gibt es steuerlich relevante unternehmensspezifische Unterschiede?

Es macht einen erheblichen Unterschied,

ob es sich um Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) oder Personen-(handels-)gesellschaften (GbR, OHG, KG) handelt, die bereits rechtlich unterschiedlich strukturiert und bei denen demzufolge steuerrechtliche Besonderheiten zu beachten sind.

Welche Steuerarten spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle?

Das Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz spielt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle, um steuerbegünstigt das Betriebsvermögen übertragen zu können. Aber auch andere Steuergesetze sind betroffen, wie beispielsweise das Einkommen- und Körperschaftsteuergesetz.

Was raten Sie Unternehmern, die sich verabschieden, in Sachen private Vermögensplanung?

Ich rate die vorsichtige Investition in gute Mietgrundstücke und erstklassige dividendenzahlende Aktien, auch wenn beides mittlerweile sehr teuer ist. Das sollte auch von Experten begleitet werden.

.....
www.michael-kirchhoff.com



Dr. Michael Kirchhoff

MACH DICH SCHLAU.



Wir bieten dir, was dich im
Job weiterbringt.

www.mach-es-in-brandenburg.de

Wir qualifizieren

- * Geprüfter Betriebswirt/Geprüfte Betriebswirtin (IHK)
- * Geprüfter Bilanzbuchhalter/Geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)
- * Geprüfter Immobilienfachwirt/Geprüfte Immobilienfachwirtin (IHK)
- * Geprüfter Handelsfachwirt/Geprüfte Handelsfachwirtin (IHK)
- * Geprüfter Wirtschaftsfachwirt/Geprüfte Wirtschaftsfachwirtin (IHK)

Lehrgänge und Seminare

- * Marketing
- * Tourismus
- * Buchführung für Selbstständige und Existenzgründer
- * Verkauf und Vertrieb
- * Management und Controlling
- * Veranstaltungs- und Eventmanagement

Inhouseschulungen und Firmenseminare
speziell für Sie geplant

Kontakt:
Bildungszentrum der IHK Potsdam
KompetenzCentrum Freizeitwirtschaft
Mensch & Tier
Breite Straße 2 a - c | 14467 Potsdam
Tel. 0331 2786-280
E-Mail: bildung@ihk-potsdam.de

www.ihk-potsdam.de
www.facebook.com/ihkpotsdam
www.twitter.com/ihkpotsdam

Wir arbeiten wie Maßschneider

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg (MBG) feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Mehr als 700 Unternehmen in Berlin und Brandenburg wurden seit der Gründung unterstützt. Die Geschäftsführer Steffen Hartung und Dr. Miloš Stefanović über angenehme Begleitung, Digitalisierung im Beteiligungsgeschäft und darüber, dass Elbe-Elster nicht Neukölln ist.

Ihre MBG ist die einzige Zwei-Länder-Gesellschaft unter den MBGen in Deutschland. Welche Vor- oder welche Nachteile sehen Sie darin?

Stefanović: Das hat nur Vorteile. Wir sind eine große Gesellschaft, wir teilen uns einen Aufsichtsrat und einen Wirtschaftsprüfer. Und: Es ist doch viel schöner, 250 Beteiligungen zu halten, als nur 100.

Hartung: Auch ich sehe fast nur Vorteile. Etwas aufwändiger wird es, weil wir mit zwei verschiedenen Rückgaranten arbeiten und weil es zum Teil unterschiedliche Förderziele in Berlin und Brandenburg gibt, was einzelne Branchen betrifft. Auf diese Unterschiede müssen wir Rücksicht nehmen.

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es mit Blick auf Unternehmen und Umfeld?

Hartung: Mir fällt spontan die Größenordnung ein. Das Berliner Geschäft ist kleinteiliger. Unser Geschäft ist dadurch sehr differenziert. Trotzdem: Die Zwei-Länder-Kombination ist von Vorteil, denn sie schafft eine gesunde Mischung aus ländlichem Raum und Großstadt. Das ist für die Diversifizierung perfekt!

Stefanović: Die Hightech- und Start-up-Szene sitzt in Berlin. Brandenburg hat mehr verarbeitendes Gewerbe, weil es hier noch Flächen für Fabriken gibt. Es gibt auch deutliche Unterschiede in der Beschaffenheit der Märkte. Das betrifft die Struktur des Handels, die Tourismusarten, das produzierende Gewerbe. Elbe-Elster ist eben anders als Neukölln.

Die MBGen gehören zu den aktivsten Beteiligungsgesellschaften in Deutschland. Wie erklären Sie sich die Attraktivität der MBGen?

Stefanović: Die „Aktivität“ bezieht sich auf die Stückzahl. Da machen wir mehr als die Hälfte aller Beteiligungen, die in

Deutschland eingegangen werden. Das liegt daran, dass wir uns um den Mittelstand kümmern und Beteiligungen schon ab 10.000 Euro ausgeben. Andere Beteiligungsgesellschaften fangen erst bei ein paar Millionen Euro an.

Hartung: Attraktiv macht uns auch, dass wir als Gesellschaft keinen gewinnmaximierenden Anspruch haben. Wir sind ein sehr angenehmer Gesellschafter. Im Vordergrund steht nicht der gewinnträchtige Exit.

Das Image der Heuschrecke war für Sie nie ein Thema?

Stefanović: Nein, wir sind eher ein freundlicher Begleiter. Schon weil wir stille Gesellschafter sind. Damit gibt es keinen Eingriff, der den Unternehmer stören könnte.

Digitalisierung ist das Trendwort schlechthin – was bedeutet sie für das Geschäft der MBG?

Hartung: Uns trifft es von beiden Seiten: In den Unternehmen gibt es Kapitalbedarf für die Digitalisierung, der bedient werden muss. Wir als MBG treten als Investor auf, der Digitalisierung befördern kann. Für uns selbst geht es um neue Vertriebskanäle, darum, multimedial wahrnehmbar zu werden und z. B. über Online-Plattformen Bedarfe zu bedienen.

Welche Entwicklungen gibt es da bereits?

Hartung: Wir planen zusammen mit den Bürgschaftsbanken ein eigenes Portal, mit dem Thema Beteiligung als eigenen Finanzierungsbaustein. Das wird den Absatzweg durchaus verändern.

Werden Verhandlung und Bearbeitung sich verändern?

Stefanović: Ob Sie mit dem Fahrrad, der U-Bahn, dem Hubschrauber oder

übers Internet zu uns kommen, ist egal. Letztlich werden wir hier sitzen und reden. So ist es im Beteiligungsgeschäft immer.

Hartung: Wir haben einen Unternehmer, der auf Videosysteme spezialisiert ist. Der sagt uns immer, dass es trotz perfekter Technik etwas anderes ist, sich gegenüberzusitzen und miteinander zu interagieren, als sich nur per Videokonferenz zu treffen.

Die Art der Objekte, in die investiert werden soll/muss, verändert sich mit der Digitalisierung. Stoßen die Finanzierungsangebote der MBG hier an Grenzen?

Stefanović: Beteiligungen orientieren sich nicht an materiellen Sicherheiten, sondern ausschließlich an der Entwicklung bzw. geplanten Entwicklung des Unternehmens. Da macht es für uns keinen Unterschied, ob es um Software, Daten oder „Greifbares“ wie Maschinen oder Gebäude geht.

Hartung: Es ist immer schwer ohne Referenzobjekte. Man muss Fantasie entwickeln, aber das mussten wir immer schon. Gerade in Bereichen, wo Werte schwer in Zahlen darstellbar sind, ist die Beteiligung eine interessante Sache. Ich denke sogar, es wird eine höhere Resonanz auf Beteiligungen geben, als bisher vermutet.

Die Finanzierungslandschaft verändert sich rapide mit Crowdfunding und FinTech-Anbietern. Welche Herausforderungen sehen Sie?

Stefanović: Das sind moderne Mitbewerber. Die machen etwas Ähnliches, sind aber deutlich komplexer und aufwändiger.

Hartung: Ich hätte den Finanzierungen durch die „Crowd“ ein sehr viel dynamischeres Wachstum unterstellt, denn die

Steffen Hartung (l.)
und Dr. Miloš Stefanović

Foto: Bildhaus Potsdam

Idee ist bestechend. So einfach ist es aber dann doch nicht. Die Bedingungen für Unternehmer und Crowd sind teilweise sehr undurchsichtig. Für Unternehmer ist es wichtig, Investoren an Bord zu haben, die langfristig interessiert sind. Wir sind eine sehr faire Beteiligungsgesellschaft. Deshalb glaube ich, dass die Bedeutung von MBGen in den nächsten Jahren wachsen wird.

Unternehmen müssen für die Digitalisierung erheblich investieren. Behindern Sie Ihre aktuellen Rahmenbedingungen?

Stefanović: Wir können jede Art der Investition finanzieren, sogar Betriebsmittel. Da sind wir nicht eingeschränkt. Investitionen bis zu einer Millionen Euro sind unser tägliches Brot. Und das ist ja nur ein Teil der Finanzierung. Niemand finanziert zu 100 Prozent mit Eigenkapital. Die gesetzten Rahmenbedingungen reichen vollkommen aus, denn wir bedienen den Mittelstand und sorgen da-

für, dass der seine Expansion auch im Digitalisierungszeitalter bewältigen kann.

Die Unternehmergeneration verändert sich stark. Wie sprechen Sie heute Ihre Kunden an und wie wird das in Zukunft geschehen?

Stefanović: Keiner unserer Kunden sucht zuvorderst eine Beteiligungsgesellschaft; er sucht eine Finanzierung. Dann erfährt er, dass Eigenkapital dazugehört. Hat er selbst nicht genug, wird er auf die Idee gebracht, es sich von außen zu holen. Wir sind also auch in Zukunft stark auf Multiplikatoren angewiesen.

Hartung: Man kann uns nicht kaufen, wenn man uns nicht kennt. Wir müssen über neue Wege der Ansprache nachdenken, über Instagram, YouTube etc. Teilweise nutzen wir diese Kanäle schon, aber noch nicht effizient und koordiniert genug. Wenn es irgendwann als hip gilt, eine Beteiligung zu haben, wäre das cool. Ich denke an Jägermeister – früher

Schnaps für ältere Herren, heute Kultgetränk. Das brauchen wir für eine Marke „MBG-Beteiligung“. Das ist nicht außerhalb des Vorstellungsraumes.

Wenn Sie auf das Erreichte schauen, was wünschen Sie sich für die nächsten 25 Jahre?

Stefanović: Mehr Verständnis für Eigenkapitalnutzung. In den angelsächsischen Ländern ist das Thema jedem klar, weil dort das Rating sehr stark von der Eigenkapitalquote abhängt. In Deutschland fragt jeder, was kostet es, keiner fragt, was bringt es.

Hartung: Wünschenswert wäre, wenn auch die öffentliche Hand stärker erkennt, welche ein fantastisches Mittel zur Unterstützung des Mittelstandes sie hier an der Hand hat. MBG-Beteiligungen sind ein hocheffizientes Instrument, nicht nur in wirtschaftlich schlechten Zeiten.

von Rico Bigelmann ■

www.mbg-bb.de

Tiergerecht, innovativ und fair – 100 % REGIONAL

Regionale Lebensmittel – wie funktioniert das Zusammenspiel von Produzent, Verarbeitung und Handel? Unter Mitwirkung des brandenburgischen Wirtschaftsministeriums gehen in Brandenburg nun Landwirte, Schlachtbetrieb, die Eberswalder Gruppe und der Lebensmittelhändler REWE mit dem Programm 100 % REGIONAL gemeinsam neue Wege.

In 20 REWE-Märkten in Berlin und Potsdam lief in diesem Sommer das Programm an. Verbraucher können nun an der Fleischtheke Schweinefleisch mit einer 5-Sterne-Garantie kaufen. Die Schweine stammen von der Prignitzer Landschwein GmbH aus Neudorf. Bauer Ralf Remmert verzichtet auf den Einsatz von genmanipuliertem Saatgut im Ackerbau und Soja in der Fütterung, auf das Kupieren von Schwänzen, das Schleifen von Zähnen oder medikamentöse Prophylaxe. Antibiotika kommen nur nach tierärztlicher Verordnung zum Einsatz. Die tiergerecht gehaltenen Schweine werden nach kurzem Transport in einem kleinen, handwerklichen Betrieb in Neuruppin geschlachtet. Danach übernimmt dann die Eberswalder Gruppe in Britz die Verarbeitung der Schweinehälften und beliefert, unter den hohen Anforderungen an Lebensmittelsicherheit, die REWE-Märkte. Bereits in 2017 hatte die Eberswalder Gruppe mit Landwirten über die Bedingungen für ein regionales Fleischprogramm gesprochen. Mit den Landwirten von Prignitzer Landschwein und dem Schlachtbetrieb Emil Färber wurden Partner gefunden, die bereit sind, Tierwohl zu leben und sich definierten Standards zu verpflichten. „Wir alle sitzen in einem Boot. Und wenn wir Tierhaltung und Fleischqualität nachhaltig verbessern wollen, geht das nur in einer fairen Partnerschaft“, weiß Sebastian Kühn, Familienunternehmer und Sprecher der Eberswalder Gruppe, zu berichten und ergänzt: „Das bedeutet auch, dass wir gemeinsam verlässliche Garantien geben. Nachhaltige Qualität hat aber auch einen höheren Preis, und wir sind froh, dass sich REWE zum Projekt bekennt. Ohne einen mutigen und entschlossenen Handelspartner würden regionale Landwirte, hiesige Schlachtbetriebe und auch Eberswalder perspektivisch in existenzielle Schwierigkeiten geraten.“

Die REWE Vertriebsregion Ost setzt seit vielen Jahren auf enge regionale Partnerschaften mit Produzenten. Im Bereich Fleisch waren nachhaltige Konzepte bisher jedoch nur schwer umsetzbar. Über das Zusammenspiel entlang der Lieferkette beim 100 % REGIONAL-Schweinefleisch ist Stefan Hörning, Vorsitzender der Geschäftsleitung REWE Ost, deshalb umso erfreuter: „Die Rückmeldungen an den Fleischtheken der REWE-Märkte zu 100 % REGIONAL sind überaus positiv, das Fleisch überzeugt im Topf, in der Pfanne und auf dem Grill.“ Bis Ende des Jahres wird das Schweinefleisch in circa 80 REWE-Märkten an den Bedientheken in der Hauptstadtregion erhältlich sein. Die 100 % REGIONAL-Partner werden zudem das Selbstbedienungsangebot ausbauen. Ein weiteres Ziel ist es, in dem Programm mittelfristig auch Rindfleisch anbieten zu können.

von Brigitte Menge ■

www.markstueck.de



Foto: Regina Sablotny

Gutes Fleisch aus der Prignitz: Hier werden die Schweine tiergerecht gehalten



Foto: REWE Vertriebsregion Ost

100 % REGIONAL aus Brandenburg setzt klare Standards bei Fleisch



Foto: sr pictures Sandra Ritschel

Die Runde der „Macher“ bei der Präsentation des Projekts Ende August in Potsdam

PRESSE *Ball* BERLIN

~ TRADITION SEIT 1872 ~

12. JANUAR 2019

MARITIM HOTEL BERLIN

"70 JAHRE
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND"

"30 JAHRE MAUERFALL"

BERLIN SHOW ORCHESTRA
WEATHER GIRLS | ABBA4YOU | MARKUS NOWAK
DISKOTHEK | TOMBOLA | CASINO



Ballkarten Hotline

030 351 03 446

Infos & Karten

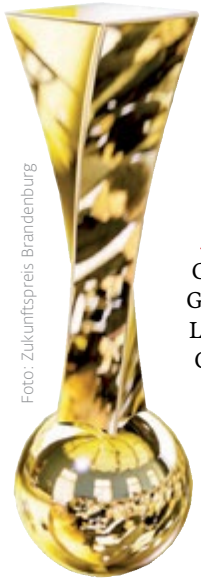
www.presseball.de

Zukunfts- preisträger 2018

Aus 56 gültigen Bewerbungen ermittelte die Jury des Zukunftspreises Brandenburg sechs Preisträger: se.services GmbH aus Schulzendorf (Landkreis Dahme-Spreewald), uesa GmbH aus Uebigau-Wahrenbrück (Landkreis Elbe-Elster), H. Lorberg Baumschulenerzeugnisse GmbH & Co KG aus Ketzin OT Tremmen (Landkreis Havelland), Bäckerei Exner aus Beelitz (Landkreis Potsdam-Mittelmark), ABE KSK Bau- und Brennstoffhandlung GmbH aus Angermünde (Landkreis Uckermark) und die Ulf Tauschke GmbH aus Höhenland (Landkreis Märkisch-Oderland). Der Sonderpreis ging an die Unternehmerin Karin Genrich, die ihr erstes Modegeschäft 1987 in Potsdam eröffnete. Die Potsdamerin setzte sich unermüdlich und mit großem Engagement für die Belange des Einzelhandels und der Innenstadt ein. Elf Jahre stand Karin Genrich an der Spitze als Präsidentin des Einzelhandelsverbandes Berlin-Brandenburg und vertrat engagiert die Interessen der Händler. Sie arbeitet weiterhin als Ehrenpräsidentin des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg. Der Festakt für die Gewinner findet am 9. November 2018 im Schloss Neuhardenberg statt.

www.zukunftspreis-brandenburg.de

Foto: Zukunftspreis Brandenburg



Industrieclub nun auch in Eisen- hüttenstadt

Am 30. August 2018 gründete sich für die Wirtschaftsregion Eisenhüttenstadt und Umgebung die erste Dependence des Industrieclubs Potsdam „Christian Peter Wilhelm Beuth“ e. V. (ICP). Die Vereinigung von Selbstständigen, Unternehmern und Kreativen bietet ihren Mitgliedern ein umfangreiches Netzwerk zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie vielfältige Veranstaltungen mit namhaften Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik. Besonders Augenmerk gilt in der Region Eisenhüttenstadt der Lobbyarbeit für klein- und mittelständische Unternehmen.

www.industrieclub-potsdam.de

Business-News

Erfolgreich: Berufliches Gymnasium Plus Handwerk



Schüler der elften Klasse vom Oberstufenzentrum Elbe-Elster in Falkenberg, die am Projekt interessiert sind

Foto: Handwerkskammer Cottbus

Mit dem neuen Schuljahr sind auch die beiden südbrandenburgischen Oberstufenzentren in Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz in das Projekt „Berufliches Gymnasium Plus Handwerk“ eingestiegen. Vor einem Jahr startete die Handwerkskammer Cottbus (HWK) gemeinsam mit dem Bildungsministerium das neue Angebot. Rund 100 Schüler nehmen derzeit daran

teil. Auf dem Weg zum Abitur erwerben sie bereits Teilwissen in Betriebswirtschaft und Pädagogik für die Meisterprüfung. Zusätzlich erhalten sie während des Praktikums Einblicke in Strukturen und Abläufe eines Handwerksbetriebes. Sie lernen Unternehmer kennen, die sie nach dem Abitur ausbilden und ihnen eine Perspektive in der Führungsetage bieten.

www.hwk-cottbus.de

3. eTourBrandenburg

Die private Interessengemeinschaft Elektromobilität Berlin-Brandenburg, gegründet 2012, veranstaltete in diesem Jahr zum 3. Mal die eTourBrandenburg, eine Tour mit reinen Elektro- und Hybridfahrzeugen durch Brandenburg. Mehr als 50 Fahrzeuge kamen, die eine rund 120 Kilometer lange Tour von Potsdam durch die Landkreise Havelland, Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming bewältigten. Ziel der e-Mobilitäts-Enthusiasten war es, mehr Aufmerksamkeit für die Elektromobilität als einen der zentralen Bausteine der Energie- und Verkehrswende im Flächenland Brandenburg zu erreichen. Unter den verschiedensten Fahrzeugmodellen waren u.a. Tesla, Volkswagen, Renault, smart sowie ein Brennstoffzellen-Fahrzeug (Toyota Mirai) und eine der ersten „eSchwalben“. „Rein elektrisch angetriebene und Hybridfahrzeuge sind wie geschaffen für den Einsatz in Flächenländern wie Brandenburg“, so Julian Affeldt, Gründungsmitglied der Interessengemeinschaft Elektromobilität.

www.igembb.wordpress.com

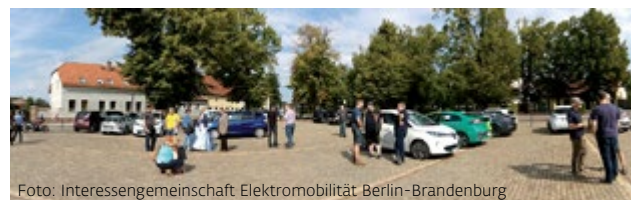


Foto: Interessengemeinschaft Elektromobilität Berlin-Brandenburg



Landesgartenschau: Brücke zu den Nachbarn

Das Projekt „Landesgartenschau 2022“ bringt Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg ein gutes Stück zusammen: In vier Jahren werden Torgau, Bad Dürrenberg und Beelitz für ihr jeweiliges Bundesland die Blumenschau ausrichten. Und weil alle drei Städte im Schnitt nur rund hundert Kilometer auseinander liegen, entsteht so etwas wie ein „mitteldeutsches Blütendreieck“. Die Konzepte der Ausrichterstädte unterscheiden sich. Beelitz legt den Schwerpunkt auf das Thema Kulinarisches und Genuss, Torgau auf seine Geschichte als „grüne Renaissancestadt“ und Bad Dürrenberg baut unter dem Motto „Salzkristall und BlütENZAUBER“ auf seine Tradition als Solestandort.

www.beelitz.de

Neu: Oranien- burger Fahrrad- parkhaus

Nach knapp einjähriger Bauzeit wurde am 31. August das Fahrradparkhaus am Bahnhof Oranienburg seiner Nutzung übergeben. Es bietet auf zwei Etagen Platz für mehr als 1.000 Räder. Zudem gibt es mietbare Fahrradboxen und Schließfächer mit Lademöglichkeiten für Akkus, eine Luftpumpenstation, eine Werkzeugausstattung für Notfälle sowie eine öffentliche Toilette. Nach Potsdam und Bernau ist Oranienburg die dritte Stadt in Brandenburg, die ein eigenes Fahrradparkhaus bietet.

www.oranienburg.de

STREITBÖRGER

PartGmbH | Rechtsanwälte | Steuerberater

Dr. Thorsten Purp
Fachanwalt für Erbrecht

Martin Vogel
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Dr. Marcus Flinder
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Mediator

Dr. Jochen Lindbach
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Wirtschaftsmediator

Mathias Matusch
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Andreas Jurisch
Fachanwalt für Bau- und
Architektenrecht

Markus Thewes
Fachanwalt für Steuerrecht
Steuerberater

Andreas Lietzke
Fachanwalt für Bank- und
Kapitalmarktrecht

Andre Appel
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Anja Weber
Rechtsanwältin

Jeannine Lorenz
Rechtsanwältin

Kanzlei Streitbörgers: Neuer Firmensitz



Foto: Karoline Wolf

Die renommierte Potsdamer Anwalts- und Steuerkanzlei Streitbörgers hat ihren Firmensitz zur Birkenstraße/Ecke Alleestraße in eine denkmalgeschützte Villa vis-à-vis dem Neuen Garten verlegt. Wegen stetiger Expansion war der bisherige Standort an der Hegelallee zu klein geworden. Streitbörgers ist eine der größten Sozietäten in Brandenburg. Zu den Mandanten gehören neben

öffentlichen Körperschaften und Institutionen mittelständische und große Unternehmen aus allen Branchen, die die Kanzlei auf allen Gebieten des Wirtschaftsrechts, insbesondere des Gesellschafts-, Bank-, Insolvenz-, Bau-, Arbeits- und Wirtschaftsstrafrechts, des gewerblichen Rechtsschutzes sowie ausgewählter Bereiche des Verwaltungsrechts und des Medizinrechts vertritt. Zudem verfügt die global arbeitende Kanzlei über ein festes internationales Netzwerk, um bei Bedarf spezialisierte Kollegen hinzuziehen zu können. Darüber hinaus kooperiert sie an ihrem Standort mit der Inkassokanzlei Purps Vogel Flinder, die sich auf das Forderungsmanagement spezialisiert hat.

www.streitboerger.de

Bayrisches Haus: Romantik-Hotel

Das Hotel Bayerisches Haus in Potsdam gehört nun mit seinem Sterne-Restaurant Friedrich Wilhelm und dem Bistro Elise zur Vertriebs- und Marketingkooperation der Romantik-Hotels. Unter deren Dach agieren Hotels und Restaurants in zehn Ländern Europas, deren Qualitätsmerkmale eine ausgezeichnete Kulinarik, echte Regionalität und erlebbare Geschichte sind.

www.bayrisches-haus.de

Neuer Direktor im A-ROSA Bad Saarow

Seit 1. Juli ist Andreas Winkler neuer Regionaldirektor des A-ROSA Scharmützelsee und des a-ja Bad Saarow. Der 37-Jährige begann seine Karriere bei Mercure Hotels in Berlin. In seiner Laufbahn war er unter anderem als Resort Manager des a-ja Resort Bad Saarow und später als Regionaldirektor für alle a-ja Resorts tätig.

www.a-rosa-resorts.de/Bad_Saarow



Foto: Annett Ullrich

Kongresshotel: 53 neue Azubis

Willkommen in der Hotellerie! Jutta Braun, Geschäftsführerin des Kongresshotel Potsdam, begrüßte Anfang August die 14 neuen Auszubildenden sowie die Azubis des 2. und 3. Lehrjahres. Mit Schultüten und Notebooktaschen, gefüllt mit lesenswerter Fachlektüre, Naschwerk und nützlichen Gegenständen aus dem Restaurantfach, wurde den insgesamt 53 jungen Nachwuchskräften der Start in einen neuen Lebensabschnitt versüßt. Mit dabei sind auch drei neue Azubis aus der Ukraine, die hier in Potsdam ihre berufliche Chance nutzen. Bereits 2017 begannen 18 ukrainische Jugendliche ihre Ausbildung. Dieses besondere Ausbildungsprojekt führt das größte Hotel Brandenburgs in Kooperation mit der ELMA Fachkräftegewinnung UG durch. „Wir investieren gern in junge Leute und deren Ausbildung, denn wir möchten mit ihnen gemeinsam wachsen. Wir haben als Hotel noch viele Pläne, angefangen vom Aufbau eines neuen Wellnessbereiches bis hin zur Etablierung innovativer Veranstaltungsformate“, so Jutta Braun.

www.kongresshotel-potsdam.de

25 Jahre GolfResort Semlin



Foto: TMB-Fotoarchiv/GolfResort Semlin am See

Brandenburgs erster Golfplatz feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Er hat seine Existenz dem Fall der Mauer zu verdanken und ist damit Pionier für den Golfsport im Land. Sportbegeisterte Urlauber können sich in Semlin im Havelland über kurze Wege freuen. „Vom Frühstücksei bis zum Abschlag sind es bei uns höchstens fünf Minuten,“ sagt Bernd Eulitz, Direktor und Gastgeber des GolfResort Semlin am See.

www.golfresort-semlin.de

von Brigitte Menge ■

Individualität ist Trend

Langweilige Einheitsküchen sind out, Individualität ist der Trend der Zeit.

Darum sind außergewöhnliche Fotomotive als Nischenrückwand statt des normalen Fliesenspiegels in der Küche auf dem Vormarsch und erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Denn damit bekommt jede Küche sofort ein strahlendes neues Gesicht. Ob Glas oder Folie, ob plakativ oder dezent, Holz- oder Steinoptik oder vielleicht sogar das persönliche Lieblingsmotiv ... bei der Wahl der Fotomotive sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. So wird aus jeder Küche ein Unikat, garantiert!

Machen Sie Ihre Küche zu einem echten Eyecatcher. Schließlich sind Kü-

chen von heute – anders als früher – Konferenzzimmer, Kochwerkstatt, Kinderzimmer und Salon in einem. Weg vom reinen Arbeitsraum hin zum Lebensraum Küche. Hier herrscht buntes Treiben, es spielt sich ein Großteil des Alltags ab, die Familie versammelt sich oder der Hausherr schwingt mit Freunden gemeinsam den Kochlöffel. Darum ist es umso wichtiger, dass die Küche die eigene Individualität widerspiegelt. Doch neben diesem wichtigen Design-Aspekt ist auch der praktische Nutzen nicht zu verachten. Denn

diese Küchenrückwände sind leicht abwaschbar und pflegeleicht. Eine echte Neuheit, die Spaß und Individualität in jede Küche bringt.

Informationen und praktische Ratschläge gibt es im Küchenhaus Gruber. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 10–18 Uhr, Sa 10–15 Uhr.



Foto: emv

RAUS AUS DER NISCHE

NISCHENVERKLEIDUNG LEICHT GEMACHT

- Glas oder Folie
- Holz- oder Steinoptik
- persönliches Lieblingsmotiv



Großbeerenstraße 111
14482 Potsdam
Fon 0331 - 550 34 50
Fax 0331 - 20 17 88 72

Küchenhaus Gruber
KOMPETENT IN KÜCHEN

info@kuechen-gruber.de | www.kuechen-gruber.de

Ein Unternehmen der Küche Aktiv GmbH Berlin, Semmelweisstr. 56-64, 12524 Berlin



Foto: epr/Tardis

Vom Waschzuber zum Wellnesswohn- zimmer mit Wanne

Das Bad ist zwar immer noch ein Ort, an dem wir uns frisch machen, in Schale werfen oder bei einem heißen Schaumbad entspannen, aber es ist auch so viel mehr. Die „Nasszelle“ hat in den vergangenen Jahren eine Aufwertung erfahren und ist vom Funktionsraum zu einer lichtdurchfluteten, geräumigen Wohlfühloase geworden, in der man sich entspannen, ausruhen und die Seele mal richtig baumeln lassen kann.

Fast jeder Tag beginnt und endet mit einer wohltuenden Routine im Badezimmer. Doch die tägliche Reinigung und Hygiene macht gleich viel mehr Spaß und vertreibt den Morgenmuffel-Blues, wenn das Umfeld stimmt. Ein ansprechendes Ambiente zwischen Dusche, Wanne und Waschbecken hilft dabei, den anstehenden Aufgaben des Tages erfrischt entgegenzutreten und vor dem Zubettgehen zur Ruhe zu kommen. Ein entspannendes Schaumbad mit Kerzenschein, einem Glas Wein und einem guten Buch nach einer harten Arbeitswoche gehört ebenfalls für viele zu einem gelungenen Wochenende und macht so das Bad zu einem Ort der Erholung, an dem wir Musik hören und unter einem warmen, massierenden Duschstrahl und stimmungsvollen LED-Lichtern relaxen.

Schon die alten Römer schworen auf die belebende heilende Kraft des Wassers aus heißen Quellen. Das Privileg, das damals nur Adligen zustand, kann heute mit wenig Aufwand jeder für sich in Anspruch nehmen. Mittlerweile gibt es in vielen Haushalten eine Wellnessdusche oder eine hochwertige Wanne und Designerarmaturen. Aus der Branche ist zu hören, dass die Deutschen dem einstigen Stiefkind der Wohnung viel Aufmerksamkeit schenken und es mit immer mehr Aufwand ausstatten. Das reicht von der Regenbrause im Tropenstil über Champagner-Perleffekt in Whirlpools bis hin zu Hochdruckmassagen und Nebel in Duschkabinen. Dabei würden sich die Käufer auch gerne an den Wellnesshotels orientieren, die sie zuletzt besucht hätten – erklären die Experten

für Badeinrichtungen. Beim Bau des Eigenheims wird der ehemaligen Nasszelle auch viel mehr Platz eingeräumt als früher, rund neun Quadratmeter, durchaus auch mehr, sind mittlerweile normal. Wer nicht diese Möglichkeit hat, versucht aus den gegebenen Möglichkeiten das Beste herauszuholen. Meist kein Problem, denn die Hersteller haben auch für ein durchschnittlich sechs Quadratmeter kleines Bad viele Angebote, um sich einen schönen Rückzugsort zu schaffen. Dabei kommen stylische Multifunktionsduschkabinen in verschiedenen Größen und Ausführungen als Eck- oder Wandnischen-Einbau zum Einsatz. Ein Highlight sind dabei auch clevere „Wannenmöbel“. An einer Seite ist der Waschtisch, an der anderen Seite eine Badewanne mit Sitzbank daneben,

die zugleich Stauraum bietet. Ein etwas erhöht angebrachtes Waschbecken und ein hängender Unterschrank ohne Bodenkontakt lassen übrigens ein kleines Bad automatisch größer aussehen,

Die neuesten Multifunktionsduschen haben Systeme zur Rücken-, Nacken- und Fußreflexzonenmassage. Wasser kommt dafür nicht nur von oben, sondern in verschiedenen Höhen von der Seite. Außerdem lassen sich manche Duschen in ein Dampfbad umwandeln. „Die medizinische und heilende Wirkung von Wasser wird bei den technischen Entwicklungen immer weiter zunehmen“ – so die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft. Wer will, kann das fließende Wasser beleuchten und sich so in der eigenen Dusche einer Licht- oder auch Aromatherapie unterziehen. Auch das Wasser in vielen Badewannen und Whirlpools kann in Farbe getaucht werden. Musik über Lautsprecher sorgt für Entspannung oder ist Begleitung zum Gesang unter der Dusche.

Klare Formen und natürliche Materialien geben im Wellness-Bad den Ton an. Weniger ist mehr. Klingt banal, erweist sich aber als richtig. Die Kunst liegt darin, dem Raum eine individuelle Atmosphäre zu geben, ohne ihn mit Möbeln und Details zu überfrachten. Dass sich beispielsweise Wasser und Holz nicht vertragen, ist ein Vorurteil, denn das Parkett aus harten Holzarten wie Eiche oder Nussbaum gibt nicht nur eine wohnliche Note, sondern hält auch der Feuch-

tigkeit stand. Auch tropische Hölzer wie Jatoba, Doussie, Merbau oder ölhaltiges Teak sind eine gute Wahl. Abwechslungsreiche Farben und Formen bei der Einrichtung und bei Tapeten sorgen für die perfekte Harmonie – so wirkt Rot anregend, Grün dagegen beruhigend. Bei kleinen Räumen sollte man helle Farben verwenden. Très chic und en vogue für das Retro-Bad sind mattschwarze oder weiß verflugte Art-déco-Fliesen, die an die Pariser Metro erinnern und die Zeit der Belle Époque ins 21. Jahrhundert bringen. Wohingegen helle kleinformatige Fliesen Wärme und skandinavischen oder spanischen Lifestyle zaubern.

Ein großes Thema, das auch auf die heutigen Bäder „überschwappt“, ist die Barrierefreiheit. Wer jetzt baut oder sein

Bad umgestaltet, hat meist schon das Älterwerden im Blick. Deshalb – und weil es natürlich auch schick aussieht – entscheiden sich viele für eine bodenebene Dusche. Ein Vorteil, nicht nur im Alter, sondern auch z. B. bei Bein- oder Rückenverletzungen. Eine ebenerdige Dusche allein macht aber noch kein generationengerechtes Bad. Wichtig sind beispielsweise auch eine breite Tür, Haltegriffe, tiefe Armaturen und Lichtschalter. Investitionen, die sich später amortisieren, wenn man dann nicht teure Umrüstarbeiten finanzieren muss.

von Martina Reckermann ■



Foto: Villeroy & Boch AG

www.vds.de
www.vdm.de
www.easy-pr.de



© Duravit

Bäder zum Träumen & Wärme zum Wohlfühlen

Lust auf Ihre persönliche Wellness-Oase - Besuchen Sie unsere Badausstellung!

Am Silbergraben 16 · 14480 Potsdam · T (0331) 649 59-0
www.laabs-potsdam.de

LAABS  energie  bad  heizung

Gärtners Gold

Lassen Sie uns heute über etwas sprechen, das so selbstverständlich scheint, dass mir eigentlich nichts Neues dazu einfallen sollte. Die Aufgabe heißt für diese Ausgabe des Magazins „Schreiben Sie was zum Kompost, zum Gold des guten Gärtners“. Also zermartere ich mir mein Gartenhirn, was mir einfallen könnte, was nicht schon ein reifer Haufen ist.

Am Wochenende hatte ich die Gelegenheit und gut 25 kg Holunderbeeren geerntet, entsaftet und nun seit Tagen die Reste über die Passiermühle, oder für Kenner auch Flotte Lotte, gedreht, dabei einen kernigen Rest erhalten und bin damit, wie immer, zum Kompost gelaufen. Und während die rote Masse in unseren Spezialkomposter wandert, kommen erste Gedanken. Vielleicht ist das ja doch nicht so ganz alltäglich, was ich hier mache? Ich betreibe nämlich verschiedene Komposthaufen bzw. zwei Haufen und einen Komposter. Unspektakulär sind die Haufen. Der erste ist fertig und bietet prima Erde für alles, was gegessen wird. Der zweite ist die Vorstufe zum ersten und dorthin kommen alle Gartenabfälle wie Laubreste vom Vorjahr, alte Blumenerde aus Töpfen, Grasschnitt, Äste und ab und an im Winter die Holzasche vom Kamin. Interessanter, da sicher eher ungewöhnlich oder, offener gesagt, gewöhnungsbedürftig, ist wohl der Komposter. Das ist so ein großes Plastikgefäß in der Ausführung „unverwüstlich“ ohne Boden und Deckel, aber mit Bodenklappe für die Entnahme.



Was am Ende übrig bleibt vom Holunder. Nur das Beste für den Kompost.

Doch bevor ich jetzt näher darauf eingehe, was dort alles hineinwandert, ein kurzer Exkurs in Naturdünger. Wie freuen uns riesig, wenn wir einen Pferdehof erwischen, der uns Pferdemist für die Beete überlässt, oder einen Bauern finden, der mal Kuhdung abgibt, wir mischen gern Guano oder Hühnerkot unter, kaufen säckeweise Blutmehl und Hornspäne oder ergattern gar Elefantenkot vom Zoo. Biomasse, die das Bodenleben verbessert, unsere Pflanzen mit Nährstoffen versorgt, wenn auch in unterschiedlichen Verhältnissen. Manch einer erhebt die Abfolge verschiedener Naturdünger zum Glaubensbekenntnis und lächelt verschwiegen, fragt man unbedarft nach dem Erfolgsrezept.

An dieser Stelle daher nun mein unsauberes Geheimnis: In den Komposter kommt neben Grasschnitt ab und an alles, was in der Küche an Pflanzenresten anfällt, aber keine fertigen Lebensmittel und nichts, was zubereitetes Fleisch oder Reste davon enthält (Rattenalarm), Kaffeesatz und Teebeutel, und eben der besondere Naturdünger, den unsere Hunde pro-



Fotos: Andrea Patzmeier

Egal ob Traubenkerne oder Apfelhülsen, alles geht den Weg zum Kompost.



Kompost von diesem Jahr.



Gärtnergold:
reiche Ernte für üppige Beete

Sollte Ihr Boden besser sein, empfehle ich den Kompost mit weniger guter Erde stärker zu strecken. Aber Sie kennen ihren Garten ja, Sie wissen schon, was gut ist.

Sollten Sie nun glauben, ich bin etwas exzentrisch mit dieser Art Kompost, schauen Sie doch mal im Netz unter Hundekot und Kompost. Aber sagen Sie nicht, ich hätte Sie hier nicht gewarnt.

Viel Spaß beim naturnahen Gärtnern wünscht
Ihre Andrea Pahmeier ■

duzieren. Das ist jetzt unappetitlich auf den ersten Blick, aber mit Schippe und Harke sammelt es sich verhältnismäßig elegant ein. Das ist nämlich ziemlich steifer Tobak, will sagen, viel Stickstoff, und wir nutzen diesen Kompost ausschließlich für alles, was nicht zum Verzehr gedacht ist, wie Hecken, Blumenbeete oder Blumentöpfe. Und die üppige Pracht der Blüten und Sträucher scheint mir Recht zu geben.

Sie fragen vielleicht „Warum nur dafür?“ Nun, Hundekot kann Parasiten enthalten, die den Kompost überleben können und über das Gemüsebeet auf den Menschen übertragen werden könnten. Ist bei Schweinekot übrigens auch möglich, nur mal so zur Info. Daher, bester Zierpflanzendünger. Und hinsichtlich der Düngekraft besteht bei den hiesigen, sandigen Verhältnisse keine Sorge wegen Überdüngung. Wir legen im Herbst den Kompost als wärmende Schicht unter Ziersträucher und Rosen, bedecken empfindliche Exemplare damit und arbeiten ihn im Frühling dann unter. Sonst nichts weiter.

Unsere Autorin: Dr. Andrea Pahmeier gründete im Jahr 2004 in Zossen eine kleine, feine Manufaktur für Brandenburger Naturkosmetik, die die Gaben der Natur mit



Foto: Andreas Krone

Wissen über die Wirkung ihrer Inhaltsstoffe und die Kenntnisse aus der Bio-Medizin mit jahrhundertealten Erfahrungen verbindet. Zugleich ist die promovierte Naturwissenschaftlerin mit Abschlüssen in Biologie und Biochemie eine begeisterte Gärtnerin.

www.ticoche.de

**Qualität und Design
vom Spezialisten!**



Wir planen und bauen Ihr Bad zum Festpreis! Alles aus einer Hand!

- Von der Beratung bis zum Einbau: alles aus einer Hand!
- Komplettes Sortiment führender Hersteller und eigene Qualitätsmarken
- Fachgerechte Ausführung mit Festpreisgarantie

www.bauhaus.info/baederwelt

**Ihr Komplettbad-Spezialist
im BAUHAUS
7x in Berlin und Umland**

Alle Informationen zur Firma und Anschrift Ihres BAUHAUS Fachcentrums finden Sie unter www.bauhaus.info/fachcentren oder kostenlos unter Tel. 0800-3905000. Produkte sind nicht in allen BAUHAUS Fachcentren verfügbar.



Und sie steigen und steigen und steigen ...

Auch im elften Jahr des Aufschwungs an den Immobilienmärkten ist (noch) kein Ende des stetigen Preisanstiegs in Sicht. Viele Experten gehen davon aus, dass es noch mindestens bis weit in das Jahr 2019 hinein so weitergeht – so die Prognose von Dipl.-Kfm. Martin Feldt, der sich seit mehr als dreißig Jahren mit der Bewertung und Vermarktung von Immobilien und der Beratung von Investoren befasst.

Natürlich kann es keine sichere Prognose zur künftigen Entwicklung geben, wie in allen Lebenslagen ist auch am Immobilienmarkt die Zukunft stets ungewiss und nicht sicher prognostizierbar. Aber es gibt einige Fakten und Indikatoren, die bei der eigenen Meinungsbildung zur künftigen Preisentwicklung weiterhelfen können. Zunächst ein Blick zurück. Mit der Euro- und Finanzkrise ab 2008 ging eine Flucht der Investoren in Sachwerte einher. Dabei erfreute sich das „Betongold“ einer besonders großen Beliebtheit mit der Folge stark steigender Nachfrage, die Preissteigerungen zur Folge hat. Einhergehende Zinssenkungen für Baufinanzierungen auf ein bisher nie gekanntes Niedrigniveau von weniger als 1 % führten in den Folgejahren zu einer Verschiebung der Rahmenbedingungen, die Investments in Immobilien besonders lukrativ machten.

Beide Effekte treffen heute für in Zukunft weiter steigende Preise nicht mehr zu. Das Pulver hieraus für künftige Preissteigerungen ist weitestgehend verschossen. Weder werden die Zinsen weiter sinken können noch ist aus der Eurounsicherheit aktuell eine verstärkte Flucht in Sachwerte zu erwarten. Auch hat der an sich recht träge Immobilienmarkt reagiert und über verstärkte Neubautätigkeit das Angebot an neu gebauten Wohnungen signifikant gesteigert. Das Land Berlin sowie der sogenannte Speckgürtel verfügen seit Jahren über einen positiven Wanderungssaldo. Die Effekte aus der negativen demographischen Entwicklung werden durch starke Zuwanderung überkompensiert. Die Prognosen gehen von einer kontinuierlich weiter ansteigenden Einwohnerzahl bis mindestens zum Jahr 2030 aus. Und steigende Einwohnerzahlen führen zwangsläufig auch zu einer erhöhten Nachfrage an den Immobilienmärkten. Die Nachfrage wird also hoch bleiben und dazu führen, dass von dieser Seite kein nennenswerter Druck auf die Preise erfolgen dürfte. Und die ansteigenden Fertigstellungszahlen bei Neubauten dürften auch in den nächsten Jahren unterhalb des Bedarfs liegen. Ein „Crash“ oder ein „Platzen der Blase“, wie er um die Jahrtausendwende den Berliner Immobilienmarkt geprägt hat, ist nicht zu erwarten. Wohl aber moderate Auswirkungen auf die Preise, wenn sich die Rahmenbedingungen für Kapitalanleger oder Eigennutzer ändern. Viele Investments, die sich heute bei Zinsen von deutlich unter 2 Prozent für Kre-



Dipl.-Kfm. Martin Feldt

dite mit 10-jähriger oder sogar längerer Zinsbindung für den Investor rechnen, lassen sich bei einem Zins vor drei oder gar vier Prozent nicht mehr darstellen. Bei einem Zinsanstieg, und da sind weder drei noch vier Prozent in der historischen Betrachtung als hohe Zinsen zu bezeichnen, dürfte die anlagemotivierte Nachfrage deutlich zurückgehen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Angebotspreise. Gleiches gilt für Eigennutzerimmobilien. Bei konstantem Haushaltsbudget für die Rate zur Immobilienfinanzierung führen steigende Zinsen zur Reduzierung der möglichen Kredithöhe. Steigende Zin-

sen lassen die Immobilienpreise bei sonst gleichen Rahmenbedingungen zwangsläufig sinken. Nun gibt es die Frage, ob, wann und in welcher Höhe die Zinsen künftig steigen werden. Volkswirte sehen eher einen Zins im Bereich von 4 % bis 5 % als sachgerecht an. Viele – insbesondere südeuropäische – Staaten können sich derart hohe Zinsen gegenwärtig nicht leisten. Welche Konsequenzen haben die aufgezeigten Überlegungen für Immobilieneigentümer? Und welche Konsequenzen für diejenigen, die einen Erwerb in Erwägung ziehen? Gefühlt ist und war der Kauf einer Immobilie zu jeder Zeit teuer. Die Entscheidung für ein Immobilieninvestment sollte daher stets langfristig orientiert sein, der Anlagezeitraum bei mindestens 10 Jahren, besser noch bei 20 Jahren oder mehr liegen. Für den potenziellen Käufer stellt sich heute vor den Hintergrund möglicher in der Zukunft sinkender Immobilienpreise die Frage, jetzt dennoch kaufen oder auf die niedrigeren Preise zu warten. Neben der Unsicherheit, ob und wann die Preise sinken, hängt die Frage der Vorteilhaftigkeit sowohl für Eigennutzer als auch für Kapitalanleger wesentlich von der Art der Finanzierung ab. Sinken die Preise z. B. um 20 Prozent bei einer Zinserhöhung um 1,5 Prozent p. a., gleichen sich die Effekte aus verteuerter Finanzierung und günstigerem Kaufpreis über die Zeit von ca. 15 Jahren weitgehend aus, sofern die Immobilie weitestgehend per Kredit finanziert wird. Der niedrigere Kaufpreis wird durch die höheren Zinszahlungen kompensiert.

Anders verhält sich die Sache bei einer weitgehenden oder vollständigen Finanzierung aus Eigenmitteln. Hier kann sich ein Abwarten lohnen. Aber nur, wenn die Preise tatsächlich in der Zukunft signifikant sinken. Ebenfalls anders verhält es sich für Immobilieneigentümer, die beabsichtigen, sich auf mittlere Sicht von Teilen ihrer Bestände zu trennen. Hier ist ein ganzheitlicher Beratungsansatz geboten unter Berücksichtigung vieler finanzierungstechnischer, steuerrechtlicher und persönlicher Faktoren. Unter Markt- bzw. Preisaspekten kann es nur heißen, wenn nicht jetzt, wann denn dann? Die Preise sind hoch und die Nachfrage ist gut. Beste Rahmenbedingungen für Verkäufer.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Niemand weiß, was der Markt bringen wird. Ein Immobilieninvestment ist immer auch eine unternehmerische Entscheidung mit Chancen und Risiken. Der Blick in die Vergangenheit zeigt, dass sich Immobilieninvestitionen langfristig immer gerechnet haben. Hierzu war und ist es aber wichtig, bei der Auswahl der Investitionsobjekte die hinreichende Sorgfalt und den erforderlichen Weitblick zu wahren.

von Dipl.-Kfm. Martin Feldt, Geschäftsführender Gesellschafter der Immobilienbüro Feldt GmbH, Stahnsdorf ■

www.ibfeldt.de; www.rdm.de

FÜR SIE IN DEN BESTEN LAGEN



VON POLL
IMMOBILIEN®

SIE MÖCHTEN DEN MARKTWERT IHRER IMMOBILIE WISSEN?



Eigentümern bieten wir eine
kostenfreie Bewertung ihrer Immobilie an!
Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.



Shop Potsdam: Friedrich-Ebert-Straße 54 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 - 88 71 811 0 | E-Mail: potsdam@von-poll.com

Shop Werder: Unter den Linden 6 | 14542 Werder (Havel)
Tel. 03327 - 52 10 85-0 | Email: werder@von-poll.com

LEADING REAL ESTATE
COMPANIES OF THE WORLD

www.von-poll.com

Sonnenenergie

selbst erzeugen, nutzen und speichern

Photovoltaikanlagen erzeugen an einem sonnigen Tag mehr Strom, als ein Haushalt verbrauchen kann – allerdings in den Mittagsstunden, wenn nur wenig davon gebraucht wird. Abends, wenn es dunkel ist und Waschmaschine und Fernseher laufen, haben die Photovoltaikanlagen Feierabend.

Daher gelingt es den Haushalten kaum, mehr als 30 Prozent ihres eigenen Sonnenstroms selbst zu verbrauchen. Er kann zwar ins Stromnetz eingespeist werden, dies lohnt sich durch die Anpassung der staatlichen Förderung allerdings finanziell nicht mehr. Eine einzelne Photovoltaikanlage ist daher keine Ideallösung. Deutlich verheißungsvoller sind Stromspeicher. In ihnen lässt sich der Strom für die Nacht oder sogar für die kommenden Tage speichern. Hausbesitzer können mit den Speichersystemen also einen Großteil ihres Jahresstrombedarfs abdecken und Geld sparen. Nicht zuletzt kann die Energiewende mitgestaltet werden. Das Land Brandenburg fördert neuerdings die Anschaffung von Speichern mit bis zu 7.000 Euro. Über Energiespeicher und die Förderung der Systeme sprachen wir mit André Meier, Solar- und Speicher-Experte beim Energieunternehmen EWE.

Für wen eignet sich ein Stromspeichersystem überhaupt?

Speicherlösungen sind ideal für die Betreiber einer Photovoltaikanlage und solche, die so eine Anlage planen. Bei Letzteren besteht die Chance, beides schon bei der Planung optimal aufeinander abzustimmen. Grundsätzlich eignen sich Stromspeichersysteme ideal für alle, die den nächsten Schritt zu einem energieeffizienten Zuhause gehen wollen und einen möglichst hohen Anteil ihres Energiebedarfs mit selbst erzeugtem, natürlichem Solarstrom decken wollen. Um diesen Eigenverbrauch zu optimieren und wirtschaftlich zu gestalten, sind Speichermöglichkeiten Grundvoraussetzung.



EWE-Stromspeicherspezialist André Meier

Welche Vorteile hat denn so ein System?

Die Stromspeichersysteme, die EWE anbietet, kombinieren als Komplettlösung eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher, Steuerungstechnik und Wechselrichter. Bis zu 70 Prozent des Jahresstrombedarfs können darüber abgedeckt werden. Das verschafft Unabhängigkeit und spart Geld. Da wir die Speichersysteme in verschiedenen Leistungsklassen anbieten, kann jedes System passend für die Situation vor Ort und für den persönlichen Energiebedarf des Kunden zusammengestellt und individuell konfiguriert werden. EWE hat übrigens deutschlandweit bereits einige Tausend Stromspeichersysteme installiert. Hier in Brandenburg ist die Nachfrage im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Fast doppelt so viele Stromspeicher wie im Vorjahr haben wir vor allem im Berliner Speckgürtel installiert.

Wie funktionieren diese EWE-Stromspeichersysteme?

Das lässt sich am einfachsten an einem sonnigen Beispieltag erklären. Wenn es morgens noch dunkel ist, produziert die PV-Anlage noch keinen Strom. Dann werden Restkapazitäten aus dem Speicher vom Vortrag aufgebraucht. Sobald die Sonne scheint, erzeugt die PV-Anlage Strom. Der Bedarf des Haushalts wird damit voll gedeckt und der Überschuss in den Akkus gespeichert. Sobald die Sonne untergegangen ist, produziert die PV-Anlage keinen Strom mehr. Da der Speicher tagsüber aufgeladen wurde, ist genug Energie vorhanden, um den Bedarf des Haushalts vollständig zu decken und auch für den nächsten Morgen noch ausreichend Strom zu haben.

Und wenn kein Strom aus dem Speicher mehr zur Verfügung steht und die Sonne nicht scheint?

In diesem Fall bezieht der Haushalt seinen Strom ganz einfach über das Stromnetz. Übers Jahr gerechnet sind das etwa 30 Prozent der Menge, die ein Haushalt braucht. Andersherum funktioniert das auch – wenn der Bedarf des Hauses gedeckt und der Speicher voll ist, wird der Sonnenstrom ins Stromnetz gespeist. Oder man teilt die selbst erzeugte Energie wie Musik in einer Cloud. So kann man beispielsweise überschüssigen Strom aus der eigenen Photovoltaikanlage in der myEnergyCloud von EWE mit anderen Mitgliedern virtuell teilen. Andersherum – also bei Strombedarf – funktioniert das auch. So entsteht in einer Cloud eine Stromgemeinschaft für mehr Unabhängigkeit und der Eigenbedarf lässt sich bis zu 100 Prozent decken. Sehr interessant ist so eine virtuelle Energie-Cloud auch

So sieht ein Stromspeicher von innen aus: Hier der S10 Mini von E3/DC.



für Wärmepumpennutzer, die Strom vor allem in den Übergangszeiten und im Winter zum Heizen brauchen.

Stromspeicher sind nicht unbedingt günstig. Gibt es Förderungen? Und wann rechnet sich ein solches System eigentlich?

Da die staatliche Förderung für die Einspeisung von Solarstrom sich immer weniger lohnt und gleichzeitig die Strompreise für Endkunden ansteigen, rechnet sich der Eigenverbrauch zunehmend. Auch fallen die Preise für Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher immer mehr. Die Prognosen versprechen ebenfalls gute Bedingungen. Die Strompreise dürften weiter steigen und die Preise für Batteriespeicher weiter fallen. Um den Anschaffungspreis zu senken, gibt das Land Brandenburg eine Förderung bis zu 7.000 Euro. In den nächsten Jahren soll so der Kauf von 1.000 Speichern für den Privatgebrauch unterstützt werden. Sehr viele unserer Kunden nutzen diese Förderung bereits. Als großes Plus der EWE

Stromspeichersysteme sehe ich unsere Vollersatzgarantie, auch für die Batterien und den Wechselrichter. Letztlich wertet ein Stromspeicher ein Haus auf.

Warum bringt EWE die energetische Selbstversorgung seiner Kunden eigentlich so voran?

Wir nehmen ganz deutlich wahr, dass bei unseren Kunden ein Bedarf besteht, Energie selbst zu erzeugen und diese auch selbst zu nutzen. Und diese Nachfrage bedienen wir. Wir sehen uns ganz klar nicht nur als den Versorger unserer Kunden. Wir kümmern sie vielmehr in allem rund um ein energieeffizientes Zuhause. Und dazu gehört eben auch die Selbstversorgung mit Sonnenstrom. Zudem leisten Speichersysteme einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Und dafür setzen wir uns schon seit vielen Jahren ein.

www.ewe.de/mein-solarstrom
www.ewe.de/energy-cloud
www.ilb.de

Made in Brandenburg

Fotos: Amin Akhtar



Die regionale Produktbörse am 6. September in Berlin

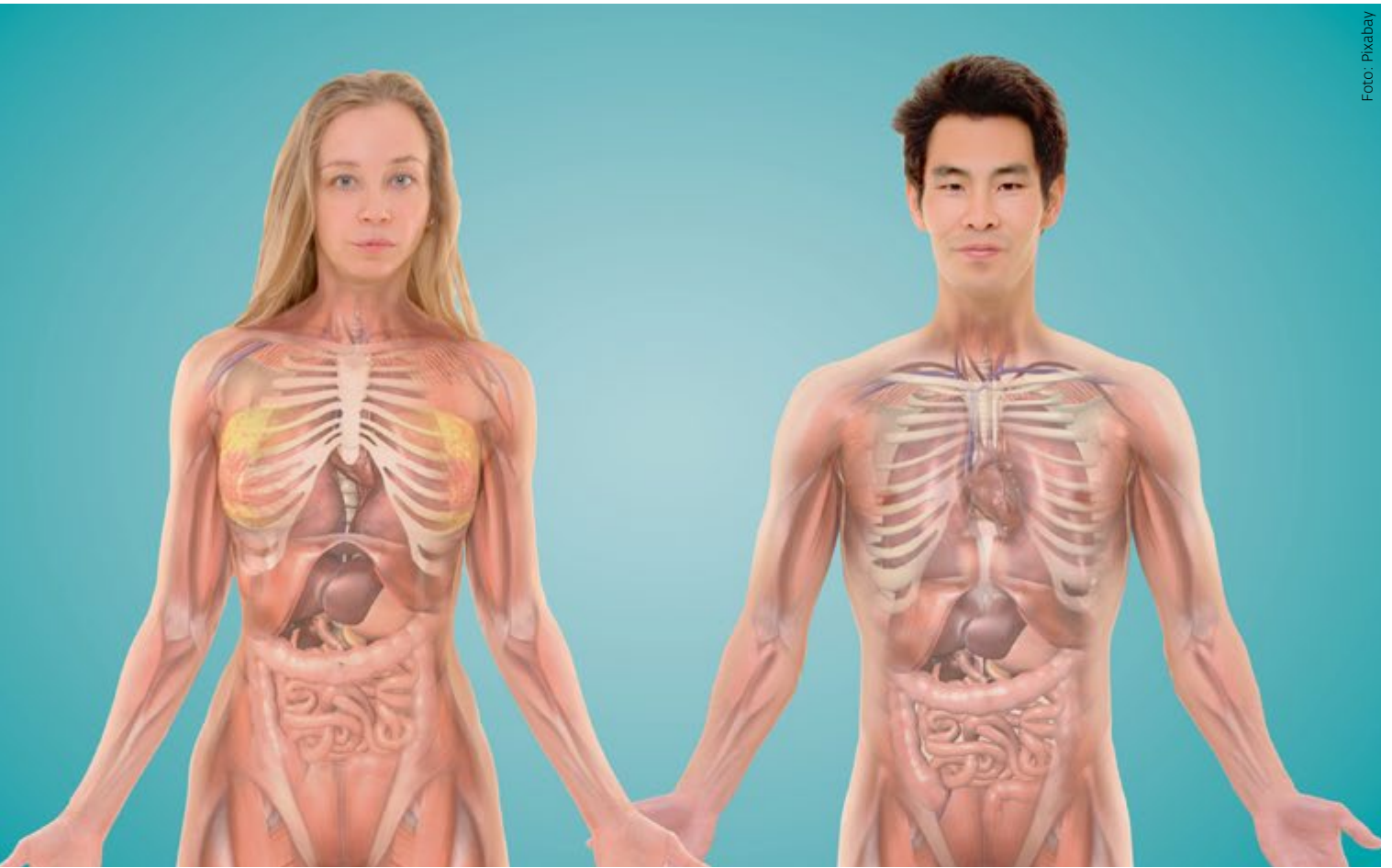


Sabine Schwalm und Franz-Georg Rixmann von Rixmanns Hof

Sabine Schwalm und Franz-Georg Rixmann von Rixmanns Hof im Storchendorf Linum hatten an diesem Donnerstagmorgen ihr Auto bis unters Dach voller Kürbisse gepackt. Ihr Ziel: die regionale Produktbörse für Lebensmittel, organisiert von der IHK Berlin, im Ludwig Erhard Haus.

73 Aussteller aus Brandenburg und Berlin – vor allem Manufakturen und Produzenten der Agrar- und Ernährungswirtschaft – offerierten hier ihre Produkte. Das reichte von Bier aus Neuzelle über Joghurt aus Lobetal bis hin zu Spezialitäten vom Wildhof Müncheberg. „Wir bieten hier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gastronomie, Hotellerie oder von touristischen Einrichtungen Möglichkeiten, neue Trends und Ideen kennenzulernen, um auf die veränderten Wünsche der Gäste frühzeitig reagieren zu können. Zudem öffnet diese Messe Erzeugern und Produzenten regionaler Produkte die Chance, sich stärker mit potenziellen Wirtschaftspartnern zu vernetzen“, so Simone Blömer, Branchenkoordinatorin für Tourismus und Gastgewerbe bei der IHK Berlin. Mehr als 200 Fachbesucher aus Gastronomie, Hotellerie, Groß- und Einzelhandel nutzten diese Möglichkeit. „Ich habe 15 Produkte für unser Haus entdeckt“, fasst Philipp Ibrahim, General Manager Mercure Hotel Berlin City, seinen Besuch zusammen. Unter den Besuchern auch Dylan Watson-Brawn vom Berliner Restaurant „Ernst“. Er nahm auch gleich seine bei Rixmanns bestellten Kürbisse mit.

www.ihk-berlin.de



Der kleine Unterschied?

Gender-Medizin: Ein neues Schlagwort in unserer trendhungrigen Zeit? Oder doch ein zukunftsorientiertes Thema? Was ist dran an geschlechtsspezifischer Gesundheitsversorgung? Ende Dezember 2017 gründete sich – aus dem *anna fischer project* – in Potsdam die G3-Arbeitsgemeinschaft für moderne Medizin e. V. Der gemeinnützige Verein vernetzt Ärzt/innen, Wissenschaftler/innen und Vertreter/innen aus Verbänden, Gesundheitswirtschaft, Krankenkassen sowie der Politik.

Impulsgeberin für den jungen Verein ist die Medizinerin Anna Fischer-Dückelmann. Die gebürtige Österreicherin promovierte 1896 und übernahm ein Jahr später eine Praxis als Frauen- und Kinderärztin in Dresden. Ihr Buch „Die Frau als Hausärztin – ein ärztliches Nachschlagebuch für die Frau“ aus dem Jahr 1901 wurde zum Bestseller, da es allgemein verständlich und mit vielen Abbildungen umfassenden Rat in allen Fragen des weiblichen Lebens gab. Körper, Geist, Lebensweise,

Moral wurden ebenso angesprochen wie die Tabuthemen Homosexualität, Ehebruch, sexuelle Verweigerung. Das Werk erschien bis in die 1970er-Jahre in zahlreichen, immer wieder neu bearbeiteten Auflagen mit 1,4 Millionen Ausgaben. „Das für die damalige Zeit erstaunlich aufgeschlossene Buch einer klugen Frau zeigt ein sehr ausgeprägtes geschlechterspezifisches Herangehen an die vielen verschiedenen gesundheitlichen Themen. Es legte damit einen Grundstein für das, was wir

heute als geschlechtergerechte Gesundheitsversorgung zusammenfassen“, weiß die renommierte Brandenburger Medizinerin Journalistin Annegret Hofmann, die sich seit vielen Jahren mit diesem vielschichtigen Thema beschäftigt. Sie ist Mit-Initiatorin des *anna fischer projects* und Vorsitzende von G3 sowie seit dessen Gründung im Jahr 2011 Sprecherin des Netzwerkes „Gendermedizin & Öffentlichkeit“ mit Expert/innenn aus dem deutschsprachigen Raum und darüber hinaus.

Woher kommt das wachsende Interesse bei Medizinerinnen, Therapeuten, Politikern und natürlich Patienten? „Wer sich das Ziel setzt, Chancengleichheit und Gleichstellung von Männern und Frauen zu gewährleisten, fragt sich dann ziemlich schnell, wo Ursachen und Erscheinungsweisen für bestehende Geschlechterungleichheiten in der Gesundheitsversorgung sind“, gibt Annegret Hofmann zu denken. Manches davon ist allgemein bekannt, anderes inspiriert zum Nachdenken. So weiß wohl inzwischen beinahe jede/r, dass sich Männer, anders als Frauen, in Sachen Prävention schwer tun. Erinnert sei da an die Kampagne der AOK – Die Gesundheitskasse Nordost „Hose runter!“. Herzinfarkt und Schlaganfall sind hingegen – wie oft noch angenommen – keineswegs typische Männerkrankheiten. Bei Frauen allerdings wird ein Herzinfarkt oft nicht oder erst zu spät erkannt; auch weil sie andere Sym-

ptome als die bekannten beschreiben und der Arzt diese Erkrankung deshalb bei ihnen einfach nicht vermutet. Frauen leiden nachweisbar häufiger an Migräne oder Reizdarm. Bei Diabetes lässt sich der Blutzucker bei Frauen schwerer einstellen als bei Männern. Auch Schmerzwahrnehmung und -empfinden sind bei den Geschlechtern unterschiedlich. Osteoporose gilt landläufig als Frauenkrankheit. Aber etwa ein Viertel der Osteoporose-Fälle betrifft Männer. Erst in letzter Zeit setzt sich die Erkenntnis durch, dass Depressionen, die man in der Regel Frauen zuspricht, sehr häufig auch Männer betreffen. Die Erscheinungsweisen unterscheiden sich. Ein weites Feld sind geschlechterspezi-

fische Aspekte der Arzneimitteltherapie. Einfach gesagt: Was ihm hilft, muss ihr nicht automatisch guttun. Zudem werden Medikamente in vielen Fällen fast ausnahmslos an Männern getestet. Für Bernd Riese, Pflegedienstleiter im Kreis Krankenhaus Prignitz, im Norden des Landes Brandenburg, ist es keine Frage, dass ein geschlechterspezifischer Ansatz auch in die Kranken- und Altenpflege gehört. Allein diese Beispiele weisen auf die vielfach unterschiedlichen Risikofaktoren für Krankheitsentstehung, Krankheitsverlauf und Behandlungsri-



Die renommierte Brandenburger Medizin-Journalistin Annegret Hofmann beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem vielschichtigen Thema Gender-Medizin

Foto: privat

Gesunde Zähne für ein strahlendes Lachen

Anzeige

Das regelmäßige Zähneputzen ist für die Gesunderhaltung der Zähne, aber auch des gesamten Körpers, von großer Bedeutung. Denn Karies und Zahnfleischerkrankungen beeinträchtigen das allgemeine Wohlbefinden und zuweilen auch das Selbstvertrauen, sei es durch Schmerzen, unangenehmen Mundgeruch oder mangelnde Ästhetik.

„Ein schönes Lächeln lässt die Menschen selbstbewusst auftreten und verändert das gesamte äußere Erscheinungsbild“, erklärt Zahnärztin Lisa Hottelmann, die eine Spezialausbildung für ästhetische Zahnmedizin absolviert hat. „Bei unseren Patienten, denen wir den Traum von schönen Zähnen erfüllen konnten, beobachten wir oft, dass sie danach viel mehr auf sich achten und Wert auf einen gepflegten Gesamteindruck legen.“

Darüber hinaus besteht nachgewiesenermaßen ein Zusammenhang zwischen Parodontitis und Allgemeinerkrankungen, wie Diabetes oder Herzerkrankungen. „Durch unser gezieltes Behandlungskonzept für Patienten mit Zahnfleischerkrankungen konnten wir vielfach eine Reduktion der Diabetes-Medikamente erreichen“, berichtet Dr. Antje Hottelmann.



Zahnärztin Lisa Hottelmann und Dr. Antje Hottelmann

Wer sich lange über schöne und gesunde Zähne freuen will, der sollte regelmäßig die Vorsorgeuntersuchungen und die professionelle Zahnreinigung in Anspruch nehmen. Die häusliche Mundpflege ist unerlässlich. Dabei kommt es nicht nur auf die richtige Putztechnik an, sondern auch auf die Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln wie Zahnseide oder Zwischenraumbürstchen. „Das Thema Vorsorge und Prophylaxe liegt uns am Herzen. Unser Behandlungskonzept ist zahnerhaltend ausgerichtet“, erklärt Dr. Antje Hottelmann.

Gesunde und natürlich schöne Zähne ein Leben lang – dafür steht das Team der Zahngalerie.

www.die-zahngalerie.de



Das Gründungsteam des Brandenburger Vereins im anna fischer project: Sarah Hiltner, Ulrike Gerstmann, Prof. Dr. Sabine Oertelt-Prigione, Annegret Hofmann, Dr. Gesine Dörr, PD Dr. Harun Badakhshi und Dr. Natascha Hess (v. l. n. r.)

siken hin. „Es geht nicht um eine Kategorisierung, Gegenüberstellung oder Abgrenzung, sondern darum, dass beide Geschlechter profitieren, wenn sie mit ihren Unterschieden wahrgenommen werden und Präventionsangebote sowie Therapiemaßnahmen darauf abgestimmt werden“, so Annegret Hofmann, die darauf verweist, dass Gender-Medizin ein sehr kommunikationsintensives Querschnitts-Thema ist, weil es eben so viele verschiedene Fachgebiete berührt. „Die Arbeit mit dem und im neugegründeten Verein wird es uns ermöglichen, noch mehr Partner ins Boot zu holen und Versorgungsbereiche zu erschließen, in denen wir gute Möglichkeiten für die Implementierung einer geschlechtersensiblen Gesundheitsversorgung sehen“, so Dr. Gesine Dörr, Ärztliche Direktorin des St. Josefs Krankenhauses Potsdam, die dies vor allem aus Sicht der Kardiologin und Reha-Expertin sieht.

PD Dr. Harun Badakhshi, Chefarzt der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie am Ernst-von-Bergmann-Klinikum Potsdam, lenkt den Fokus auf die Aus- und Weiterbildung der Mediziner/innen. „Hier gibt es riesige Wissenslücken, die aufgefüllt werden müssen, wenn wir zu einer guten geschlechtlichen Versorgung kommen wollen.“ Das betreffe nicht nur die onkologische Versorgung, sondern beginne bereits bei der Prävention. Wenn diese Grundlagen gelegt seien, werde es besser möglich, auch in den Krankenhäusern eine geschlechtersensible Versorgung als Qualitätsmerkmal anzubieten. Und der Vorschlag des Vereins ist auch schon in die Diskus-

sion gebracht: Ein Qualitätssiegel an der Krankenhaustür: „Gut für Frauen – gut für Männer!“ als Botschaft für Patienten zur stationären geschlechtergerechten Versorgung.

Zum Vorstand des Vereins gehört Prof. Dr. Sabine Oertelt-Prigione. Sie war viele Jahre Mitarbeiterin am Charité-Institut für Geschlechterforschung in der Medizin und ist seit Sommer 2017 Gendermedizin-Professorin an der Radboud-Universität Nijmegen, sowie Dr. Natascha Hess, die in Berlin und Werder praktiziert. Die niedergelassene Kardiologin ist eine Pionierin der Gendermedizin in Berlin/Brandenburg. Sie wirkt seit Jahren unermüdlich in der Weiterbildung der Ärzte auf diesem Gebiet und ist im Moment dabei, im Rahmen eines Medizinischen Versorgungszentrums, kurz MVZ, eine qualifizierte geschlechtersensible Versorgung von Patientinnen und Patienten anzubieten, denn der Wissenszuwachs auf diesem Gebiet ist riesig. „Es vergeht kaum eine Woche, dass nicht eine neue wissenschaftliche Erkenntnis publiziert wird, die neue Möglichkeiten einer besseren gesundheitlichen Versorgung von Frauen und Männern, auch verschiedener Altersgruppen, eröffnet. Es dauert sehr lange, zu lange, bis solche Erkenntnisse in den Arztpraxen und Kliniken umgesetzt werden, bei der Verordnung von Medikamenten oder auch in Prävention, die bei Reha und Pflege eine Rolle spielen“, so die Vereinsvorsitzende Annegret Hofmann.

Die Kontakte von G3 in der Metropolregion sind inzwischen sehr umfangreich. Sie reichen vom Brandenburger

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie über die Landesgleichstellungsbeauftragte Monika von der Lippe, von großen Kliniken und medizinischen Einrichtungen, medizinischen Berufsverbänden bis zu Pro Wissen e.V. in Potsdam, dem Wissenschaftspool der Landeshauptstadt, und hören beim Gesundheitscampus Brandenburg noch nicht auf.

Die Krankenkasse DAK-Gesundheit unterstützte im vergangenen Jahr die Bereitstellung eines ersten Flyers zur Gender-Medizin, um Patienten Wissen zu vermitteln und für das Thema zu sensibilisieren. Schließlich geht es darum, für jeden Einzelnen die richtige Diagnose zu stellen und die passende Therapie zu finden. Davon profitieren der Patient und das Gesundheitssystem.

von Brigitte Menge ■

Informationen zur Gender-Medizin im Netz

Website des Netzwerkes Gendermedizin und Öffentlichkeit, aktuelle Infos zur geschlechtergerechten Gesundheitsversorgung: www.gendermed.info. Die Vereinswebsite ist im Entstehen.

Im Aufbau befindliche Website mit Autorenbeiträgen, Universität Münster: www.gendermed-wiki.de

Website der Fachärztin und Gendermedizinerin Dr. Natascha Hess zur Kardiologie, Berlin/Werder: www.drnh.de

Website der DAK-Gesundheit mit Beiträgen zur Frauen- und Männergesundheit: www.dak.de

Portal zur Frauengesundheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): www.frauengesundheitsportal.de

Portal zur Männergesundheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): www.maennergesundheitsportal.de



**FÜR IHRE
ZAHN-
GESUNDHEIT
BIETEN WIR ANGEBOTE
OHNE LÜCKEN**

Mehr auf aok.de/nordost/zahngesundheit



Jetzt wechseln!

Wir wollen Sie so, wie Sie sind



Leistungsstarke Angebote für Ihre Zahngesundheit:

- AOK-Zahnersatz-Wahltarif – Zuschuss für professionelle Zahnreinigung oder Zahnfüllungen
- Junge Zähne – zusätzliche Zahnvorsorge für Ihren Nachwuchs
- AOK-Gesundheitskonto – Kostenbeteiligung für einen Zahnschutz beim Sport

Gesunde Beine – schöne Beine

Schöne Beine wünscht sich jede/r, aber Schönheit hat gerade hier mit Gesundheit zu tun. Schmerzende Knöchel, müde, schwere Beine, Besenreiser, Cellulite, Krampfadern ... es gibt viele Beschwerden und Krankheiten, die die Lebensqualität beeinflussen. Doch auch hier gilt: Vorbeugen ist besser als heilen!

Für Hilmar Widdrat, Geschäftsführer des Potsdamer Fachgeschäftes Schuwa, beginnt das Problem ganz unten. An den Füßen. Jenem hochkomplexen Wunderwerk, das mit 60 Muskeln, mehr als 50 Knochen, 300 Bändern und Sehnen sowie über 20 Gelenken dafür sorgt, dass wir durchs Leben laufen. Unsere Füße helfen uns auf die Sprünge, machen jede Bewegung mit, halten den Körper im Gleichgewicht und sind so einzigartig wie Fingerabdruck oder Iris. Deshalb gibt es für den Orthopädie-Schuhmachermeister

Widdrat auch nicht DAS Fußproblem, sondern individuelle Beschwerden und Krankheitsbilder. Nicht selten sind die Ursachen aber allgemein bekannt: „Wir sind als Jäger und Sammler gestartet und nun Rumsitzer und Rumsteher. Bewegen uns zu wenig, essen zu viel und zu reichhaltig und werden 80 Jahre alt“, fasst Hilmar Widdrat zusammen. All das müssen die Füße ertragen und bekommen meist erst die ihnen gebührende Aufmerksamkeit, wenn sie Schmerzen verursachen. Dann allerdings sind sie bei Meister

Widdrat und seinem Team in den besten Händen, denn sie bieten alle Leistungen rund um Fuß und Schuh. Dazu gehören die orthopädische Schuhversorgung und die Anfertigung von Maßschuhen in traditionell handgenähter Machart. Dazu gibt es eine große Auswahl an bequemen Schuhen, auch mit Fußbett. Längst werden fußfreundliche Schuhe mit modischem Chic, in verschiedenen Farben und stylishsten City-Looks angeboten. Bleibt die Frage: Nie wieder High Heels? Hilmar Widdrat lächelt milde. „Natürlich



Foto: www.medi.de

Starke Wirkung für starke Frauen – als Markenbotschafterin von medi macht Barbara Schöneberger erlebbar, was Kompression leistet, um sich besser, attraktiver und stärker zu fühlen.

Foto: Annett-Ullrich



betonen die hohen Schuhe die Schönheit der Frauenbeine, aber sie widersprechen dem natürlichen Belastungsverhältnis der Füße, bei dem nun mal 70 % durch den Fersenbereich abgefangen werden. Also gegen eine Party in High Heels ist nichts einzuwenden, aber wer sie zu häufig trägt, wird früher oder später unter Zehenverformungen, Hallux oder Spreizfuß leiden.“ Oftmals sind die Füße auch Auslöser für Schmerzen in den Beinen, in Knien, Hüfte oder Rücken.

Alles im Fluss – Kompressionstrümpfe helfen

Krankhafte Veränderungen der Beinvenen sind weit verbreitet: Hierzulande ist rund die Hälfte der Bevölkerung betroffen. Für sie und zur Vorbeugung für alle, die viel stehen, sitzen oder reisen oder die genetisch vorbelastet sind, gibt es zwei Arten von Strümpfen, die eine Kompressionswirkung haben – Stützstrümpfe und medizinische Kompressionsstrümpfe. „Stützstrümpfe, wie wir sie anbieten, eignen sich für den Alltag und tragen ausschließlich zum allgemeinen Wohlgefühl bei. Sie wirken dem Schwerkraftgefühl in den Beinen bei einer stehenden Tätigkeit, langen Autofahrten, Flügen oder Wanderungen etwas entgegen und beugen Venenproblemen vor“, erklärt Marit Kniesche, Inhaberin des Sanitätshauses Kniesche in der Potsdamer Friedrich-Ebert-Straße. „Wenn die Wirkung von Stützstrümpfen nicht mehr ausreicht, werden Kompressionsstrümpfe eingesetzt, denn diese sind nachweislich medizinisch wirksam. Sie werden unter anderem zur Behandlung und Unterstützung bei Lymph- und Lipödem sowie auch in der Schwangerschaft eingesetzt. Kompressionsstrümpfe, die wir bei Bedarf auch individuell fertigen, werden vom Arzt verordnet“, so die Fachfrau.

gesicht der Kompressionsstrümpfe von Marktführer medi ist Powerfrau Barbara Schöneberger, für die diese Strümpfe in vielen Farben und Mustern ein Accessoire sind. Ihre Botschaft: Kompression kann das Körpergefühl, das Wohlbefinden und die Gesundheit positiv beeinflussen – ganz gleich, ob mit medizinischer Indikation oder ohne.

Wie chic das ist, zeigen auch die Damen im Kniesche Sanitätshaus, die bekannte Kompressionsstrümpfe-Trägerinnen sind. Das Fachgeschäft ist zertifiziertes Medi Compression Center, es berät umfassend und fachgerecht – auch venengesunde Damen und Herren, die Wert auf schöne, gesunde Beine legen, denn es gibt einfache Lösungen, dass das so bleibt.

von Clara Lichtenberg ■

www.schuhwa.de
www.kniesche.de
www.medi.de



Foto: medi GmbH

Schuhwa

e.G. Potsdam



- BEQUEMES UND FUSSGERECHTES SCHUHWERK
- ORTHOPÄDIESERVICE
- SCHUHREPARATUR

SONDERVERKAUF

auf dem Hof in der
Charlottenstraße 61

ALLES 40-80% REDUZIERT!

Am Samstag,
den 20.10.2018
von 9–13 Uhr



3 x in
Potsdam

Charlottenstr. 61
Charlottenstr. 100
Karl-Liebknecht-Str. 3

www.schuhwa.de

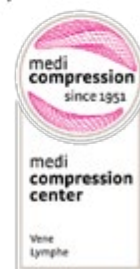
KNIESCHE
Bleib in Bewegung



Einfach schöne Beine!

So attraktiv ist wirksame Kompression.

- ✓ große Farbauswahl
 - ✓ atmungsaktive Materialien
 - ✓ höchster Tragekomfort
 - ✓ beste Qualität
 - ✓ umfassende Beratung
- Trendfarben und aktuelle Modelle jetzt bei uns!



Sanitätshaus Kniesche GmbH

Friedrich-Ebert-Straße 25/26 | Tel.: 0331 280 65 0
www.kniesche.de

Lebensraum Friedhof

Foto: Pixabay

Friedhöfe sind Orte des Trauerns und Gedenkens. Sie bieten mit ihrer Ruhe Raum für Erholung und innere Einkehr. Zugleich finden viele Pflanzen und Tiere hier beste Lebensbedingungen. Naturoasen, die eine bunte, biologische Vielfalt zeigen.

Die meisten Friedhöfe sind alt und Begräbnisstätte seit Jahrhunderten. Die Natur hatte Zeit zum ungehinderten Wachsen. Mächtige Bäume, Hecken, Freiflächen, Mauern und Steine erzählen davon und bilden zugleich wichtige Rückzugsorte für Pflanzen und Tiere. Hinzu kommen die Grabstätten, die meist ein eigenes kleines Biotop für Flora und Fauna sind. Die individuelle Grabgestaltung hat natürlich Einfluss auf das Ökosystem Friedhof – heimische Pflanzen oder Exoten? Blühende Inseln, die nicht nur das menschliche Auge, sondern auch Schmetterlinge und Bienen erfreuen, oder mit Steinen versiegelter Boden? Nektar- und pollenreiche blühende Gehölze und Stauden decken den Tisch für Wildbienen und andere Insekten, sogar Bienenstöcke gibt es auf so manchem Friedhof. Zwischen den Gräbern gedeihen frei von Dünger und Pestiziden vielfältige Pflanzen. Schmetterlinge, Vögel, Fledermäuse und Kleinsäugetiere profitieren von so viel verschiedener Natur auf einmal. Auf dem jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee wurde der Bestand ausgewählter Tier- und Pflan-

zenarten wie Moose, Flechten, Farn- und Blütenpflanzen, Vögel, Fledermäuse und Laufkäfer genauestens untersucht: 363 wildwachsende Gefäßpflanzenarten zählten die Botaniker, davon 20 seltene und gefährdete Arten.

Viele Friedhofsverwaltungen fördern die Biodiversität gezielt, lassen Wildblumenwiesen wachsen stellen den tierischen Bewohnern Nistkästen, Igelhäuser und Futterstellen zur Verfügung. Abgestorbene Bäume bleiben als Lebensraum für



Foto: Manfred Schimmel / pixelio.de

Spechte und holzliebende Käfer stehen. Wer sucht, findet bei Friedhofsgärtnern, Naturfreunden und natürlich im weltweiten Netz viele Informationen und nützliche Tipps über die naturnahe Gestaltung von Grabstätten.

Immer mehr Menschen suchen ihre letzte Ruhestätte in naturnaher Umgebung. Auf dem Neuen Friedhof Potsdam und dem Friedhof Goethestraße entstanden in den letzten Jahren Grabfelder für Urnenbeisetzungen an Bäumen. Hier ist es möglich, einen Findling als Grabkennzeichnung an der Beisetzungsstelle zu legen, weitere persönliche Gestaltungselemente wie Blumen und Kerzen untersagt die Friedhofsordnung. Erdacht haben die Baumbestattungen einst die Schweizer. Viele wählen sie auch aus ganz praktischen Gründen, denn die Pflege ist denkbar einfach. In einem Waldgebiet bei Summt entstand im letzten Jahr ein neuer Bestattungswald. Der FriedWald Mühlenbecker Land erstreckt sich auf 14 Hektar, Seeblick inklusive. Vor allem alte Buchen und Kiefern bestimmen das Bild. Schon zu Lebzeiten können sich

Interessierte einen Platz unter einem Baum suchen, an dem sie in einer biologisch abbaubaren Urne bestattet werden möchten. Eine kleine Namenstafel weist auf den Verstorbenen hin. Einen Naturlehrpfad hat die Berliner NABU-Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg auf dem Alten Luisenstädtischen Friedhof in Berlin angelegt. Auf dem knapp neun Hektar großen Areal weisen sieben über den Friedhof verteilte Infotafeln auf die örtlichen Besonderheiten der dort lebenden Vögel, wertvolle Baumstrukturen sowie auf die Vielfalt der Farn- und Blütenpflanzen hin und geben Tipps zur Naturbeobachtung. Auch Ratschläge zu einer naturnahen Grabpflege und zu Blumenwiesen, die die biologische Vielfalt fördern, werden gegeben. Der Südwestkirchhof Stahnsdorf, der neben Venedigs Toteninsel San Michele, dem Wiener Zentralfriedhof und Père Lachaise in Paris zweifellos zu den herausragenden internationalen Begräbnisstätten zählt, finden zwischen Rhododendron- und Heideblüte regelmäßig thematische Führungen zu botanischen Themen statt.



Foto: Brigitte Menge

Friedhöfe sind Orte der Biodiversität: Ruhe für die Toten, viel Leben für die Natur.
von Johanna Vogtländer ■

www.friedhof-in-potsdam.de
www.friedwald.de
www.suedwestkirchhof.de
www.stiftung-historische-friedhoefe.de

SHELLHASE BESTATTUNGEN GMBH

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut
seit 1926 im Familienbesitz

Bereitschaftsdienst (0331) 29 33 21

Jägerstr. 28
14467 Potsdam

Tel. (0331) 29 33 21

Hans-Albers-Str. 1
14480 Potsdam

Tel. (0331) 61 22 98

Charlottenstr. 59
14467 Potsdam

Tel. (0331) 29 20 33

R.-Breitscheid-Str. 45
14482 Potsdam

Tel. (0331) 7 48 14 33

Web: www.schellhase-bestattungen.de
Email: info@schellhase-bestattungen.de



top regional

Mit der Sonne im Gepäck haben wir uns für Sie auf die Suche nach dem ganz Besonderen in Brandenburg, Berlin und Hamburg gegeben und ein kleines, feines Potpourri für Sie zusammengestellt. Lassen Sie sich inspirieren und verführen ...



1

Tun gut und sehen zauberhaft aus: die Seifen aus der kleinen, feinen Manufaktur auf dem märkischen Land. Es gibt sie in den Duftrichtungen Calendula, Rose, Lavendel, Jasmin ... Allesamt basieren sie auf einer exklusiven Mischung von Kokos-, Sonnenblumen- und Rapsöl sowie Bienenwachs. www.ticoche.com

2

Die Schlossbrauerei Fürstlich Drehna aus der Niederlausitz braut regionale Spezialitätenbiere nach traditionell-handwerklichen Verfahren unter Schonung der Umwelt. Das außergewöhnliche Mate-Craft-Bier vereint leckere Fruchtaromen mit einem herbem Hopfencharakter. www.brauerei-fuerstlich-drehna.de

3

Hexen, Eulen, Drachen, Sternzeichen ... der Kunsthandwerker Jens Müller aus Gildenhall bei Neuruppin kreiert und fertigt Feuerstellen und Gartenfackeln aus Metall – unverwüstlich, individuell und ästhetisch. Eine seiner Spezialitäten: Metallprodukte in Rost-Optik. www.JM-FEUER-SHOP.de

4

Im Herzen von Berlin-Schöneberg liegt die familiengeführte Manufaktur cat-on, die in liebevoller Handarbeit Katzenmöbel herstellt. Und das aus dem Stoff, von dem alle Mietzen träumen, nämlich Wellpappe, die in verschiedenen Farben und Formen angeboten wird. www.cat-on.com

5

Die Qual der Wahl bei Marmelicious ist groß, denn die Jungs um Percival und Timo produzieren rund 150 der exotischsten Marmeladen à la Erdbeere-Tonkabohne, Mango-Rhabarber-Kokos und Banane-Pistazie. Ansässig in Berlin, begeistern sie mit qualitativer Handarbeit seit 2014. www.marmelicious.de

6

Bärchen, Delfine und vor allem die süßen weißen Marshmallow-Mäuse, sie alle kommen aus dem Hause Aseli. Das fast 100 Jahre alte Berliner Familienunternehmen stellt die fluffigen Süßigkeiten aus Schaumzucker noch immer nach alten Rezepten her. www.aseli.de

7

Hochwertige, individuelle und liebevoll aufbereitete Unikate, für die kein artengeschütztes Tier sterben musste. Designerin Mathilde verleiht Handtaschen aus den 60er- und 70er-Jahren ein neues Leben und macht sie mit handgearbeiteten Details wie Quasten und den namensgebenden Schlüsseln zu angesagten It-Pieces. www.silverkey.de

8

Weißgold mit Diamanten kombiniert die 1767 gegründete Hamburger Goldschmiede Wilm in ihrer aktuellen Kollektion, so wie bei den kugelförmigen Ohrsteckern mit pinkfarbenen Saphiren, deren Auswahl die siebenjährige Tochter von Eigentümer Mark-Andreas Wilm getroffen hat. www.wilm.de



2



3



4



5



6



Landpartie in den Herbst

Raus auf's Land, wenn die Blätter fallen, denn das Weite liegt oft so nah



Fotos: Jagdschlösschen Schwartow

Safari in der Uckermark

Auf Wanderungen und Safaris rund um Boitzenburg ist der Ranger und Pädagoge Arno Schimmelpfennig spezialisiert. Dazu liefert er Geschichten und Geschichte zum Beispiel über den einzigartigen Baumbestand als Hutewald, ein als Weide genutzter Wald, über Eichen mit sieben Metern Umfang oder über die Wisentzucht des märkischen Uralt-Adels der Familie von Arnim. Für eine gemütliche Übernachtung sorgt das nahe gelegene Jagdschlösschen Schwartow. Gut ausgestattete Zimmer mit 32er LED-TV, W-LAN und Bad sowie die ruhige Lage garantieren eine erholsame Nacht im Jagdschlösschen. Der Gast kann den Abend an der Bar oder bei einem Gläschen auf dem Balkon oder im Sommergarten ausklingen lassen.

www.jagdschloesschen-schwartow.de

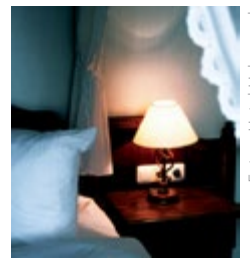


Boutique Hotel in Lychen

In dem kleinen Örtchen Lychen im Naturpark Uckermärkische Seen führen alle Wege ans Wasser. In einer Entfernung von nur fünf Kilometern kann man rund um den Erholungsort die außerordentliche Zahl von 40 Seen finden. Das sehr originelle Hotel „mein.lychen“, das sich als B&B Unterkunft tarnt, hat in Wirklichkeit den Charme eines kleinen, feinen Boutique Hotels. Alle Gästezimmer tragen individuelle Namen, die sich an Regionen orientieren, die im bisherigen Leben der Gastgeber-Brüder eine Rolle gespielt haben, wie

Schweiz, Indien und Amerika. Alle Gästezimmer und Studios sind ohne Fernseher. Ausgleich für den „Verlust“ schaffen eine Bibliothek, eine Sauna und ein großes Wassergrundstück.

www.meinlychen.de



Fotos: Hotel Uckermark

Hotel in der Hauptstadt der Uckermark

Egal von welcher Seite man sich Prenzlau, der heimlichen Hauptstadt der Uckermark, nähert, die Türme der Marienkirche sind zu erkennen. Hier im Stadtzentrum liegt das familiengeführte Hotel Uckermark, etwa 500 Meter entfernt vom idyllischen Unteruckersee. Es verfügt über 30 großzügige, mit viel Liebe zum Detail eingerichtete Zimmer mit Schreibtisch, Sitzgruppe, WLAN und Minibar. Im Restaurant „Marie Luise“ wird gutbürgerliche Küche serviert. Vom Spargel bis zur Erdbeere, alles kommt vom Bauern aus der Region und das Wildgericht auf der Speisekarte hat wirklich noch wild im Wald gelebt.

www.hoteluckermark.de



Fotos: Landgasthof zum Mühlenteich

Gemütlich wie zu Hause



Ein gemütliches Hotel, das auf seiner Website mit gutem Gewissen behauptet, ein „Zuhause“ zu sein, liegt östlich von Berlin im Landkreis Märkisch-Oderland. In waldnaher Umgebung und dann nicht weit vom S-Bahnhof Strausberg, der zusätzlich auch an den Regionalverkehr (Oderlandbahn) angebunden ist, so präsentiert sich der Landgasthof zum Mühlenteich in Eggersdorf. Die Zimmer werden in vier Kategorien angeboten, die sich von gemütlich und behaglich bis zu großzügig und elegant steigern und schließlich als Kür eine Suite mit bemalten Möbeln präsentieren. In der unmittelbaren Umgebung kann gewandelt, geradelt und geschwommen werden und es wartet eine Fülle von Ausflugszielen in Strausberg, Woltersdorf und Schöneiche. www.landgasthof.de

Umgeben von unzähligen klaren Seen



Fotos: Gasthof Tenzo

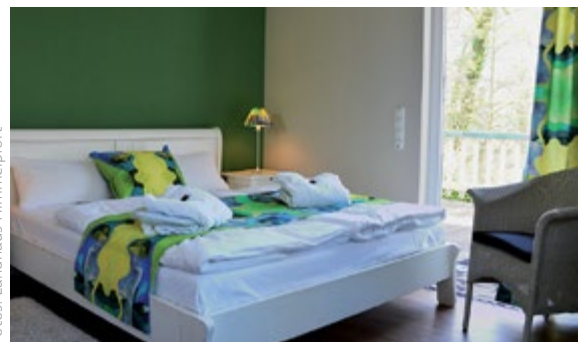


Der kleine Ort Triepkendorf in der Gemeinde Feldberger Seenlandschaft liegt abseits der Großstadtheftik im südlichen Mecklenburg-Vorpommern. Hier haben die Gastleute Katarina Hering und Marcus Sapion vor zehn Jahren die alte Dorfschule in den Gasthof Tenzo umgebaut. Die Gastzimmer sind individuell gestaltet. Es gibt Ferienwohnungen für Selbstversorger, Einzel- und Doppelzimmer, die sich teilweise kombinieren lassen, und auf Wunsch auch eine Aufbettung zum gemütlichen Matratzenlager unter dem Dachgiebel. Der Umbau der Gebäude in traditioneller Lehmbauweise sorgt für ein Raumklima, in dem sich der Gast in den Zimmern im Sommer wie im Winter wohlfühlt. Der ehemalige Schulraum ist nun der Gastraum, an den sich Terrasse und Kräutergarten anschließen. www.tenzo-gasthof.de

www.tenzo-gasthof.de

Erlebnis inmitten der Natur

Auf einer schmalen Landzunge in idyllischer Seenlandschaft im Landkreis Oberhavel westlich der Uckermark liegt das Dörfchen Himmelpfort, das seinen Namen von den Mönchen des dortigen Zisterzienserklosters bekam. Vor 15 Jahren eröffnete hier in angesagter Ruhe das familiengeführte Landhotel Himmelpfort am See. Den Urlauber erwarten neun Suiten und zwei Doppelzimmer, ein direkter Seezugang und das hoteleigene Restaurant Michaelis mit frischen Tagesgerichten. Zum Service gehören kostenlose Fahrräder und Boote sowie eine kleine Sauna. Übrigens hat das reizende Dorf Himmelpfort beste Beziehungen zum Himmel und zum Weihnachtsmann, den es gehen beim Weihnachtspostamt jedes Jahr Hunderttausende Wunschzettel ein. www.landhaus-himmelpfort.de



Fotos: Landhaus Himmelpfort

von Ronald Keusch ■



SUVs weiter auf dem Vormarsch

Über Sinn oder Unsinn lässt sich vortrefflich streiten – so auch beim Thema SUV. Allem zum Trotz, der SUV-Trend scheint weiter keine Grenzen zu kennen und die Hersteller warten mit vielen neuen Modellen auf. An die 60 neue oder überarbeitete Modelle gehen in diesem Jahr an den Start. Die Palette reicht vom Mini-SUV für die Stadt bis hin zu sündhaft teuren Luxus-Schlitten.

Der Trend geht so weit, dass sogar Dacia mit dem Duster seit 2010 einen SUV im Programm hat. Somit gibt es auch für den schmalen Geldbeutel ein Statussymbol, welches die Rumänen nun noch einmal überarbeitet haben. Sowohl technisch als auch optisch wurde der seit Januar ab 11.490 Euro zu habende SUV verändert. Gerade im Innenraum hat sich einiges getan. Insgesamt strahlt der Duster dadurch mehr Wohlfühlkomfort aus. Auch äußerlich ist die zweite Generation durchaus ansprechend geworden. So hebt sich der schicke Kühlergrill positiv vom Vorgänger ab. Der niedrige Einstiegspreis ist typisch für die rumänische Renault-Toch-

ter. Die Serienausstattung ist da eher mager, vieles kostet dann doch einen Aufpreis. Topmodell ist die 125 PS starke Benzinversion, für die mit Allrad-Antrieb ein Startpreis von knapp 18.150 Euro in der Prestige-Linie aufgerufen wird. Hier sind 17-Zoll-Leichtmetallräder, eine manuelle Klimaanlage und eine Rückfahrkamera in der Serienausstattung enthalten. Extras wie Ledersitze, Toter-Winkel-Warner, Klimaautomatik oder beheizbare Vordersitze treiben den Endpreis auf knapp unter 20.000 Euro nach oben. Preislich können da wenige Hersteller mithalten. Die Rumänen bleiben der Billigheimer und pflegen dieses Image weiter.

Ganz andere Kunden hat Audi im Blick. Die Ingolstädter werfen 2018 gleich mehrere SUV-Modelle auf den Markt. Flaggschiff wird zukünftig der Q8 sein. Die Ingolstädter stellten das neue Spitzenmodell auf der Detroit Motor Show vergangenen Jahres bereits als Concept-Studie vor. Der Q8 soll nach dem Willen von Audi zu den SUV-Coupés von BMW und Mercedes in der Oberklasse aufschließen. Hier fehlte Audi ein entsprechendes Modell, nachdem bei den Premiumfahrzeugen bei dem Q7 Schluss war. Mit dem Q7 teilt sich der Q8 die Plattform und verfügt über ähnliche Abmessungen. Allerdings ist der knapp über fünf Meter lange Q8 nur als Viersitzer erhältlich. Zudem



Foto: BMW Presse



Foto: Alfa Romeo Presse

ist der Q7 dank einer abgesenkten C-Säule deutlich flacher. Die Frontpartie wirkt fast so, als wäre der Q8 direkt aus einem Science-Fiction Film entsprungen. Rein optisch ist das Design Geschmackssache, weiß aber durchaus zu überzeugen. Das Interieur ist Audi-typisch hochwertig und entstammt zum größten Teil dem A8. Ein weiteres Plus – der Platz. Selbst auf den hinteren Plätzen bietet das Coupé ausreichend Kopffreiheit. In den Kofferraum passen 605 Liter, bei umgelegten Rücksitzen gar 1.755 Liter. Große Auswahlmöglichkeiten gibt es derzeit noch nicht. Bisher bietet Audi das Coupé nur als Q8 50 TDI quattro tiptronic an. Mit dem 286 PS starken 3-Liter-TDI-Triebwerk schafft der Q8 den Sprint von 0 auf 100 in 6,6 Sekunden. Bei 245 km/h ist Schluss. Der Grundpreis beträgt 76.300 Euro. Dafür bekommt man einiges geboten, auch wenn es noch eine lange Aufpreisliste gibt. Ab 3.250 Euro sind etwa 22-Zoll-Räder verfügbar.

Während Audi ein neues Topmodell nachlegt, hat die innerbayerische Konkurrenz ihre Modellpalette nach unten erweitert. Seit diesem Jahr steht der BMW X2 bei den Händlern, der die Lücke zwischen X1 und X3 schließen soll. Mit dem X1 teilt sich der nun kleinste SUV der Münchener die Plattform. Betrachtet man das Äußere, war es das auch schon mit den Ähn-

lichkeiten. Der X2 strahlt im Gegensatz zu seinem braven Markenbruder Sportlichkeit aus. Insgesamt wirkt das Design weitaus harmonischer als beim X1. Schön ist vor allem, dank abfallender Dachlinie, das Heck des X2 geworden. Was optisch passt, sorgt dagegen im Fond für eingezogene Köpfe. Ansonsten erinnert das Interieur an den X1. Zu überzeugen weiß der 470 Liter große Kofferraum, der sich auf 1.355 Liter erweitern lässt. Genau wie Audi kann auch BMW mit vielen optionalen Extras aufwarten. So kostet das M Sport Paket noch einmal 6.400 Euro extra. Preislich startet der X2 bei knapp über 34.000 Euro. Dafür bekommt man den 140 PS starken sDrive18i. Etwas über 2.000 Euro Aufpreis kostet das Einstiegsmodell mit dem Steptronic-Doppelkupplungs-Getriebe. Noch einmal 52 Pferdestärken mehr hat der sDrive20i unter der Haube. Neben den Benziner-Varianten gibt es derzeit noch zwei Diesel-Motorisierungen. Der xDrive20d leistet als Topmodell 190 PS, kostet gegenüber dem Benziner aber noch einmal über 4.000 Euro mehr.

In den letzten Jahren geht es bei Alfa Romeo dank neuer Modelle aufwärts. Die können vor allem mit ihrem Design überzeugen und machen einen Alfa endlich wieder zu einem echten Hingucker. Mit dem Stelvio stellten die Mailänder 2017

bereits ihren formschönen SUV vor. In diesem Jahr legt Alfa Romeo noch eine neue Top-Variante nach, die mit reichlich Pferdestärken der deutschen Konkurrenz Paroli bieten kann. Der Stelvio Quadrifoglio, wie sich das neue 510 PS starke Sportmodell nennt, ist zu Preisen ab 89.000 Euro bei den Händlern verfügbar. Damit ist der 4,7 Meter lange Offroader 48.000 Euro teurer als die Basisversion. Der 2,9-Liter-V6-Biturbo verfügt über eine 8-Stufen-Automatik. 20-Zoll-Leichtmetallfelgen verhelfen dem Allradler zu einem standesgemäßen Auftritt. Hochwertig zeigt sich das Interieur. Wer mag, kann die standardmäßig in schwarz gehaltene Leder/Alcantara-Mischung noch einmal aufpeppen. Für 1.000 Euro bekommt das Innere einen rot-schwarzen Farbtouch, der sich im Italienischen als Nero/Rosso noch einmal stilvoller anhört. Dazu gibt es noch einige weitere Extras, die den Endpreis gehörig nach oben treiben können. Als Beispiel sei die 7.500 Euro schwere Kohlefaser-Keramik-Bremsscheibe von Brembo aufgeführt. Die mag angesichts der Topspeed-Werte durchaus angebracht sein, hängt der Quadrifoglio die zumindest serienmäßig auf 250 km/h begrenzte Konkurrenz deutlich ab. Bis Tempo 283 soll es in dem SUV nach vorne gehen.

von Patrick Holzer ■



Die Magie der Landpartie

Als die 100 historischen Automobile von ihrer zweitägigen Oldtimer-Wanderung am 8. September nach Berlin-Köpenick zurückkehrten, warteten bereits hunderte Zuschauer vor dem Rathaus und bereiteten den Teilnehmern der diesjährigen ADAC Landpartie Classic eine erinnerungswürdige Zieleinfahrt.

Doch die Oldtimer wussten nicht nur in der Hauptstadt zu begeistern: Auch entlang der 274 Kilometer langen Strecke durch den Berliner und Brandenburger Osten sorgte der rollende Tross für Aufsehen. Auf zwei Tagesetappen erkundeten die Teams mit dem ADAC Berlin-Brandenburg die Landschaft und Kultur in Treptow-Köpenick sowie im Seenland Oder-Spree. Dabei machten die Teilnehmer unter anderem Station an der Alten Försterei, am Funckerberg in Königs Wusterhausen, der Rennbahn in Hoppegarten oder im Museumsdorf Baruther Glashütte.

Auch wenn der Fahrspaß im Vordergrund stand, hatten die Oldtimer-Fans an den insgesamt sieben „Wanderpausen“ sowohl knifflige als auch unterhaltsame Aufgaben zu bewältigen. Die geschicktesten Teilnehmer qualifizierten sich für den Tages- und Gesamtsieg. Darüber hinaus nahm eine fünfköpfige Jury im Rahmen des Concours d'Élégance die Schönheit, Technik und Originalität der rollenden Raritäten genauestens unter die Lupe. So konnten die Veranstalter auf der Abschluss-

veranstaltung im Pentahotel Köpenick insgesamt 19 Pokale an die schönsten Fahrzeuge und geschicktesten Teilnehmer überreichen.

„Unsere Vorstellung von einer Oldtimer-Wanderung durch Berlin und Brandenburg ist an diesem Wochenende voll und ganz aufgegangen. Die Teilnehmer haben die wunderschöne Region mit allen Sinnen sowohl kulturell als auch kulinarisch genossen“, schwärmt Manfred Voit, Vorstandsvorsitzender des ADAC Berlin-Brandenburg. „Ein großes Dankeschön an die zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Helfer und an die Anwohner, die uns an der Strecke mit offenen Armen und Herzen empfangen haben.“

Im kommenden Jahr führt die dritte Ausgabe der ADAC Landpartie Classic vom 30.–31. August durch Potsdam und das Havelland.

www.adac-landpartieclassic.de



DER LUXUS, NEU ZU DENKEN.

DER NEUE AUDI Q8*



Der neue Audi Q8* gibt Ihnen den Luxus, neue Freiräume zu erobern – auch abseits befestigter Straßen. Agil wie ein Sportwagen, geräumig wie ein Familienauto und dank quattro Technologie in nahezu jedem Gelände zu Hause. Im neuen Audi Q8* können Sie so unterwegs sein, wie Sie wollen. Auf Wunsch mit Allradlenkung für noch mehr Fahrstabilität auf kurvigen Strecken und Wendigkeit in der Stadt. Überzeugen Sie sich auch von seinem exklusivem Design sowie seinem innovativen Anzeige- und Bedienkonzept. Der neue Audi Q8*.

Ein attraktives Leasingangebot:

Audi Q8*, 50TDI quattro Tiptronic, 210 (286) kW (PS)*

*Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts: 7,0, außerorts: 6,4 kombiniert: 6,6, CO₂-Emission kombiniert: 172 g/km (Euro 6d-Temp), Effizienzklasse: B

Ambiente Lichtpaket Audi connect Notruf & Service inkl. Fahrzeugsteuerung, Audi Sound System, Audi virtual Cockpit, Einparkhilfe plus, Fahrwerk m. Dämpferregelung, Gepäckraumklappe elektr. öffnend u. schließend, Komfortklimaautomatik 2-Zonen, LED-Scheinwerfer, Leder/Kunstleder-Kombination, Lederlenkrad im 3-Speichen-Design m. Multifunktion plus u. Schaltwippen, MMI Navigation plus m. MMI touch, Sitzheizung vorn, Vordersitze elektr. einstellbar.

€ 639,-
monatliche Leasingrate

Fahrzeugpreis:	€ 64.117,65
Überführungskosten:	€ 831,93
Anzahlung:	€ 0,00
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
48 monatliche Leasingraten á	€ 639,00

Ein Angebot der Audi Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhornner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher.

Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannbreiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Alle Werte ohne Umsatzsteuer, die jeweils gültige Umsatzsteuer wird gesondert berechnet. Wird die vereinbarte Gesamtfahrleistung um mehr als 2.500 km über- bzw. unterschritten, so werden für jeden Mehr-Kilometer 10,60 Ct/km berechnet bzw. für jeden Minder-Kilometer 4,70 Ct/km vergütet. Abweichend von IV.3 unserer Leasingbedingungen werden nach Berücksichtigung der vertraglich vereinbarten berechnungsfreien Minderkilometer nur bis zu 10.000 Minderkilometer vergütet. Jährliche Fahrleistung: 10.000 km, Vertragsdauer: 48 Monate, ohne Gebrauchtwagen-Abrechnung. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Ab sofort bei uns.

An einer Probefahrt interessiert?
Code scannen und Termin vereinbaren.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Audi Zentrum Potsdam

Autohaus Babelsberg GmbH & Co. KG
Fritz-Zubeil-Str. 70-78, 14482 Potsdam
Tel.: 03 31 / 74 86-2 00

service@audi-zentrum-potsdam.de, www.audi-zentrum-potsdam.de



Die große Freiheit

Als die Babyboomer in den 70ern des letzten Jahrhunderts kurz vor dem 18. Geburtstag standen, hatten alle nur ein Ziel: den Führerschein!

Nur damit schien die große, weite Welt per Auto erreichbar, nur damit konnte man wirklich frei sein ... Was für ein Gefühl, hinter dem Steuer zu sitzen und in die untergehende Sonne zu fahren. Großartig! Perfekt dazu passend setzte die Politik zukunftsweisende Zeichen, die europäische Einigung kam mit Riesenschritten voran und immer mehr Schlagbäume an den Grenzen wurden abgebaut. Europa wollte unter die Räder genommen werden.

Inzwischen haben die Babyboomer selbst Kinder, die Auto fahren dürfen. Man sollte meinen, wer in einem Golf 2, einem Mercedes W123 oder einem BMW E30 auf dem Rücksitz groß geworden ist, wartet genau wie Papa und Mama auf nichts sehnlicher als die Fahrprüfung. Das ist aber vor allem in Metropolenregionen wie in Berlin oder Hamburg keineswegs der Fall! Die Fahrprüfung und das erste eigene Auto sind „uncool“, viel wichtiger sind das neueste Smartphone und die sozialen Netze. Die große Freiheit wird online gesucht, und die Boliden dazu kommen nicht aus Wolfsburg oder Stuttgart, sondern aus Cupertino und Suwon.

Die Reise in die weite Welt findet jedoch nicht nur online statt! Wer als junger Mensch tatsächlich reisen will, tut das heu-

te per Fernbus oder Billigflug, lokal helfen die Car-Sharer durch den Alltag. Die nötigen Zugangscodes und Tickets dazu gibt es jederzeit und überall online. Das ist viel stressfreier als ein Auto mit seinen ständigen Wehwechen, Leasingraten, Staus und Strafzetteln. Billiger ist diese „just-in-time“-Art der Mobilität ohnehin, jedenfalls beim Vergleich mit einer Vollkostenrechnung des Autobesitzes. Aber ist „stressfrei“ wirklich Teil dieser autolosen Lebensweise? Sind Flug- und Fahrpläne nicht einengend? Muss man wirklich unbedingt stundenlang vor dem eigentlichen Abflug in einer Schlange auf die Sicherheitskontrollen warten?

Ähnlich ging es den Babyboomern vor vier Jahrzehnten, als sie in einer langen Autoschlange auf „Sicherheitskontrollen“ der DDR-Grenzer warten mussten. Ist das Zufall? Beide Schlangen dienen angeblich der Sicherheit (jedenfalls wird das von denen, die den Ton angeben, so definiert ...), taugen aber tatsächlich eher als Kontroll- und Disziplinierungsinstrument.

Allzu viel Mobilität, womöglich unkontrolliert, hat immer schon zu Argwohn bei den jeweils Mächtigen geführt.

Aktuell ist dieser Argwohn offenbar besonders stark, weil er (wie vielfach gemeldet und teilweise auch realisiert) zum Schließen von Grenzen führen kann. Damit gerät der mühsam entwickelte europäische Einigungsprozess de facto nicht nur ins Stocken, sondern wird sogar rückgebaut. Hiermit würde eine rote Linie überschritten!

Noch kann jeder mit dem Auto annähernd problemlos in jedem Winkel Europas Urlaub machen, Land und Leute kennenlernen und die europäische Idee mit Leben füllen. Damit das so bleibt, sollte jeder einmal mit dem Auto eine „Tour d'Europe“ machen! Nichts beflügelt die europäische Idee besser als die „Erfahrung“ (im Wortsinne!) eines grenzenlosen Europas ohne Fahrplan, Sicherheitskontrollen und Gepäckproblemen ...

von Andreas Keßler ■

„Autopapst“, Autojournalist
und Maschinenbau-Ingenieur
Andreas Keßler



Foto: privat



Dem Verkehrsstau einen Anschub voraus

Die urbane Mobilität ist im Wandel. Zunehmende Staus, steigende Park- und Bahnggebühren, Straßensperrungen, Wartezeiten an U- und S-Bahn-Stationen und Baustellen zwingen den Pendler auf einfachere und vor allem schnellere Möglichkeiten für seinen Arbeitsweg zurückzugreifen. Der eine oder andere fragt sich zudem, welchen Beitrag er leisten kann, um nachhaltiger zu leben.

Die steigende Zahl an Radfahrern im Pendelverkehr zeigt, dass immer mehr Pendler ihren Arbeitsweg mit dem Fahrrad zurücklegen. Längere Strecken von 10–15 km können mit dem normalen Bike allerdings schnell anstrengend werden und länger dauern, als man bereit ist zu fahren. Dafür wurden die Elektrofahrräder erfunden. Versicherungsfreie Pedelecs unterstützen die eigene Tretkraft bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h.

Da ein E-Rad meist mehr kostet als ein normales Rad, kann die Anschaffung den einen oder anderen Rahmen der monetären Möglichkeiten sprengen. Um hier die Kosten zu minimieren, sollte man auf das Fahrrad-Leasing zurückgreifen.

Mit Leasing zum Wunschrad

Seit Ende 2012 gilt in Deutschland das Dienstwagen-Privileg auch für Diensträder. Deshalb bietet das Zweirad-Center Stadler in Berlin Arbeitnehmern die Möglichkeit über den Arbeitgeber ihr Wunschrad zu leasen. Sie können sich einfach ein Elektrofahrrad aussuchen und mit dem Leasing-Vertrag zu ih-

rem Arbeitgeber gehen. Stadler bietet dafür das Rundum-Sorglos-Paket. „Wir bieten unseren Kunden eine einfache und günstige Möglichkeit, sich ihr Traumrad leisten zu können“, sagt Josef Zimmerer, Niederlassungsleiter vom Zweirad-Center Stadler in Berlin.

Wichtig beim Leasing: Komplettschutz fürs Rad

Der Leasing-Vertrag, den Sie für Ihr Wunschrad abschließen, sollte die passende Versicherung enthalten. Deshalb bietet das Zweirad-Center Stadler einen Komplettschutz und Komplettservice. Das Fahrrad wird nicht nur gegen Diebstahl und Vandalismus versichert, sondern auch gegen Sturz- und Unfallschäden, Akku-Defekte und Elektronikschäden. Das ganze ohne Selbstbeteiligung oder Leistungsobergrenze.

Natürlich können Leasing-Kunden auch den kostenlosen Austausch von Verschleiß- und Ersatzteilen bei Stadler nutzen. Die Kosten von Ersatzteilen hochwertiger Räder können sich langfristig summieren, wenn diese nicht mit der Versicherung abgedeckt sind.

Ausführlichere Informationen rund ums Thema E-Bike und Leasing gibt es bei Zweirad-Center Stadler direkt vor Ort in den Berliner Filialen, telefonisch: unter 030 / 303 06 70 (Charlottenburg) oder 030 / 20 07 62 50 (Prenzlauer Berg); berlin@zweirad-stadler.de, www.zweirad-stadler.de

stadler 
Deutschlands größtes Zweirad-Center

Gutes erfahren

61 chromblitzende Klassiker starteten bei der vierten „Lions Berlin Classic“ am 2. September. Rund 120 Kilometer ging es über Brandenburger Alleen. Organisiert vom Lions Club Berlin Kurfürstendamm, verbanden die Oldtimer-Enthusiasten den Fahrspaß mit dem guten Zweck: 15.000 Euro gingen an das Ricam Hospiz in Berlin-Neukölln und den Verein KINDerLEBEN e. V.

Mit einer großen Portion Entdeckerlust hatte das kleine Organisations-Team um Dr. Hans-Jürgen Neeße die Route erkundet, um die Tour durch eine wunderschöne landschaftliche Kulisse zu lenken. Der Kurs führte von Teltow über den Naturpark Nuthe-Nieplitz und die Orte Trebbin, Kloster Zinna, Jüterbog und Schloss Stülpe. Unter den Teilnehmern auch zwei fernsehbekannte Gesichter: Weltumrunderin Heidi Hetzer in ihrem Hispano-Suiza Cabriolet, Baujahr 1922, dessen Mitfahrerplätze beim Lions Charity Cup Golfturnier im Juli für einen namhaften Betrag ersteigert wurden, und Moderator Ulrich Meyer in einem silbernen Ferrari 400i, Baujahr 1984. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten unterwegs verschiedene Aufgaben zu lösen, beantworteten Fragen und bewiesen ihre Geschicklichkeit auf zwei Rädern, so bei der Chopard-Challenge und der Bike-Geschicklichkeitstour von Zweirad Stadler.

Emotionaler Höhepunkt des Tages war die Übergabe der Spendschecks auf Schloss Diedersdorf. Während das Ricam Hospiz in Berlin-Neukölln seit der Premierentour 2015 durch die Lions Berlin Kurfürstendamm unterstützt wird, erhielt in diesem Jahr der Verein KINDerLEBEN erstmals eine Spende. „Wir sind voller Anerkennung für die Arbeit des Vereins, der sich für die Tagesklinik und die Klinik für krebskranke Kinder und Jugendliche in der Charité, Campus Virchow-Klinikum, engagiert“, begründet Dr. Hans-Jürgen Neeße die Entscheidung. Und obwohl er weiß, wie viel Arbeit die Organisation einer solchen Tour erfordert, freut er sich insgeheim schon auf 2019 – gerade wegen solcher Momente! Die nächste LBC startet am 1. September 2019.

von Brigitte Menge ■

www.lions.de/web/lc-berlin-kurfuerstendamm/lions-berlin-classic

Der Lions Club Berlin Kurfürstendamm bedankt sich u. a. für die Unterstützung bei:

- B.Z.
- Chopard
- Zweirad Stadler
- Top Magazin Berlin
- Top Magazin Brandenburg
- Top Radiovermarktung Berlin



Fotos: DERDEHMEL

Foto: Agentur Peppe



US Car Classics

Faszination Oldtimer

US Car Classics

Tellerrock, Nerdbrille und mit Pomade frisierte Tollen bestimmen gemeinsam mit 1.200 Kultautos das Bild am vorletzten Augustwochenende im herrschaftlichen Garten von Schloss Diedersdorf. 100 Jahre amerikanische Automobilgeschichte – eingefangen in formschönen und kolossalen Karossen mit glänzendem Chrom und viel PS unter der Motorhaube. Zu den klassischen US-Fahrzeugen gesellten sich Verkaufsstände mit Mode und Schmuck, Restaurationsbetriebe, Oldtimerteile und -accessoires, Tattoo- und Piercingstudios Dazu American Food und coole Drinks.

www.uscarclassics.de

Herbst-Tour der Klassiker

Ein VW-Käfer aus dem Jahr 1967, der legendäre Mercedes Pagode (Baujahr 1964), ein Austin Healey ... bereits zum dritten Mal veranstaltet der erst 2016 gegründete Classic-Rallye-Club e. V. (CRC) seine Herbsttrallye. Über 50 klassische Automobile touren am 22. und 23. September von Berlin aus durch den Norden Brandenburgs. Zwischen Mercedes-Benz-Niederlassung in Reinickendorf, Mühlenbecker Land, Barnimer Heide und Schorfheide sind drei verschiedene Wertungen vom

klassischen Oldtimerwandern ohne jeden Stress und ohne Zeitprüfungen bis hin zur sportlich ausgelegten Wertung mit Orientierungsaufgaben und Wertungsprüfungen zu absolvieren. Zweimal jährlich lädt der CRC zu einer Rallye ein.

www.Classic-Rallye-Club.de

Oldtimer-Messe lässt goldene Zeiten aufleben

Die Oldtimer-Messe MOTORWORLD Classics Berlin ist viel mehr als eine Autoschau mit Exponaten vergangener Zeiten. Die internationale Veranstaltung, die vom 4. bis zum 7. Oktober 2018 wieder in den historischen Hallen der Messe Berlin stattfindet, ist ein Lifestyle-Event und eine Reise in die Vergangenheit. Neu in diesem Jahr ist die „Lange Nacht der Oldtimer“, mit der die Messe am 4. Oktober eröffnet wird. Oldtimer und Youngtimer, Premium-Sportwagen, klassische Motorräder, historische Nutzfahrzeuge, Modellautos sowie Retro-Spielzeug, Accessoires, Mode und vieles mehr – die MOTORWORLD Classics Berlin ist ein Erlebnis nicht nur für Fahrzeugliebhaber, Autoclubs und Szenefans. Im Sommergarten und in den historischen Hallen unter dem Berliner Funkturm werden

vergangene Zeiten zum Leben erweckt. Denn nicht nur das Ambiente und das Unterhaltungsprogramm der Messe sind ganz im Swing der 1920er- bis 1950er-Jahre gestaltet, auch das Team der MOTORWORLD Classics Berlin und viele Aussteller kleiden sich im Stil der „good old times“, und die Besucher sind ebenfalls dazu aufgerufen. Auf rund 45.000 m² präsentieren sich auf der Messe nationale und internationale Automobilhersteller mit historischen Wurzeln, Top-Händler, Technik-Spezialisten, zahlreiche engagierte Clubs und Privatleute mit ihren automobilen Schätzen.

www.motorworld-classics.de
www.messe-berlin.de

Foto: MOTORWORLD Classics Berlin



MOTORWORLD Classics Berlin

DELLEN KRATZER FELGEN

werden in Potsdam anders repariert.



**Kleiner Parkrempler oder Unfall?
Bei uns bis zu 80% günstiger
mit smarten Reparaturmethoden.**

- + 30.000 Reparaturen
- + 20 Jahre Erfahrung



Direkt vorbeikommen auch ohne Termin



SMARTER REPARIEREN
www.carfix.de

Wir erstellen sofort ein kostenloses Angebot.

CARFIX Niederlassung Potsdam
 Gerlachstraße 10 · 14480 Potsdam
 Tel.: 0331.50 20 50 · info@carfix.de

Keiner hat Nein gesagt ...

Die meisten Ideen entstehen wohl am Schreibtisch. Andere in Garagen, unter Apfelbäumen, im Café oder beim Laufen. Der Entschluss, in Zossen Wein anzubauen, fasste Carsten Preuß gemeinsam mit einer Handvoll Freunden Ende der 1990er-Jahre an einem lauen Sommerabend auf der Terrasse seines Hauses. Der Schlüsselsatz: „Wir machen so lange weiter, bis ein anderer Nein sagt.“ Es brauchte viel Enthusiasmus und noch mehr Arbeit, bis die ersten Reben reiften.

Die Trauben hängen in diesem 2018er Sommer dicht an den rund 1.500 Rebstöcken am Zescher Weinberg, rund einen halben Kilometer entfernt vom kleinen Ort Zesch, der zwei Seen mit kristallklarem Wasser, einen Märchen-Campingplatz, zwei Gaststätten, ein Eis-Café und ganz viel Natur hat. Der Weg zum Weinberg führt durch den Wald, der die Hitze des Sommers gespeichert hat. Wegweiser ist der Feuerwachturm, der auf der höchsten Erhebung der Gegend thront. Am Südhang reihen sich die Weinspaliere. Das ist kein zufälliger Standort, denn „schon im Mittelalter wurde hier Wein angebaut“, be-

richtet Carsten Preuß. Alte Karten, die die Besitzverhältnisse und die hauptsächliche Nutzung der Flächen dokumentieren, berichten davon. „Aus dem Jahr 1595 stammen die ersten schriftlichen Zeugnisse des Weinbaus in Zesch. Doch schon im 12. Jahrhundert brachten Zisterziensermönche den Weinanbau nach Brandenburg“, so der 56-Jährige, der von Haus aus Landwirt ist. An seinen Berufsabschluss hängt er ein Studium an, das er als Diplom-Agraringenieur abschloss. Dennoch war alles rund um den Wein Neuland für Carsten Preuß – mit vielen Erfahrungen und Erlebnissen.



Carsten Preuß auf der Terrasse seines Hauses.
Hier entstand einst die Idee, den Weinbau in Zossen wiederzubeleben.

Das begann schon am Morgen nach der Terrassennacht bei den ersten Recherchen: Rebrechte hatte Brandenburg nicht (mehr). Ohne Pflanzrecht kein Wein. Die Flächen in Zesch, auf denen einst die Reben ihre Wurzeln in die märkische Erde trieben, waren mit Wald bedeckt. Und der gehörte einem Grafen, der weit weg lebte. „Da waren wir einem Nein manchmal ganz nah“, erinnert sich Carsten Preuß. Aber das Nein kam nicht, dafür immer wieder Wege – manchmal auch Umwege –, handfeste Werkzeuge und der gemeinschaftliche Wille, den Plan zu verwirklichen. Ein wichtiger Schritt war die Gründung des Vereins zur Förderung des historischen Weinbaus in Zesch e. V. im Oktober 2010, dessen Vorsitzender Carsten Preuß ist. Im Verein arbeiten Menschen mit ganz unterschiedlichen Berufen, was sich von Beginn an in Alltagssituationen als sehr praktisch erweist. Die Liebe zum Projekt vereint sie, und wer gemeinsam 3.000 Quadratmeter Wald gerodet hat, den verbindet mehr als eine Unterschrift auf einer Beitrittserklärung. Während der Renaturierung des alten Weinbergs entdeckten die Vereinsmitglieder auf dem und rund um das Terrain viele historische Details, so Überreste des alten Pressenhauses, dessen Fundament sie freilegten, und einige alte Rebstöcke, die erhalten wurden. Am südlichen Rand flankieren zwei uralte Esskastanien – die in unseren Breiten höchst selten sind – die einstige Zufahrt, am Fuße des Weinbergs ist heute noch eine Streuobstwiese. Wer ein paar Meter Richtung See durch den Wald läuft, stößt auf die Überreste des alten Weinkellers. „Für einen Erhalt fehlen uns die finanziellen Mittel, doch vielleicht schaffen wir es, das alte Gemäuer in ein Fledermausquartier umzufunktionieren“, überlegt Carsten Preuß, der seit 2004 Mitglied im Landesvorstand des BUND Brandenburg und seit 2016 als dessen ehrenamtlicher Vorsitzender arbeitet.

Im Jahr 2013 war es dann soweit: 1.500 Reben wurden in Reih und Glied am Weinberg in Zesch gesetzt. Seitdem gedeihen hier die roten Sorten Regent und Acolon, eine erfolgreiche Züchtung aus Lemberger und Dornfelder, die besonders pilzwiderstandsfähig ist, sowie Weißburgunder. 2015 gab es die erste Lese und die empirische Erkenntnis, dass Vögel auch Trauben lieben. Den Ausbau des Weins überlassen die Hobby-Winzer aus Zossen einem erfahrenen Weingut in Sachsen-Anhalt. Rund 1.000 Flaschen sind das Ergebnis, von denen ein Teil in die Keller und auf die Tische der Vereinsmitglieder kommt. Der Verein präsentiert sich, den Wein und die Geschichte des Weinbaus in Brandenburg bei Festen in der Region sowie auf überregionalen Veranstaltungen wie der Grünen Woche und auch in der Zescher Gaststätte zur Traube am Dorfanger gibt's den Weißen und Roten vom Weinberg nebenan. Für den als sehr gelungen beschriebenen 2017er Jahrgang entwarf der Maler und Grafiker Ronald Paris die Etiketten. „Ich hätte gern noch eine zweite Weißweinsorte“, verrät Carsten Preuß, der berichtet, dass im Land Brandenburg eine sehr lebendige und gut vernetzte Winzerszene entstanden ist und weiter wächst. Ein schönes Beispiel dafür ist die Route Brandenburger Weinkultur, die die Winzer zwischen Havelland und Lausitz entwickelten, um den Wein als heimisches Kulturgut noch bekannter zu machen. Auf rund 30 Hektar Brandenburg wird gegenwärtig Wein angebaut. In vielen Lagen lassen sich die Spuren lange zurückverfolgen, denn „Wein und Geschichte gehören zusammen“, gibt uns Carsten Preuß mit auf den Weg. Und gar nicht so selten kommen dann Geschichten dazu,

von Brigitte Menge ■

www.weinberg-zesch.de

www.route-brandenburger-weinkultur.de



Bei der Arbeit im Weinberg



Die Etiketten des Jahrgangs 2017 gestaltete der Maler Ronald Paris



Die Spuren des mittelalterlichen Weinkellers im Wald unweit des Weinbergs.

Mit den Augen genießen

Ihr künstlerischer Weg führte Claudia Constanze Lorenz durch viele Länder. In ihrer Zeit auf Ibiza malte sie unter freiem Himmel. Zurück in Potsdam in ihrem kleinen Atelier in der Yorckstraße.

Bei der Überlegung, wie man Bilder aus der Enge des Raumes wieder ins pralle Leben holen könne, wurde die Idee zum Projekt von „Kunst und Kulnaria“ geboren. „Gutes Essen in tollem Ambiente. Dabei kann der Gast meine Bilder an den Wänden ausgewählter Restaurants betrachten. Das ist anders als in einer Galerie“, fasst die Künstlerin zusammen.

Als Fotografin überzeugt sie vor allem mit ausdrucksstarken künstlerischen Porträtfotos, doch die von Meisterköchen auf den Tellern geschaffene Ästhetik lockt sie, diese fotografisch zu zeigen. Schon der Anfang war ermutigend. Das hatte zwei gute Gründe: Zum einen fand die Künstlerin in Ina Sonntag, Inhaberin von Schloss Kartzow westlich von Potsdam, eine interessierte ZuhörerIn, die sich schnell für das ungewöhnliche Projekt vom Teller zur Kunst begeisterte. Und zum anderen arbeitet in dem stilvoll sanierten historischen Haus mit seinem modernen Komfort ein Küchenteam, das die Dreieinigkeit von Genuss, Ästhetik und Erlebnis mit Hingabe zelebriert. Das Menü, das die Künstlerin fotografierte, stammt aus der Feder von Küchenchef Dawid Runowski. In seinem Team agiert mit Fabio Itzek der beste Jungkoch der Chaine de Rotisseurs des Jahres 2016. Karin Peschke wurde bei den 25. Brandenburgischen Landesmeisterschaften der Jugend in den gastgewerblichen Berufen Siegerin bei den Köchen. Das junge Team liebt auf der Basis der soliden Handwerkskunst frische geschmackliche Exkursionen und die Stammgäste des gastlichen Hauses besonders die Überraschungsmenüs. Die Küchenmannschaft hat schon viele Paare sehr glücklich gemacht, denn Schloss Kartzow ist einer der beliebtesten Hochzeitsfeierorte der Region. Dann stehen meist Menüs auf der Karte. Übrigens kommen die Kräuter für die Gerichte aus dem hauseigenen Schlossgarten.



Claudia Constanze Lorenz vor ihrem Gemälde „Barcelona“, im Schloss Kartzow



Vorspeise auf Schloss Kartzow: Ziegenkäse-Mousse mit rotem Quinoa, Pfifferlingen, grünem Spargel, konfierten Tomaten, Pecorino-Schaum und Kräuterpesto



Hauptgang auf Schloss Kartzow: Filet von Iberico Schwein sowie Kalb auf Aprikosen Gel, Pastinaken-Püree, Süßkartoffel-Püree, konfierte Pastinake und Karotten mit grünem Spargel, Pastinaken Chips und Frühlingzwiebel

Fotos: Claudia Constanze Lorenz



Dessert im Schloss Kartzow: Aprikose Mousse mit Waldbeeren Soße, weißes Nougat Parfait, Blaubeer-Sorbet, Waldbeeren und Matcha-Biskuit



Frische asiatische Köstlichkeiten aus dem Chi Keng

„Das Auge isst immer mit“, weiß die charmante Schlosschefin, die empfiehlt, für einen geplanten Restaurantbesuch, insbesondere am Wochenende –zu reservieren. Inzwischen schmücken die großformatigen, abstrakten Bilder von Claudia Constanze Lorenz die Wände des Wintergartens auf Schloss Kartzow. „Das erregt viel Aufmerksamkeit, viele Gäste erkundigen sich bereits nach den Details“, berichtet Ina Sonntag. Das freut die Künstlerin, die die kulinarische Reise in Richtung Asien fortsetzt. Ihr Ziel: Das Chi Keng in Potsdams Mitte, das nun schon seit 16 Jahren mit einer gleichbleibenden, hoch liegenden Qualitätslatte ihre Gäste überzeugt. Das schaffen nicht viele. Inhaber Nguyen Thi Thanh Thuy verweist auf die Frische der Gerichte (gekocht wird erst nach der Bestellung), den Verzicht auf alle künstlichen Zutaten und die Erkenntnis, dass Brandenburger Gemüse gut in Sushi und kambodschanische Gerichte passt. Hinzu kommt eine große Portion kochende Leidenschaft, die täglich ausgelebt wird. An den Wänden des Chi Keng bilden die knalligen Gemälde von Claudia Constanze Lorenz einen anmutigen Kontrast zum asiatisch-schlichten Interieur des Restaurants am Luisenplatz.

In der Winterausgabe des Top Magazins Brandenburg/Potsdam zeigen wir die nächsten Werke von „Kunst und Kulinarik“. Claudia Constanze Lorenz führt uns ins Restaurant Juliette und in die Potsdamer Villa – Culinaria d'Italia.

von Brigitte Menge ■

www.cclo-photo.com
www.cclo-art.com
www.schloss-kartzow.de
www.sushi-potsdam.de

5. Brandenburger Brauereitreffen

Der Verein der Brandenburger Klein- und Gasthausbrauereien und pro agro luden am 31. August und 1. September zum „5. Brandenburger Brauereitreffen“ auf den Marktplatz der Domstadt Fürstenwalde ein. 15 regionale Brauereien, pro agro und der Brandenburger Bierbotschafter Axel Schulz sowie die 2. Brandenburger Bierkönigin Anne Mulinski stellten die handwerklich gebrauten Erzeugnisse vor. 2016 schlossen sich die Brandenburger Klein- und Gasthausbrauereien in einem Verein zusammen und vermarkten mit der „Brandenburger Bierstraße“ seitdem ihre Produkte gemeinsam.

www.proagro.de

www.brandenburger-kleinbrauereien.de



Fotos: Mario Radoi



Hauptmann's Muse

Zum 30. Geburtstag des Gerhart-Hauptmann-Museums und zum 25. Heimatfest der Stadt Erkner kreierte die kleine Ladenrösterei von Dagmar Eckart einen speziellen Kaffee. Hauptmann's Muse ist eine Spezialröstung aus Arabica-Kaffee im 250-g-Paket in limitierter Auflage. Der Literatur-Nobelpreisträger Gerhart Hauptmann lebte vier Jahre in Erkner und schrieb dort drei seiner wichtigsten Werke.

www.dekaffee.de

Genuss-Zeit

Nationalmannschaft der Köche trainiert in Burg



Foto: www.bleiche.de

Ein Blick in die Küche der Bleiche

für rund 40 Gäste die einmalige Gelegenheit, das WM-Menü zu verkosten und voller Spannung mitzuerleben, wie die Köche gemeinsam unter WM-Wettbewerbsbedingungen arbeiten. Zu diesem besonderen WM-Team gehören aus Brandenburg die Köche Jacob Tracy, Hotel Zum Rittmeister aus Werder (Havel), Christian Haferkorn, Kochschule Haferkorn aus Kremmen, und Teammanager Ronny Pietzner, Gastronomie Management GmbH aus Stahnsdorf.

www.vkd.com/mannschaften; www.bleiche.de

Im September 2018 ist das Bleiche Resort & Spa in Burg (Spreewald) Gastgeber für eines der letzten Trainings vor dem großen internationalen Kochwettbewerb-Finale: der Culinary World Cup vom 24. bis zum 28. November 2018 in Luxemburg. Initiator ist der Verband der Köche Deutschlands e. V. (VKD). Am Abend des 17. September bot sich

6. Regionalmarkt Brandenburg

Das Wissen um die Herkunft, Herstellung und Qualität der Produkte ist für viele Verbraucher mittlerweile zum wichtigen Kaufkriterium geworden. Der Regionalmarkt Brandenburg verband Genuss mit bewusstem Konsumieren und dem Gedanken des Kulturerhalts. Am dritten Septemberwochenende wurde Feines, Besonderes und Regionales vor historischer Kulisse im altherwürdigen Paulikloster präsentiert. Über 70 Erzeuger, Händler, Manufakturen, landwirtschaftliche Kleinbetriebe, Züchter sowie Verbände und Vereine aus der näheren und fernerer Umgebung stellten sich und ihre Produkte vor. Feine Aufstriche, Konditorei- und Backwaren, frisches Obst und Gemüse, Kräuter, Fisch-, Wild- und Fleischprodukte und Schokoladenkreationen, Biere von Kleinbrauereien, Hochprozentiges und viele weitere Genuss- und Nahrungsmittel gehören zum Sortiment des Regionalmarktes.

www.landesmuseum-brandenburg.de

www.bldam-brandenburg.de

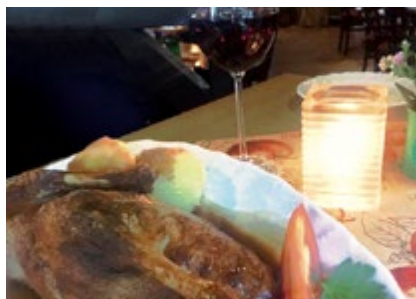
von Brigitte Menge ■

Die Ess-Klasse in Brandenburg

Eigentlich wollten wir diese Geheim-Tipps für uns behalten. Aber nun haben wir es uns anders überlegt und teilen die Adressen von Brandenburgs besten Restaurants und Produzenten regionaler Genuss-Produkte mit Ihnen. Wir zeigen Ihnen, wo der gute Geschmack zu Hause ist.

DIE TENNE

Am Rehweg 22 | 14476 Potsdam
Tel.: 033208 22 491
www.restaurant-die-tenne.de



Wild und deftig – so präsentiert sich das freundliche Restaurant Die Tenne im Herbst. Hirsch-, Reh- oder Wildsaubrauten warten darauf, genossen zu werden, genauso wie die deftigen hausgeschlachteten Spezialitäten wie Blut- und Weißwurst sowie Eisbein. Die halben gebratenen Landenten mit Apfelrotkraut und Kartoffelklößen warten schon jetzt auf Sie, die Martinsgänse ab November. Auch für Ihre Weihnachtsfeiern stehen Ihnen die gemütlichen Gasträume und die feine Landküche zur Verfügung.

■ täglich von 11:30 bis 22:00 Uhr
Küche bis 21:00 Uhr

FLEISCHEREI & FEINKOST ANDREA SPEHR

An der Aue 1A | 14552 Michendorf
www.feinkost-spehr.de



Wir handeln mit NEULAND FLEISCH aus artgerechter Tierhaltung. Neuland übernimmt die ethische Verantwortung für Tier und Umwelt. In unserer 6 m langen Frischetheke bekommen Sie viele hausgemachte Produkte nach traditionellen Familienrezepten, eine große Auswahl an Feinkostsalaten sowie Käse und Antipasti. Ein besonders großes Sortiment halten wir für Sie im Catering vor. Nach Ihren Wünschen erstellen wir ein ganz individuelles Buffet. Auf unserer Website finden Sie schon jetzt viele Anregungen.

■ Mo bis Fr 8:00 bis 18:00 Uhr
Sa 7:00 bis 13:00 Uhr

LAKRITZKONTOR

Jägerstr. 21 | 14467 Potsdam
Tel.: 0331 20 05 892 | E-Mail: info@lakritzkontor.de
www.lakritzkontor.de | www.lakrids.de



Über 300 internationale Süßholzspezialitäten aus Holland, Dänemark, Schweden, Finnland, Island und Italien halten wir seit unserer Eröffnung im Jahre 2003 für Sie bereit. Viele längst verschollen geglaubte Sorten aus Kindertagen können Sie bei uns entdecken. Zudem führen wir eine gute Auswahl an Spirituosen, Marmeladen, Schokoladen, Sirup – natürlich alles mit Lakritz.

■ Mo bis Fr 10:00 bis 18:30 Uhr
Sa 10:00 bis 16:00 Uhr

RESTAURANT WAAGE

Am Neuen Markt 12 | 14467 Potsdam
Tel.: 0331 817 06 74
www.restaurant-waage.de



Auf einem der schönsten Plätze Potsdams befindet sich das Restaurant Waage, das seine Gäste mit italienisch-mediterraner Küche verführt. Für private Feiern oder für Ihre Firmenweihnachtsfeier nimmt das Team der Waage gern Ihre Reservierung entgegen. Genießen Sie in der kühlen Jahreszeit die kulinarischen Kreationen des Hauses mit Wild, Ente, Gans, Edelfisch und Austern. Erlesene Weine, die auf harmonische Weise mit dem Essen korrespondieren, runden Ihr Geschmackserlebnis in der Waage ab.

■ Di bis Fr 16:00 bis 24:00 Uhr
Sa, So 12:00 bis 24:00 Uhr



Teamevent. Jubiläum.
Klassentreffen. Tasting.
Exklusive Events mit Wohnzimmercharme.

Küchenparty mit Kollegen - ja gerne!
Genuss am **Chef's Table** - hautnah!
Geburtstagsfeier in Familie - ja klar.

Persiusspeicher
Potsdam
Fernmeldeanschluss
0331 600 9708
www.ProviantAmt331.de



Barock-Kultur und schwarzer Abt

„Wir Reisejournalisten sind weltweit unterwegs, finden aber immer wieder auch gern solche schönen Plätze in unserer Nachbarschaft wie hier in Neuzelle im südöstlichen Brandenburg“, sagte in seiner Begrüßung Hans-Peter Gaul, der Sprecher der Reisejournalisten-Vereinigung CTOUR.

Rund 80 Journalisten und Gäste vor allem aus dem Touristik- und Medienbereich haben am 18. August ihr diesjähriges Sommerfest in der kleinen Gemeinde Neuzelle gefeiert. Unter einer Reihe von Ehrengästen waren die lettische Botschafterin Inga Skujina und der Chef der Unternehmenskommunikation bei TUI Deutschland, Mario Köpers.

Ein würdiger Anlass sind in diesem Jahr die Feierlichkeiten zum 750-jährigen Jubiläum der Neuzeller Klosteranlage mit ihrer Stiftskirche, dem barocken Klostergarten sowie dem spätgotischen Kreuzgang mit seinen Kunstschätzen. So gehörte zum Programm des Sommerfestes, dass die Gäste von Pfarrer Ansgar Florian in der Stiftskirche sowie von Walter Ederer und Tilman Schladebach von der Stiftung Stift Neuzelle durch das Klostergelände geführt wurden. Hier erfuhren die Journalisten aus erster Hand, dass die prachtvolle Klosteranlage im Jahr 2018 wieder für sechs Mönche zur Heimat wird. In das geschichtsträchtige Kloster, das mit seiner wunderbaren Barockkunst ein Magnet für Besucher aus aller Welt darstellt, kehrt somit neues geistliches Leben ein.

In unmittelbarer Nachbarschaft der berühmten Klosteranlage liegt die Klosterbrauerei, in der seit 1589 Bier gebraut wird. Nach wechselvoller Geschichte wird seit 1992 in der privaten Klosterbrauerei Neuzelle unter anderem das bekannte untergärige Bier „Schwarzer Abt“ hergestellt.

Im geräumigen Innenhof der Brauerei lud dann Stefan Fritsche, Chef der Klosterbrauerei und gemeinsam mit den Reisejournalisten von CTOUR auch Initiator und Gastgeber des Sommerfestes, zur ausgiebigen Verkostung der Bier-Spezialitäten seines Hauses ein. Für Stimmung sorgten der Berliner Bierkönig Gambrinus (Eberhard Schollmeier) und der legendäre Trabi-Drehorgel-Rolf (Rolf Becker).

Eine Reihe von Gästen des Sommerfestes besuchte am nächsten Tag den gewissermaßen vor der Tür der Klosteranlage liegenden idyllischen Naturpark Schlaubetal mit seinen Wäldern und Wiesen, Bächen und Mooren, auch als das „kleine Kanada“ bezeichnet. Ein Besuch in Neuzelle braucht wirklich keinen Anlass.

von Ronald Keusch ■



Die Klosterkirche



Pfarrer Ansgar Florian in der Stiftskirche



Im Hof der Klosterbrauerei



Fotos: Hans-Peter Gaul

Wenn Lasse Larsson ermittelt

Zum Schreiben angeregt hat ihn Johannes Tralow. Seine Frau ermutigte ihn immer wieder, sich dieser harten Arbeit zu stellen. Gerade schreibt George Tenner an seinem 23. Buch. Das führt seinen Kommissar Lasse Larsson diesmal ins tschechische Karlsbad. Dabei liest sich die Biografie des in Bernau lebenden Autors wie eine Romanvorlage.

Gebohren in einem kleinen Ort bei Dresden, wuchs der Sohn des Malers Helmut Schmidt-Kirstein in einem Künstlerhaushalt in Dresden, Bischofswerda, Berlin und Ahrenshoop an der Ostsee auf. Die Liebe zu dieser Landschaft im Norden spürt der Leser in vielen der Krimis, die an der Küste verortet sind. Angepasst war George Tenner nie, und so geriet er schon während seiner handwerklichen Ausbildung mit den Verhältnissen in der DDR in Konflikt. 1964 verhaftet, verbüßte er eine über einjährige Haftstrafe, die ihn endgültig bestärkte, das Land seiner Kindheit zu verlassen. Kaum entlassen, bereitete er erneut seine Flucht vor, die in einer Oktonacht des Jahres 1966 gemeinsam mit seiner Frau und einem Freund, den er während der Haft kennengelernt hatte, in einem Schlauchboot von Ahrenshoop über die Ostsee zum Feuerschiff Gedser gelang. Wenn er darüber spricht, hat der Zuhörer den Eindruck, als sei das gestern erst geschehen: die Angst, die wasserdicht verpackten Dokumente, das Leck im Schlauchboot, das Unwohlsein seiner Frau, der Empfang auf dem dänischen Schiff ... Sein Leben danach führte ihn quer durch Deutschland, so nach Aschaffenburg, Frankfurt, Offenbach, Hamburg, Öhningen am Bodensee und immer wieder Berlin. Er arbeitete als freier Journalist und Redakteur für Zeitungsverlage in Deutschland und der Schweiz. Hier liegt die Quelle für zwei Eigenschaften, die alle seine Bücher auszeichnen: Sie greifen brisante Themen der Zeit auf und sind akribisch recherchiert an realen Schauplätzen und mit Hilfe originaler Quellen. Dafür reist der Autor viel und knüpft Kontakte zu Akteuren, die später literarisch verarbeitet handelnde Gestalten in seinen Büchern werden. Tenner arbeitet sich stets tief in die jeweilige Spezifik ein. Das Spektrum der bisherigen 22 Bücher ist breit:

Foto: Brigitte Menge



Der Autor George Tenner

Geldwäsche, Kunstfälschungen, Kriege und ihre Folgen, religiöser Fanatismus, Korruption, politische Verstrickungen, menschliche Abgründe und immer wieder die Machenschaften von Geheimdiensten, die er am eigenen Leib in der DDR und noch nach seiner Flucht erfuhr. Schon sein erster Roman „Der Wüstenwolf“ aus dem Jahr 1982 spielt im Spannungsfeld der Geheimdienste aus Ost und West während des Sechstageskrieges. „Es sind bis auf ein paar wenige Ausnahmen alles politische Bücher“, fasst der 79-Jährige zusammen. „Die haben es schwer auf dem Buchmarkt. Weichgespülte Geschichten sind viel

gefragter.“ Doch das hält den Autoren nicht vom Schreiben seiner spannenden Bücher ab. Schließlich warten seine Leserinnen und Leser auf Neues aus der Tennerschen Schreibstube. Doch bevor das Buch über die unfreiwilligen Ermittlungen von Lasse Larsson in Karlsbad erscheint, steht eine weitere Reise in das traditionsreiche böhmische Bad an. Und verabredet ist George Tenner dort auch. Mit wem? Das wird nicht verraten, es ist schließlich ein Krimi.

von Brigitte Menge ■

www.george-tenner.de

Rheinsberg – Tucholsky & mehr



In unserer Sommerausgabe starteten wir die Serie „Literarische Landschaften“. Wir entdeckten Spuren von Künstlern im Dichterdorf Kolberg. Nun waren wir in Rheinsberg unterwegs. Natürlich Tucholsky. Und mehr.

1911 reiste der 21-jährige Kurt Tucholsky mit der Medizinstudentin Else Weil ins sommerliche Rheinsberg. Biografen beschreiben die junge Frau als klug, bezaubernd, anziehend. Else Weil promovierte später und wurde Tucholskys erste Ehefrau. Ein Stolperstein in der Bundesallee 79 in Berlin-Friedenau erinnert an diese emanzipierte Jüdin, die 1942 im KZ Auschwitz ermordet wurde. Aber zurück in die flirrende Hitze des Sommers von 1911, zur Geschichte von Claire und Wolfgang, zu „Rheinsberg: Ein Bilderbuch für Verliebte“ – millionenfach gedruckt, x-mal verfilmt. Und noch immer liest sich Tucholskys Erstlingswerk, als sei es gestern geschrieben. Woher kommt dieser Zauber? „Gelingende Liebesbeziehungen sind in der deutschen Literatur

rar. Tucholsky erzählt sie voller Leichtigkeit und Heiterkeit in einer Sprache, die die Liebe nicht nur beschreibt, sondern die Liebe kreierte, wie ein Kritiker bei Erscheinen im Jahr 1912 schrieb“, erklärt Dr. Peter Böhlig, Leiter des Kurt Tucholsky Literaturmuseums im Rheinsberger Schloss, malerisch gelegen am Grienericksee. Die Erzählung, die in Berlin beginnt und endet, nennt nur wenige Orte: Löwenberg, wo der D-Zug hält, die Kleinbahn nach Rheinsberg, das Schloss mit Kaplan Adler, das Hotel, ein Kino und natürlich immer wieder den See. Lange Zeit waren die Rheinsberger und die Forschung überzeugt, dass das junge Paar im Ratskel-

ler abgestiegen sei, „doch dann wurde in einem zu DDR-Zeiten nur kurzzeitig erschienenen Unterhaltungsmagazin namens ‚Schatulle‘ belegt, dass Else Weil



Dr. Peter Böhlig, Leiter des Kurt Tucholsky Literaturmuseums



Kurt Tucholskys Schreibtisch

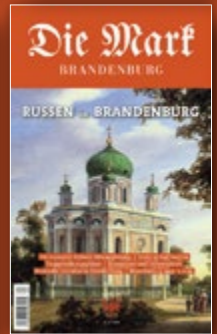
und Kurt Tucholsky im Fürstenhof wohnten“, berichtet Peter Böthig. Der Fürstenhof liegt nur ein paar Gehminuten von Schloss und Seeufer entfernt und bietet heute ein Bild des Jammers. Einstiger Glanz lässt sich an den verfallenen Resten nur erahnen. Der Museumschef berichtet, dass

vor gut zwei Jahren ein Galerist aus Halle/Saale, der ein Faible für Antiquitäten hat, das Schlüsselbrett des Fürstenhofs dem Museum übergab. Und schon werden sie greifbar, die Spuren des jungen, glücklichen Paares, das neun Jahre nach dem Rheinsberg-Wochenende heiratete. Doch die Ehe ließ den einstigen Sommermärchenzauber nur kurz aufleuchten. Aber wie schrieb Tucholsky so treffend: „Es wird nach einem happyend im Film gewöhnlich abjehndt.“

Rund 10.000 Besucher zählt das Tucholsky Museum alljährlich. Zu sehen sind Handschriften, Federhalter und Tintenfass, Briefe, Programmhefte, Zeitschriften, Dokumente, Fotos und die Bücher des Dichters. Sie vermitteln authentische Eindrücke und geben Aufschluss über die Eigenheiten des Autors. Der Erzähler, Dichter, Satiriker und pazifistische Publizist schrieb zehn Bücher und mehr als dreitausend Texte. Auch eine Totenmaske des

Autors ist zu sehen. Das wichtigste und vermutlich auch intimste Möbelstück des Schriftstellers ist sein Schreibtisch aus dem schwedischen Exil. Dass er in Rheinsberg steht, verdankt das Haus Mary Gerold-Tucholsky, zweite Ehefrau und Nachlassverwalterin Kurt Tucholskys. „Wir sind ein sehr lebendiges Museum“, erklärt Peter Böthig, der im April 1993 nach Rheinsberg kam und nach nur sieben Monaten die erste Dauerausstellung der Tucholsky Gedenkstätte eröffnete. Damals wie heute ist Rheinsberg das einzige Tucholsky Museum weltweit. Es wurde in das „Blaubuch“ der Bundesregierung als „Kultureller Gedächtnisort von nationaler Bedeutung“ aufgenommen. Zu diesen „Kulturellen Gedächtnisorten“ gehören 20 Institutionen in Ostdeutschland.

2005 öffnete die Ausstellung in der heutigen Form. Germanist Böthig, der als einer der besten Tucholsky-Kenner gilt, entwickelte das Museum zu einem quicklebendigen Kulturort. Über 250 Schriftsteller lasen hier aus ihren neu erschienenen Büchern. Wechselnde Ausstellungen zeigen Werke von Malern und bildenden Künstlern. Noch bis zum 4. November sind Zeichnungen, Fotografien, Filme, Notizbücher des Foto-, Film-, Objekt- und Aktionskünstlers Dieter Appelt zu sehen, der 1935 in Niemege geboren wurde. Die zweite aktuelle Ausstellung widmet sich dem in Rheinsberg lebenden französischen Holzbildhauer Tony Torrilhon. In seinen Holzplastiken und Grafiken nähert er sich immer wieder phantasievoll Kurt Tucholsky. ▶



Die Mark Brandenburg
Verlag für Regional- und Zeitgeschichte
Rahnsdorfer Straße 26 · D-12587 Berlin
Tel.: +49 (0)30/6 43 28 776
Fax: +49 (0)30/6 40 94 706
Mail: verlag@die-mark-brandenburg.de
www.die-mark-brandenburg.de



Fotos: Henry Mundt

Tucholsky – und natürlich Fontane – als Inspirations-Quelle für das eigene Werk nutzen auch die Stadtschreiber. 1995 rief Rheinsberg das Projekt ins Leben und verortet damit die Stadt auf der geistigen Landkarte Deutschlands. Das Literaturmuseum vergibt jährlich zwei Stipendien und eine Wohnung mit Blick auf den Schlosspark. „So finden die Autorinnen und Autoren Inspiration und Ruhe zum Schreiben“, erklärt Peter Böthig. Die museumseigene Edition „Rheinsberger Bogen“ stellt in Erstveröffentlichungen die Texte der Stadtschreiber vor. Zu den bisherigen schreibenden Rheinsbergern auf Zeit gehören Autoren wie Peter Brasch, Richard Pietraß, Wiglaf Droste, Volker Braun und Antje Rávic Strubel. Gegenwärtig ist der tschechisch-deutsche Schriftsteller und Übersetzer Jan Faktor noch bis November 2018 in Rheinsberg als 48. Stadtschreiber zu Gast. Er erlebte einen großartigen Sommer, zu dessen Höhepunkten bis Mitte August die Aufführungen der Kammeroper Rheinsberg gehörten. Aber auch nach dem Abbau der Bühne und der Abreise der jungen Opernsänger bleibt Rheinsberg ein musischer Ort. Die Musikakademie Rheinsberg lädt ganzjährig zu Konzerten, Ballettaufführungen, Musiktheater und musikalisch-literarischen Veranstaltungen in das Schlosstheater, den Akademiehof oder den Spiegelsaal Schloss Rheinsberg ein. Seit vier Jahren lebt der Komponist Hans-Karsten Raecke in Rheinsberg. Gemeinsam mit der Kabarettistin, Liedermacherin und Sängerin Jane Zahn kreierte er die „Musikbrennerei“, eine zum Konzertraum ausgebauten ehemalige Schnapsbrennerei. Seitdem veranstaltet das Paar hier Kon-

zertabende und Kabarett. Hans-Karsten Raecke beschert den Zuhörern immer wieder neue Klangerlebnisse, denn für seine Werke konstruiert der Künstler neue Klangerzeuger oder verändert bestehende Instrumente. Rund 70 Blas- und Saiteninstrumente entstanden unter seinen Händen seit 1975.

Jetzt im Herbst wird es ruhiger in Rheinsberg. Während es der staatlich anerkannte Erholungsort im Sommer bei Gästezahlen, Trubel und Lebhaftigkeit durchaus mit Ostseebädern aufnehmen kann, zieht nun rund um den historischen Stadtkern, auf den Wander- und Waldwegen wieder Ruhe ein. Für geübte Wanderer gibt es eine gut ausgeschilderte Tour rund um den Rheinsberger See (circa 17 Kilometer) oder nicht ganz so

lang (circa 14 Kilometer) den Wanderweg rund um Rheinsberg. Viele Routen durch die Wälder sind als Reitwege gekennzeichnet. Wer einen Spaziergang durch Rheinsbergs historischen Stadtkern unternimmt, kann sich für den stummen Stadtrundgang entscheiden, der vorbei an historischen Fachwerkhäusern, der Alten Schule und der St. Laurentiuskirche aus dem 13. Jahrhundert führt und Wissenswertes erklärt. In vielen der kleinen Läden gibt es zauberhafte Keramik, die original und regional ist, denn das tönernerne Geschirr aus Rheinsberg hat eine jahrhundertealte Tradition und schaffte es sogar einst bis an den russischen Zarenhof. Am 13. und 14. Oktober 2018 findet der Rheinsberger Töpfermarkt mit rund 100 internationalen, ausschließlich professionellen Töpfern und Keramikern statt. Ausgewählt hat sie eine Fachjury.

Mit dem Slogan „Rheinsberg – verliebe dich“ wirbt die Stadt für sich. Das kann hier schnell passieren. Wie im Bilderbuch.

von Brigitte Menge ■

 Noch mehr Tucholsky und noch mehr Rheinsberg unter:
www.tucholsky-museum.de
www.rheinsberg.de
www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de
www.musikbrennerei.de
www.raecke-klangwerkstatt.de
www.heimatverein-rheinsberg.de



Mächtig gewaltig!

1968 hatte der erste Film der Olsenbande Premiere. Das Filmmuseum Potsdam gratuliert zum 50. Geburtstag des lebenswürdigen dänischen Gaunertrios mit einer Sonderausstellung. Dazu gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm.

Zur Eröffnung und Freude der großen Fangemeinde kamen Morten Grunwald und Jes Holtsø, bekannt als Benny und Børge, sowie die Kostümbildnerin aller vierzehn Filme Lotte Dandaneil nach Potsdam. Sie begrüßten herzlich Wolfgang Woizick, der als Dialogautor der DEFA Bennys Spruch „Mächtig gewaltig!“ prägte.

Die Ausstellung zeigt viele originale Exponate, darunter Requisiten aus den Filmen, Kostüme, Drehbücher, Szenenbildentwürfe, Partituren. Private Leihgaben erzählen auch vom Leben der Helden Egon, Benny, Kjeld, Børge und natürlich Yvonne außerhalb der Filmstudios: Ove Sprogøe (Egon) als Brecht-Interpret und Atomwaffen-Gegner, Poul Bundgaard (Kjeld) als Filmbaby, Operettentenor und Widerstandskämpfer, Morten Grunwald (Benny) als Theaterintendant und international gefragter Beckett-Darsteller. Ebenso werden die Menschen hinter der Kamera vorgestellt.

Der Frage, warum das Gaunertrio ein Teil der ostdeutschen Identität werden konnte, wird in einer weiteren Abteilung nachgegangen. Die ungeheure Präsenz der Olsenbande in der DDR, die weit über die Filme hinausging, wird noch einmal aufgezeigt. Viele Film- und Fernsehauftritte werden auf diversen Monitoren und Audiostationen Erinnerungen wecken und Neuentdeckungen bescheren. Ein Raum erzählt von den Folgen der Olsenbande, den Adaptionen und Spin-Offs und lädt ein zum Aushecken eigener Coups – aber Vorsicht! Besu-



Fotos: Michael Lüder, Filmmuseum Potsdam

Bis Mitte Februar ist die Olsenbande Gast im Potsdamer Filmmuseum.



Foto: Privatbesitz; Konow

Das lebenswürdigste Gauner-Trio der Filmgeschichte: Egon, Kjeld und Benny

cher enden immer im Gefängnis von Albertslund, Olsenbanden-Kenner wissen das schon vorher! An allererster Stelle steht in der Ausstellung der familienfreundliche, große Spaß, den die Filme auch heute immer noch bereiten!

www.filmmuseum-potsdam.de

Noch mehr Olsenbande:

07.10.2018, 11–18 Uhr

Tag der Polizei – kann die Polizei der Olsenbande auf die Spur kommen? Workshops, Gespräche, Filme, Infostände zur Prävention vor Diebstahl, Einbruch, zur Ermittlungsarbeit und Berufsorientierung. Mit Livemusik der Combo des Polizeiorchesters Brandenburg

13.10.2018, 20 Uhr

Jes Holtsø (der Børge-Darsteller) und sein Pianist Morten Wittrock geben ein Jazz-Konzert

15.11.2018, 19 Uhr

Buchpremiere „Olsenbanden“ in Anwesenheit des Autors Christian Monggaard, Henning Sprogøe (Sohn von Ove Sprogøe) und des Verlegers Søren Hordum

27.01.2019, 17 Uhr

Det gule Palæ – Eine Rettungsgeschichte

Film des Olsenbandenfanclubs zum Wiederaufbau des „Olsenbande“-Stellwerks in Anwesenheit von Paul Wenzel und Steffen Paatz (Olsenbandenfanclub Deutschland)

Die Sonderausstellung ist

bis zum 17. Februar 2019 zu sehen.

Filmmuseum Potsdam, Breite Str. 1A, 14467 Potsdam
Geöffnet: Dienstags bis Sonntags von 10–18 Uhr

Friedrichs Bücher

Rund 55.000 Bücher umfasst die die wissenschaftliche Präsenzbibliothek im neuen Wissenschafts- und Restaurierungszentrum der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) in der Potsdamer Zimmerstraße. Wertvollste Schätze sind die Bestände Friedrichs II., der ein wahrer Bücherfreund war.

Anders als seine Herrscherkollegen in ganz Europa sammelte der „Alte Fritz“ Bücher nicht als Repräsentationsstücke, sondern nutzte sie zum Wissenserwerb und arbeitete viel mit ihnen. Diesen praktischen – und ursprünglichen – Zweck sieht man den Werken an, die Stiftungsbibliothekarin Sabine Hahn mit ihrem Experten-Team hegt und pflegt. „Ich könnte stundenlang über Friedrich und seine Bücher reden“, meint sie lachend, und schon schärft die Bibliothekarin den Blick für die Details: Friedrichs Bücher waren handwerklich perfekt, aber eher schlicht gebunden. Auf große Formate, aufwendige Verzierungen und bibliophilen Prunk verzichtete der Preußenkönig. Die Bücher, die allesamt in französisch geschrieben sind, hütete der Preußenkönig wie einen Schatz. „Er ließ da niemanden ‘ran – na ja, Voltaire vielleicht“, berichtet Sabine Hahn, die auch regelmäßig Besucherinnen und Besuchern die Bibliothek Friedrichs des Großen im Schloss Sanssouci zeigt. Die rundum mit kostbarem Zedernholz vertäfelte kleine, kreisrunde Bibliothek ist ein architektonisches Kleinod, das einzig vom König betreten werden durfte. Und auch die Besucher bleiben achtungsvoll an der Tür stehen, zu empfindlich sind Raum und Bücher. In allen seinen sechs Schlössern ließ Friedrich II. Bibliotheken errichten, wobei er selbst Lage



Foto: Brigitte Menge

Stiftungsbibliothekarin Sabine Hahn mit einem ihrer Schätze

und Einrichtung bestimmte. Die erste Bibliothek entstand in seinen glücklichen Kronprinzenjahren in Rheinsberg, auch hier schon im Turm des Schlosses. „Er war der König, der am meisten geschrieben und gedichtet hat“, weiß Sabine Hahn, „das reicht von historischen Ansichten über Fragen des Militärs und der Philosophie bis hin zu Gedichten und Spottversen.“ Friedrichs Bücher sind ein musealer Sonderbestand, der nur auf besonderen Antrag für wissenschaftliche Forschung zur Verfügung steht. Zur wissenschaftlichen Präsenzbibliothek der SPSG gehören neben Monographien und Zeitschriften über Kunstgeschichte, Baudenkmalpflege, Gärtenmalpflege und preußische Geschichte auch Werke aus dem Erbe anderer Herrscher. Darunter Modezeitschriften aus dem Besitz von Königin Luise, die auch gleich ganz haptisch die Stoffproben zu den filigran gezeichneten und handkolorierten Modellen zeigen. Rund 300 Werke aus dem Besitz der schon zu Lebzeiten verehrten Preußenkönigin befinden sich in Besitz der Stiftungsbibliothek. Ihre Inhalte muten sehr gegenwärtig an: Tanzen, Kindererziehung, Möbel und Stillen.

von Brigitte Menge ■

www.spsg.de/forschung-sammlungen/bibliothek



Schloss Sanssouci, Friedrichs Bücherschatz

Foto: SPSG

Ende der Dauerschau ist Startschuss für Neubeginn

Die Dauerausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ zog in den letzten 15 Jahren über eine halbe Million Besucher an. In den kommenden zwei Jahren wird die Überblicksausstellung völlig neu konzipiert und gestaltet. Unter dem Titel „Brandenburg.Ausstellung“ werden Leitfragen kultureller Identität

Foto: Hagen Immel, Potsdam



Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte, Kutschstall Am Neuen Markt

aufgeworfen. Neben klassischen Museumsexponaten erwarten die Besucher digitale Medien und interaktive Angebote. Eine ständige Aktualisierung und Vertiefung einzelner Facetten der Landesgeschichte wird durch die jährlichen Themenkampagnen von Kulturland Brandenburg möglich, deren Ergebnisse in die Überblickspräsentation einfließen. Die Neueröffnung der „Brandenburg.Ausstellung“ ist passend zum 30. Jubiläum der Wiederbegründung des Landes Brandenburg für Oktober 2020 vorgesehen.

www.hbpg.de

Neben klassischen Museumsexponaten erwarten die Besucher digitale Medien und interaktive Angebote. Eine ständige Aktualisierung und Vertiefung einzelner Facetten der Landesgeschichte wird durch die jährlichen Themenkampagnen von Kulturland Brandenburg möglich, deren Ergebnisse in die Überblickspräsentation einfließen. Die Neueröffnung der „Brandenburg.Ausstellung“ ist passend zum 30. Jubiläum der Wiederbegründung des Landes Brandenburg für Oktober 2020 vorgesehen.

Potsdamer Winteroper: Theodora

Seit 2005 produzieren die Kammerakademie Potsdam (KAP) und das Hans Otto Theater gemeinsam die Potsdamer Winteroper und nutzen seit 2013 die Friedenskirche als Aufführungsstätte. An diesem besonderen Ort bietet sich die Chance, musikdramatische Werke mit biblischen Stoffen, auch in großer Besetzung, auf ungewöhnliche Weise neu zu erschließen. Nach fünf alttestamentlichen Themen, die sich mit der Geschichte des Urvolkes Israel beschäftigten – von Kain und Abel über Judith bis Elias – wird diesmal mit „Theodora“ ein Werk interpretiert, das sich mit der Frühgeschichte des Christentums befasst und damit auch eine Sonderstellung in Händels Schaffen einnimmt. Die musikalische Leitung hat Konrad Junghänel übernommen, der mit seinen Händel-Interpretationen das Publikum immer wieder erneut begeistert, wie jüngst bei „Semele“ an der Komischen Oper Berlin. Mit der KAP verbindet ihn seit vielen Jahren eine intensive künstlerische Zusammenarbeit. Aufführungstermine: 22./23./24./29./30. November und 1. Dezember 2018. Tickets über die Theaterkasse des Hans Otto Theaters.

www.kammerakademie-potsdam.de

Kultur-Zeit

Neuer Künstlerischer Direktor in Rheinsberg

Professor Georg Quander ist neuer Künstlerischer Direktor der Musikkultur Rheinsberg gGmbH und übernahm die gemeinsame künstlerische Verantwortung für die Kammeroper Rheinsberg und die Musikakademie Rheinsberg, Bundes- und Landesakademie. Der Opern- und Filmregisseur, Musikjournalist, Autor und Kulturmanager leitete u. a. von 1991 bis 2002 als Intendant an der Seite des Generalmusikdirektors Daniel Barenboim die Deutsche Staatsoper Berlin. Die Kammeroper Rheinsberg lockt auch in der kommenden Saison mit einem ebenso attraktiven wie abwechslungsreichen Programm. Auftakt ist am 28. Juni 2019 mit der Uraufführung der Oper „Sybil, Es und Butler“ von Aurélien Bello. Am 4., 5. und 6. Juli 2019 findet im Schlosshof die große Operngala statt. Die Begleitung übernimmt das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt (Oder).

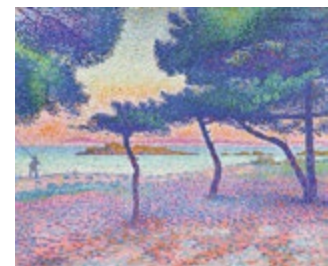
www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de

www.mwfk.brandenburg.de

Farbe und Licht: Der Neoimpressionist Henri-Edmond Cross

Henri-Edmond Cross (1856–1910) gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des französischen Neoimpressionismus. Gemeinsam mit seinem Freund und Künstlerkollegen Paul Signac entdeckte er die Côte d'Azur für die Malerei. In Deutschland wurde er früh als ein Vorreiter der Moderne gefeiert. In Zusammenarbeit mit dem Musée des impressionnismes in Giverny zeigt das Museum Barberini am Potsdamer Alten Markt vom 17. November bis zum 17. Februar 2019 die erste Retrospektive, die Cross an einem deutschen Museum gewidmet ist. Neben seiner herausragenden Rolle innerhalb der neoimpressionistischen Bewegung nimmt sie seinen Einfluss auf die spätere Entwicklung der französischen Avantgarde in den Blick und beleuchtet Cross' Bedeutung als einer der großen Pioniere der Malerei des 20. Jahrhunderts.

www.museum-barberini.com



Henri-Edmond Cross, Der Strand von Saint-Clair, 1896, Privatbesitz

Brandenburgischer Denkmalpflegepreis 2018

Drei Denkmalpflegepreise und zwei Anerkennungspreise vergab Kulturministerin Martina Münch Anfang September im altherwürdigen Paulikloster in Brandenburg an der Havel.

Die Preisträger:

- Der Förderkreis Alte Kirchen der Luckauer Niederlausitz für sein langjähriges Engagement für die Erhaltung von Kirchen in der Region um Luckau;
- Thomas Müller für die beispielhafte Rettung und Wiedernutzbar-machung des ältesten profanen Barockhauses in Prenzlau, des sogenannten Kettenhauses;
- Wolfgang Kießler für die vorbildliche denkmalgerechte Instandsetzung der ehemaligen Dom-Apotheke in Brandenburg an der Havel;
- Markus Engel für die vorbildliche denkmalgerechte Sanierung des Hauses Gutenbergstraße 18 in Potsdam;
- die GWG Wohnungsgesellschaft mbH Perleberg/Karstädt für die Rettung wichtiger Baudenkmale in der Perleberger Altstadt.

Insgesamt wurden Preisgelder in Höhe von 18.000 Euro vergeben. Der Brandenburgische Denkmalpflegepreis wird seit 1992 verliehen, um das Engagement von Privatpersonen, Vereinen und Kommunen für den Erhalt von Denkmälern zu würdigen.

www.mwfk.brandenburg.de

Pücklers Park als Theaterkulisse

Mit Sack und Pack zog das Stadttheater Cottbus am 26. August ins Grüne. Zwischen Tumulus und Schwarzem See, Orangerie und Mondbergen stellten Tänzer, Schauspieler und Sänger in szenischen Miniaturen die Spielzeit 2018/2019 im Park Branitz vor. Rund 6.000 Zuschauer kamen in Pücklers Park, um die Kostproben der bevorstehenden Theatersaison zu erleben. Bei der Einstimmung auf die bevorstehende Theatersaison wirkten das Philharmonische Orchester sowie das Schauspiel-, Opern- und Ballettensemble des Hauses mit. Das Cottbuser Theater ist das einzige Mehrspartentheater mit Musiktheater, Philharmonischem Orchester und Schauspiel im Land Brandenburg.

www.staatstheater-cottbus.de



Szenische Miniatur bei der Spielplanpräsentation im Branitzer Park am 26.8.2018 zum Ballett „Casanova“



Szenische Miniatur bei der Spielplanpräsentation im Branitzer Park am 26.8.2018 zum Singspiel „Das Traumfresserchen“



Foto: Fotokraftwerk



Foto: Bernard Rie

Der Kulturherbst in Neuhardenberg

Für Musik, Literatur, Kunst und Theater ist die Stiftung Schloss Neuhardenberg in der zweiten Jahreshälfte Bühne für Künstler aus aller Welt. Selbst die Weiten des Universums spiegeln sich im Programm: Vor 40 Jahren flog Sigmund Jähn als erster Deutscher ins All. Grund genug, den Neuhardenberger Ehrenbürger einzuladen, um seinen Raumflug zu würdigen. Fortgesetzt wird das Engagement für junge Musiker mit der von der Stiftung gemeinsam mit Daniel Hope neu ins Leben gerufenen Hope Music Academy. Internationale Künstler wie Avishai Cohen, Erdmöbel, Andreas Ottensamer und das Schumann Quartett, Sarah Ferri und Simone Kermes komplettieren das musikalische Programm in der zweiten Jahreshälfte. Für literarische Preziosen sorgen Maren Kroymann und Sylvester Groth, Katharina Thalbach, Maria Schrader, Alexander Scheer, Iris Berben und Thomas Thieme. Dem Thema Heimat widmet sich ein Podiumsgespräch mit der Soziologin Naika Foroutan und dem Schriftsteller Ingo Schulze.

Alle Termine und ausführliche Informationen unter:

www.schlossneuhardenberg.de

Kunstpreis Fotografie

Am 22. August verlieh Lotto Brandenburg den Kunstpreis Fotografie 2018, an dessen Ausschreibung sich 214 Kunstschaffende aus Berlin und Brandenburg beteiligten. Johanna-Maria Fritz erhielt den Kunstpreis für ihre Fotos „Like a Bird“. Die Förderpreise gingen an Jakob Ganslmeier und Rafael Raigón Lozano.

www.kunstpreis-fotografie.de

Fotos: Marlies Kröss

Wilhelm Schmid und die Novembergruppe

Von Ende September bis zum 27. Januar 2019 präsentiert das Potsdam Museum in einer umfangreichen Werkschau den Maler Wilhelm Schmid und die Novembergruppe, die aus den Wirren der Revolution von 1918/1919 als radikale Künstlergruppe hervorgegangen war.



© Kantonschule Baden, Schweiz, Foto: Christian Baur

Mit ihren Motiven, Farben und Formen beschränkten die Maler, die sich hier vereinten, neue Pfade des künstlerischen Ausdrucks. Zum Ziel ihres Handelns erklärten die Künstlerinnen und Künstler eine enge Vermischung von Volk und Kunst, womit sie den alten kaiserzeitlichen Konventionen formal und inhaltlich eine Absage erteilten. Schmid, der in Potsdam zusammen mit seiner Ehefrau Maria das sog. Etappenhaus ab Mitte der 1920er-Jahre in der heutigen Berliner Vorstadt errichtete, wählte die ehemalige Residenzstadt zum Schaffens- und Lebensort.

www.potsdam-museum.de

Wilhelm Schmid, Blaufuchs, 1930

Potsdamer Schlössernacht: 35.000 Besucher

An erstmals zwei Abenden feierte die Potsdamer Schlössernacht unter dem Motto EXTRAVAGANZA ihr 20-jähriges Jubiläum. Insgesamt 35.000 Besucher genossen abwechslungsreiche Sommernächte im Ambiente des Schlossparks Sanssouci. Seit sechs Jahren war der Samstagabend erstmalig wieder ausverkauft. Die Veranstalter ziehen ein sehr positives Fazit der diesjährigen Jubiläumsausgabe. Prof. Peter Schwenkow, Vorstandsvorsitzender der DEAG, sieht sich aufgrund der Zustimmung von Besucherseite darin bestätigt, mit der Neukonzeptionierung den richtigen Weg eingeschlagen zu haben: „Die Senkung der Eintrittspreise sowie die Überschaubarkeit des neu gestalteten Veranstaltungsgeländes trugen erheblich zum Erfolg dieses Jahres bei, den wir im kommenden Jahr fortführen und weiter ausbauen wollen.“

www.potsdamer-schloessernacht.de



Foto: Kultur im Park GmbH

Wiederinbetriebnahme der ältesten Orgel

Bei einem festlichen Konzert erklang am 1. September nach mehr als einem Jahr andauernder Restaurierung Brandenburgs älteste noch erhaltene Orgel in der Kirche St. Nikolai in Jüterbog. Die Orgel befindet sich direkt im Altarraum, da das kleine Instrument mit fünf Registern ursprünglich nur für den liturgischen Gebrauch bestimmt war. Nach zahlreichen Umbauten in den vergangenen Jahrhunderten hat die Berliner Orgelbaufirma Karl Schuke mit der Restaurierung den klanglichen Originalzustand wiederhergestellt. Das Konzert zur feierlichen Wiederinbetriebnahme bestritten der britische Organist Leonard Sanderman und das Samuel-Scheidt-Ensemble unter Leitung von Kreiskantor und Kirchenmusikdirektor Peter-Michael Seifried.

www.kirche-jueterbog.com

Die
felicitas
Schokoladenland
SCHOKOLADENLAND
der Lausitz

Sagen Sie es doch mal mit Schokolade

schokoladenland.de

BELGISCH-BRANDENBURGISCHE SCHOKOLADENTRADITION SEIT 1992

www.confiserie-felicitas.de
Hornow | Dresden | Potsdam

Hauptdarsteller
Timothy Peach



Foto: privat

JEDERMANN

in Potsdam

Die Uraufführung des JEDERMANN fand 1911 in der Inszenierung von Max Reinhardt im Berliner Circus Schumann statt. In diesem Herbst kommt das Stück vom Sterben des reichen Mannes in die St. Nikolai-Kirche in Potsdam.

Das Stück Weltliteratur von Hugo von Hofmannsthal glänzt mit einer prominenten Besetzung. Neben dem Fernsehstar Timothy Peach spielen so beliebte und bekannte Schauspieler wie Dorit Gäßler, Wolfgang Bahro, der älteste aktive Schauspieler weltweit und Fernsehliebling Herbert Köfer sowie Max Schautzer als Gott. Larissa Marolt hat die Rolle der Buhlschaft übernommen. Nikolaikantor Björn O. Wiede bereichert als musikalischer Begleiter an der Orgel. Der JEDERMANN von Hugo von Hofmannsthal ist seit Jahrzehnten ein Publikumsmagnet. Er berührt die Menschen und gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit findet der Zuschauer hier einen Moment, um sich auf die wesentlichen Dinge im Leben wieder zu besinnen. „Man muss eine große Portion gelebtes Leben haben, um die Tiefe dieser Figur zu begreifen“, weiß Hauptdarsteller Timothy Peach, mit dem wir kurz vor dem Probenbeginn in Potsdam sprachen. „Man sollte erlebt haben, welche Spuren lange Beziehungen, der Tod und der Verlust von Freunden hinterlassen.“ Die anspruchsvolle Rolle studierte der britisch-deutsche Schauspieler beim Bergsteigen in seiner bayerischen Heimat ein. „Wenn ich in Bewegung bin, lerne ich am besten. Mein Sohn war mit mir unterwegs und hörte mich ab. Manchmal schauen Leute, die man trifft, schon sehr verdutzt, wenn einer daherkommt und klassische Verse aufsagt“, erzählt der bekannte Darsteller. Mit der Textsicherheit kommt für ihn die Phase, in der er „eine Haltung für die Figur findet, Schmerz und Leidenschaft aufspürt. Je tiefer ich in diese Figur eindringe, desto spannender wird es und ich spüre die Herausforderung.“ Das über 100 Jahre alte Stück hat für Timothy Peach eine große Aktualität. „Auf der politischen Weltbühne tummeln sich eine Menge aus den Fugen geratener Jedermänner.“

Würden sie sich wenigstens ab und zu die Frage stellen, wie man einst seinem Herrgott gegenübertritt, würden sie andere Entscheidungen treffen. Zudem regt das Stück an, über das Sterben und die Frage, was von einem bleibt, nachzudenken.“

Neben der Arbeit freut sich Timothy Peach nach vielen Jahren auf die Wiederbegegnung mit der Landeshauptstadt. „Ich habe Potsdam als bezaubernde Stadt mit viel Welterbe, Wasser und einer beeindruckenden Architektur in Erinnerung. Ich werde mir die Zeit nehmen, Neues zu entdecken.“

Die Regie für den JEDERMANN in Potsdam hat Christian A. Schnell von der Volksbühne Michendorf übernommen, Nicolai Tegeler verantwortet als Produktionsleiter das ambitionierte Projekt. Es soll in den nächsten Jahren fortgeführt und ein Fixpunkt im herbstlichen Kulturkalender der Landeshauptstadt werden.

von Brigitte Menge ■

JEDERMANN in Potsdam

Spielort: St. Nikolaikirche,
Potsdam

Premiere: 28.09.2018

Weitere Vorstellungen: 29.09.2018,
05.–07.10.2018 und 12.–14.10.2018

Karten: www.jedermann-potsdam.de, bei der Tourist-
information Am Alten Markt in Potsdam sowie bei allen
Vorverkaufsstellen.



top events

6.10.

Premiere „Der gute Mensch von Sezuan“

Nach dem Intendantenwechsel erregen Premieren im Potsdamer Hans Otto Theater noch mehr Aufmerksamkeit. Die zweite in dieser Spielzeit ist das Stück von Bertolt Brecht mit Musik von Paul Dessau. Es erzählt von drei Göttern, die mit dem Auftrag auf die Erde kommen, gute Menschen zu finden – dann könne „die Welt bleiben, wie sie ist“. Doch einfach wird dies nicht. Denn angesichts von Not und Armut, die in der Hauptstadt von Sezuan herrschen, stellt sich die Frage: Wie kann man gut sein? Das Stück ist ein Musterbeispiel für das epische Lehrtheater Brechts, das den Zuschauer zum Nachdenken mitnimmt.

www.hansottotheater.de

13.10.

BHeins Party in der Pirschheide

Nach dem Erfolg der ersten BHeins Party startet nun die zweite Runde! Die Türen der Eventlocation Pirschheide öffnen sich und Live on Stage sind Ayman, die RIAS2 Legende Dennis King und natürlich Mr. BHeins Hartmut Behrenwald. An diesem Abend gibt es noch einen sensationellen Stargast, dessen Name ein gut gehütetes Geheimnis ist.

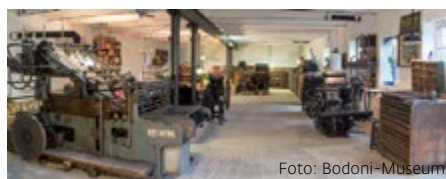
www.pirschheide.com

www.bheins.de

21.10.

Multimediale Buchvorstellung von und mit Lüül

Auf einem Vierseitenhof in Buskow nahe Neuruppin erstrahlt die alte Werkstatt und historische Druckerei in neuem Glanz. Das Bodoni-Museum bietet einmalige räumliche Möglichkeiten für verschiedene Veranstaltungen, so stellt der Berliner Sänger und Gitarrist Lutz Graf-Ulbrich, Künstlername Lüül, an diesem Oktobersonntag seine Autobiografie „Und ich folge meiner Spur ... – ein Musikerleben zwischen Agitation Free, Ashra, Nico, der Neuen Deutschen Welle und den 17 Hippies“ im neuen, frischen Gewand vor. Vergnüglich und locker führt Lüül durch den Abend, zeigt Videoclips aus seiner Karriere,



Historische Druckwerkstatt und Veranstaltungsraum: das Bodoni-Museum in Buskow bei Neuruppin

re, spielt einige seiner Lieder und vermittelt bei dieser multimedialen Lesung mit Leichtigkeit so ein echtes Stück Musikgeschichte.

www.bodoni.org

27.10.

1. Kaminabend der Obstkistenbühne

Der Sommer und die Freilichtveranstaltungen der Fercher Obstkistenbühne von Ingrid und Wolfgang Protze ist vorbei. Zeit für Konzerte am prasselnden Feldsteinkamin. Los geht's mit dem Herbstkonzert „Drei Mal lila Heidekraut, wer hat den Sommer weggeklaut“ am 27. Oktober. Ein buntes Herbstkonzert (u. a. mit Texten von Theodor Fontane) folgt am 10. November: „Wenn die weißen Nebel wallen ...“ Das musikalisch-literarische Winterprogramm trägt den Titel „Schneegeflimmer“ und erklingt am 1., 2., 8. und 9. Dezember.

www.fercherobstkistenbuehne.de



11.–21.10.

Kleist-Festtage Frankfurt (Oder)

Die Kleist-Festtage ehren jährlich im Oktober den in Frankfurt (Oder) geborenen Dramatiker und Lyriker Heinrich von Kleist. Das Theater- und Literaturfestival lädt zu Schauspiel, Konzerten, Ausstellungen, Gesprächen und Lesungen ein und ist eine gute Gelegenheit, die Kleist-Stadt und ihren berühmten Sohn neu oder auch wiederzuentdecken. Eröffnet wird das Festival traditionell mit der Verleihung des nach dem Dichter benannten Kleist-Förderpreises für junge Dramatikerinnen und Dramatiker. Die zentralen Aufführungsorte sind das Kleist-Museum und das Kleist Forum. Die Sammlung im Kleist-Museum pflegt das literarische Erbe des Schriftstellers und ist das ganze Jahr über zugänglich.

www.kleistfesttage.de



1.11.

Gedekonzert zum Kriegsende vor 100 Jahren

Potsdam erinnert sich mit einem Gedekonzert in der Nikolaikirche an das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren. Das Deutsch-Französische Jugendsinfonieorchester, in dem auch Jugendliche aus Potsdams Partnerstadt Versailles mitwirken, spielt unter der Leitung von

Michael Cousteau Musik von Wagner, Beethoven, Magnard, Messiaen und Debussy (Tickets 10 €, Studenten frei). Beginn ist 19 Uhr.

www.potsdam.de/1025jahre

Foto: Landeshauptstadt Potsdam / Barbara Plate



3.–10.11.

Gesundheits- woche in Burg (Spreewald)

Herbst im Spreewald. Die Natur kommt zur Ruhe. Die verschiedenen Gesundheitseinrichtungen in Burg (Spreewald) offerieren ihre Angebote, um innere Balance zu finden und Kraft zu tanken – Bewegungs-, Entspannungs- und Gesundheitsangebote für Jedermann. Das reicht von Nordic-Walking, Qi-Gong, Yoga, Wassergymnastik ... über den Kahn der Sinne, Klangmeditation, Shiatsu, Detox, Naturfriseur ... bis hin zu Ernährungsberatung, Vitalküche, Kräutertees am Kamin ... sowie Gesundheits-Checks, Entspannungskurse, Fachvorträge und Ernährungsberatung.

Das komplette Programm unter:
www.BurgimSpreewald.de

Wettbewerben werden knapp 200 interessante, ganz unterschiedliche Filme gezeigt. Besonderes Augenmerk legt das diesjährige FilmFestival Cottbus 2018 unter anderem auf Filme aus und über Schlesien – eine Region, die eine ganz eigene, schlesische Identität mit eigener Sprache hat und geprägt ist von einem bedeutenden Strukturwandel. Zudem widmet sich eine Hommage dem Werk des Ehrenpräsidenten des FilmFestivals, István Szabó.

www.filmfestivalcottbus.de



Foto: IFC Goethe

2.11.

Filmorchester meets Filmuni

Zum 3. Mal begegnen sich studentische Filmemacher und das Deutsche Filmorchester Babelsberg im Nikolausaal Potsdam zu einem Film-Live-Konzert. Die beliebtesten Kurzfilme von Studenten der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf aus den letzten 25 Jahren – oft mit Preisen ausgezeichnet – werden live durch das Filmorchester begleitet. Beginn: 19.00 Uhr.

www.nikolaisaal.de



Foto: Landeshauptstadt Potsdam / Reinhardt & Sommer, Filmausschnitt: Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf

2.–4.11.

3. Potsdamer Licht- spektakel

Wenn die Tage kürzer werden, tauchen nationale und internationale Lichtkünstler die Landeshauptstadt für drei Tage in kunterbuntes Licht. Beleuchtet und inszeniert werden mindestens 20 Ob-



Foto: TMB-Fotoarchiv/Steffen Lehmann

Der Spreewald im Winter – Ort der Ruhe und Erholung

6.–11.11.

28. FilmFestival Cottbus

Auch in diesem Herbst blickt die Filmwelt in die Lausitz, wenn das 28. Festival des osteuropäischen Films zum Treffpunkt prominenter Regisseure, Darsteller und Produzenten wird. In vier

10. und
11.11.

Schattenspiel- wochenende in Bad Liebenwerda

Über 250 Jahre alt ist die Puppenspieltradition im Elbe-Elster-Land: Aus diesem Anlass lädt das Mitteldeutsche Marionettentheatermuseum Bad Liebenwerda zum vierten Schattenspielwochenende ein. Vorstellungen sind am Samstag, 19 Uhr, sowie am Sonntag, 10 und 15 Uhr.

www.lkee.de/Leben-Kultur



Foto: LKEE/Andreas Franke

Mitteldeutsches Marionettentheatermuseum Bad Liebenwerda

10.11. Ulla Meinecke und Band in Werder

1940 errichtet, zeigten die „Fontane Lichtspiele“ in Werder Filme aus aller Welt. Im Jahr 2000 ging der Vorhang im denkmalgeschützten Gebäude für lange Zeit zu. Im November 2015 wurde das Kino unter der Federführung eines neuen Betreibers als Scala Kulturpalast mit dem Scala Mediencafé im Foyer und dem Fontane Saal neu eröffnet. Das Haus bietet neben Familien-, Kinder- und Unterhaltungskino ein reichhaltiges Kulturprogramm an: Von Konzerten über Jazz, Soul, Klassik, Rock & Pop und Singern und Songwritern gibt es auch Kabarett- und Satire-Abende sowie Lesungen und Reisevorträge. Am 10. November ist Ulla Meinecke mit ihrer Band zu Gast. „Und danke für den Fisch“ beginnt um 19.00 Uhr und vereint Klassiker wie „Feuer unterm Eis“, „Die Tänzerin“, „50 Tips ihn zu verlassen“ mit neuen, noch nicht veröffentlichten Liedern.

www.scala-werder.de
www.ulla-meinecke.de

Foto: www.ulla-meinecke.de



Die beiden Multiinstrumentalisten Ingo York und Reinmar Henschke mit Ulla Meinecke

men. Viele Aktionen finden in Schulen, Kindergärten, Bibliotheken oder Buchhandlungen statt. Aber auch ungewöhnliche Vorleseorte sind beliebt: Von der Gefängniszelle über den Tierpark, Museen und Planetarien bis hin zu Guerilla-Lesungen in der Fußgängerzone ist alles mit dabei.

www.vorlesetag.de



Foto: Stiftung Lesen/BLDSCHON

23.11. „Charleys Tante“ in Michendorf

Am 23. November 2018 betritt „Charleys Tante“ die Bretter der Volksbühne Michendorf. Es ist die Travestiekomödie schlechthin, sie brilliert durch Situationskomik und skurrile Charaktere. Dabei suchen die Studenten Charley und Jack eigentlich nur eine Anstandsdame für ihr Rendezvous mit Amy und Kitty, weil aber Charleys Tante aus Brasilien, „wo die Affen herkommen“, noch nicht verfügbar ist, muss Lord Fancourt Babberly deren Part übernehmen. Und der wächst dabei über seine Rolle fast hinaus ... ein Feuerwerk der Komik beginnt.

www.volksbuehнемichendorf.de

30.12. Eiseilige Nacht in der Metropolishalle

Die Eiseilige Nacht ist für Subway To Sally Heimspiel, Festivalende und Passion zugleich. Auch in diesem Jahr stehen neben die Potsdamer Band illustre Gäste auf der Bühne: Versengold, Russkaja sowie Paddy & The Rats. Beginn der kulträchtigen eiseiligen langen Nacht: 19.00 Uhr.

www.subwaytosally.com



Foto: Subway To Sally

top magazin
 BRANDENBURG
 POTSDAM

IMPRESSUM

Ausgabe 3/2018

TMM Magazine GmbH, Kantstraße 151, 10623 Berlin
 Geschäftsführer: Jürgen H. Blunck,
 Tel. 030 / 20 62 67-3, Fax 030 / 20 62 67-50, www.tmm.de

Herausgeber
 Jürgen H. Blunck (V. i. S. d. P.)

Redaktionsleitung
 Brigitte Menge
 E-Mail: redaktion-brandenburg@tmm.de

Redaktion
 Rico Bigelmann, Dr. Ronald Keusch, Andreas Keßler, Clara Lichtenberg,
 Brigitte Menge, Dr. Andrea Pahmeier, Martina Reckermann, Thea Schreiber,
 Dr. Annett Ullrich, Johanna Vogtländer

Lektorat
 Marlies Hanna

Anzeigen
 Kristian Kleber, Ursula Lindner, Dr. Annett Ullrich u. a.
 E-Mail: anzeigen@tmm.de

Layout
 Dietmar Stielau

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Berichten und Fotos, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags. Die Nutzungsrechte der von Top Magazin konzipierten Grafik / Texte / Fotos / Anzeigen liegen vollständig beim Verlag. © Vollständig beim Verlag. Alle Rechte vorbehalten.

Top Magazin Brandenburg erscheint mit der Regionalausgabe Potsdam dreimonatlich in einer Gesamtauflage von 15.000 Exemplaren.

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2018.

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom November 2017 (www.top-magazin-brandenburg.de).

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 10.09.2018

16.11. Vorlesetag

Wie jedes Jahr am dritten Freitag im November rufen DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung dazu auf, ein öffentliches Zeichen für das Vorlesen zu setzen. In diesem Jahr feiert der bundesweite Vorlesetag 15. Geburtstag und steht unter dem Motto Natur und Umwelt. Ziel ist es, Begeisterung für das Lesen und Vorlesen zu wecken und Kinder bereits früh mit dem geschriebenen und erzählten Wort in Kontakt zu bringen. Das Konzept ist ganz einfach: Jeder, der Spaß am Vorlesen hat, schnappt sich eine Geschichte und lässt andere in den Genuss des Zuhörens kom-

1. und 2.12. Neustädter Weihnachtsgala

Winter, Wunder, Weihnachtszauber – am 1. und 2. Dezember lädt das Brandenburgische Haupt- und Landgestüt wieder zur traditionellen Weihnachtsgala in die Graf von Lindenau-Halle nach Neustadt (Dosse) ein. Ab 12.00 Uhr erwartet die Gäste rund um die Veranstaltung ein weihnachtliches Rahmenprogramm mit regionalen kulinarischen Angeboten, Geschenkartikeln und Ponyreiten für Kinder. 14.00 Uhr beginnt dann die Neustädter Weihnachtsgala, die in diesem Jahr „Das letzte Einhorn“ sucht und findet.

www.neustaedter-gestueete.de

Was macht eigentlich ... Thomas Natschinski

Das passte: „Heißer Sommer in diesem Jahr ...“ sangen vor 50 Jahren Chris Doerk und Frank Schöbel im Kult-Film aus den DEFA-Studios in Babelsberg. Und noch immer klingt die Musik von „Heißer Sommer“ erstaunlich frisch.

Die Kompositionen stammen von Gerd und Thomas Natschinski, Vater und Sohn. Thomas Natschinski lernte mit acht Jahren Klavier spielen und komponierte mit 16 seine ersten Lieder für seine Band Team4. Heute lebt der Komponist und Sänger in Brandenburg. Gerade ist seine neue CD erschienen.

Hat Sie eigentlich das Interesse von Zuschauern und Medien für diesen 50 Jahre alten Film verblüfft?

Ja. Das Jubiläum wurde mir erst richtig bewusst, als Bibliothek und Filmmuseum Potsdam anfragten, ob wir eine KonzertLesung zum Thema „Heißer Sommer“ im Programm haben. Da hat's klick gemacht. Christine Dähn (TV- und Hörfunkjournalistin, u. a. DT 64, und Autorin – Anm. der Red.) und ich haben dann die KonzertLesung erarbeitet, die wir inzwischen auch an vielen Orten aufführten. Ich spreche das Wort Kult nicht oft aus – aber das ist wirklich ein Kultfilm.

Die Musik klingt noch immer frisch und unverstaubt.

Ja, die Lieder leben noch. Es ist übrigens die erste DEFA-Filmmusik, die komplett bei AMIGA produziert wurde. Ich denke, dass man das den Songs anhört, denn bei AMIGA stand die beste Tontechnik, die es im Osten gab – und die kam aus dem Westen. In diesem Jahr wurde „Heißer Sommer“ mit großem Erfolg als Musical auf der Naturbühne Greifensteine in Annaberg-Buchholz aufgeführt, ein sehr humorvolles Stück, das auch im nächsten Jahr auf dem Spielplan steht. Vorher gab es schon Aufführungen in Rostock und Berlin.

Wie war das vor über 50 Jahren, als Sie gemeinsam mit Ihrem Vater die Musik schrieben?

Ich war 19 und lebte noch bei meinen Eltern. Im Arbeitszimmer meines Vaters fand eine Filmbesprechung mit Regisseur Jo Hasler statt. Plötzlich klopfte es an meiner Tür und mein Vater sagte, dass sie die Idee hätten, dass ich die Filmmusik „Heißer Sommer“ mitkomponiere. Ich denke, ihnen fehlte noch ein bisschen Beatmusik, heute würden wir Rock sagen. Mein Vater war in Schlager-, Musical- und Filmmusik versiert, aber die Beatles und die Stones brachten gerade ganz neue Junge-Leute-Musik. Mein Vater hatte volles Vertrauen in mich. Ich war in dieser Zeit mit meiner Band Team 4 schon sehr erfolgreich. Der Song Mokka-Milch-Eisbar entstand auch 1968, er ist also auch 50 Jahre alt.

Der Filmmusik blieben Sie treu.

Ja, ich kam Mitte der 1970er-Jahre wieder zur Filmmusik: Dokumentarfilme, Spiel- und Fernsehfilme, darunter Polizeiruf



Foto: Stefan Preuhs

Der Musiker Thomas Natschinski. Seine CD „501“ erschien zeitgleich zu seinem 50-jährigen Bühnenjubiläum.

ruf 110 und natürlich „Spuk unterm Riesenrad“ und „Spuk im Hochhaus“.

Und immer war Ihr Flügel dabei, der noch heute in Ihrem Studio steht?

Ja, ein Bösendorfer – ein Geschenk meines Vaters. Er ist meine zweite Geliebte. Alle meine Songs entstanden an diesem Flügel. Der Flügel steht in meinem Studio, in dem ich produziere, auch für andere Musiker.

Ihre neue CD trägt den Titel „501“. Was verbirgt sich hinter 501?

Die Jeans, die ich noch immer trage, und das damit verbundene Lebensgefühl von Freiheit, weiter Welt, Horizonten und Landschaft. Alle Texte sind von Christine Dähn. Sie schreibt sehr schöne Geschichten. Und so entstand gerade das Hörbuch „Der Pianist und eine Autorin“. Gemeinsam gehen wir auf Konzert Lesungen.

Ein Wechselspiel von Musik und Text?

Ja, das ist im besten Sinne unterhaltsam. Unser aktuelles Projekt heißt „Ei Laf Ju, Bebi! Ich Liebe Dich, Baby! I Love You, Baby!“ und verbindet Lovesongs mit verrückten Liebesgeschichten von Promis und Leuten von nebenan.

von Brigitte Menge ■

www.thomas-natschinski.de



Land Rover Discovery Sport 2.0l Si4 177 SE

LEASINGANGEBOT mit Restwertabrechnung

Gesamtpreis	51.477,98 Euro
Laufzeit	48 Monate
kalkulierte Fahrleistung	40.000 km
kalkulierter Restwert	24.400,57 Euro
Leasingsonderzahlung	0,00 Euro
monatliche Leasingrate	480,00 Euro
Sollzinssatz p. a. gebunden	- 3,21 %
Effektiver Jahreszins	- 3,16 %

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) gemäß RL 80/1268/EWG: innerorts – 10,60; außerorts – 7,70; kombiniert – 8,80. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 201.

In den monatlichen Leasingraten/dem Gesamtbetrag sind folgende Bestandteile enthalten: GAP PLUS+Versicherung (Differenzkaskoversicherung), unterliegt nicht der MwSt. Finanzierung/Leasing/Versicherung: Die Land Rover Bank bietet eine Vielzahl von attraktiven Finanzierungsvarianten und leistungsstarken Kfz-Versicherungen. Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot.

Leasingangebot (inkl. MwSt./Monat)
480,00 Euro



Range Rover Evoque TD4 110 kW Automatikgetriebe SE

LEASINGANGEBOT mit Kilometerabrechnung

Gesamtpreis	50.664,99 Euro
Leasingsonderzahlung	0,00 Euro
Laufzeit	48 Monate
Gesamtfahrleistung	40.000 km
monatliche Leasingrate	380,00 Euro
Sollzinssatz p. a. gebunden	- 5,51 %
Effektiver Jahreszins	- 5,38 %
Gesamtrate	380,00 Euro
Gesamtbetrag	18.240,00 Euro
Belastung pro Mehrkilometer	15,20 ct
Vergütung pro Minderkilometer	9,12 ct

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) gemäß RL 80/1268/EWG: innerorts – 7,50; außerorts – 5,60; kombiniert – 6,30. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 166.

In den monatlichen Leasingraten/dem Gesamtbetrag sind folgende Bestandteile enthalten: GAP PLUS+Versicherung (Differenzkaskoversicherung), unterliegt nicht der MwSt. Finanzierung/Leasing/Versicherung: Die Land Rover Bank bietet eine Vielzahl von attraktiven Finanzierungsvarianten und leistungsstarken Kfz-Versicherungen. Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot.

Leasingangebot (inkl. MwSt./Monat)
380,00 Euro

Premium Cars - Niederlassungen der AH Dinnebieer GmbH

Berlin Kurfürstendamm
Kurfürstendamm 106 - 108, 10711 Berlin
Tel.: 030 - 89 40 87 200
E-Mail: kurfuerstendamm@dinnebieergruppe.de

Berlin Spandau
Brunsbütteler Damm 192, 13581 Berlin
Tel.: 030 - 35 107 200, Fax: 030 35 107 210
E-Mail: spandau@dinnebieergruppe.de

www.premium-cars-landrover.de

**DINNEBIEER
PREMIUM-CARS**



PROBLEME OHNE BRILLE?

„Sehen ohne Brille – Lasern oder Linsen“
Wir beraten Sie gern über operative Möglichkeiten.

Kostenfreie Informationsveranstaltung einmal im Monat: Dienstags, um 19.00 Uhr

Dr. Volker Rasch informiert Sie über die verschiedenen Laser-Verfahren wie LASIK, PRK oder ReLEX Smile und Alternativen wie Visian ICL oder Multifokallinsen.

Jetzt auch mit kostenfreiem Kurzcheck am Info-Abend!

Wir bitten um telefonische Voranmeldung unter 0331-600 77 11 oder per E-Mail an laser@graefe-haus.de

Potsdamer Augenklinik im Graefe-Haus

Augen-Laser-Zentrum Potsdam



Potsdamer Augenklinik im Graefe-Haus · Hans-Thoma-Straße 11 · 14467 Potsdam · www.lasik-plus.de

Augen-Laser-Zentrum Potsdam

Telefon: 0331-600 77 11 · Fax: 0331-280 86 29